

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,  
für die zwelgespaltene Zeile Petischrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N<sup>o</sup> 73.

Halle, Sonntag den 26. März  
Mit Beilagen und Sonntagsblatt.

1876.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1876) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Dieserjenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Reichspf. (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zufendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 22. März 1876.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Die Theilnahme, welche Ich an bedeutsamen Gedentagen bei Meinem Volke zu finden gewohnt bin, hat sich, wie vor Kurzem an dem hundertjährigen Geburtstage Meiner in Gott ruhenden Frau Mutter, der Königin Luise, so auch an Meinem diesjährigen Geburtstage wieder in überaus reichem Maße gezeigt. An beiden Tagen sind Mir von nah und fern, selbst aus fernen Welttheilen Glückwünsche, Widmungen, Gegenstände der Erinnerung und Zuwendungen mannichfacher Art in größter Anzahl zugegangen. Je mehr Ich solche Beweise treuen Gedankens schätze, um so tiefer fühle Ich Mich für dieselben zum Dank verpflichtet, welchen Ich bei der Unthunlichkeit, jede Adresse einzeln zu erwidern, öffentlich zum Ausdruck zu bringen wünsche. Zu dem Behufe veranlasse Ich Sie, diesen Erlaß alsbald zu publiciren.

Berlin, 24. März 1876.

Wilhelm.

An den Reichstanzler.

## Telegraphische Depeschen.

München, den 24. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Antrag der Abgg. Stief und Gen. auf Aufhebung des Schulgelds bei den Volksschulen nach längerer Debatte mit 78 gegen 69 Stimmen abgelehnt. Kultusminister v. Luz hatte sich bei der Berathung mit dem Antrag im Prinzip einverstanden erklärt.

Wien, d. 24. März. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Der serbische Kriegsminister trifft wohl Maßnahmen, als ob der Krieg unabänderlich feststünde, nach einer neuen Ordre de bataille ist die serbische Armee in sechs Operationsdivisionen eingetheilt, eine jede zu 6000 bis 7000 Mann, gleichzeitig ist auch ein großes Avancement beim Offizierkorps verkündet. Wenn man aber von diesen Verfügungen des Kriegsministers absieht, kann doch nur mit dem größten Nachdruck betont werden, daß die den Ausschlag gebenden politischen Faktoren insgesammt auf Erhaltung des Friedens hinwirken. In Folge dessen ist auch die friedliche Strömung die überwiegende und wird es trotz der andauernden Ministerkrisis hoffentlich auch weiter bleiben.

Wesib, den 24. März. Das Abgeordnetenhaus hat die von der Regierung wegen Regelung des Königsbodens gemachte Vorlage mit allen Stimmen gegen diejenigen der Siebenbürgenschen Sachen angenommen.

Paris, den 24. März. Der Minister des Innern, Ricard, hat, wie die „Agence Havas“ mittheilt, die Maires von Paris empfangen und dabei sich dahin geäußert, daß das Ministerium den republikanischen Institutionen zum Sieg verhelfen wolle, daß es aber am Präsidenten, am Lande und an sich einen Verrath begehen würde, wenn es diesen Sieg nicht durch weise und eminent konservative Maßregeln zu erringen suchen wollte.

Madrid, den 23. März. Sitzung der Cortes. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo erklärte in Beantwortung einer Interpellation des Deputirten Suist, betreffend die Aufhebung der Fueros in Biscaya und Navarra, die in der Verfassung verheißene Gleichstellung aller Provinzen werde unverzüglich in Kraft treten. Canovas fügte hinzu, die Regierung werde über die Frage der inneren Verwaltung der baskischen Provinzen Nichts beschließen, ohne sie zuvor gehört zu haben. Hinsichtlich des Hirtenbriefes des Cardinals von Toledo und der carlistischen Priester, welche in die bis dahin verlassenen Pfarreien zurückgekehrt sind, erklärte der Ministerpräsident, nach dem Strafgesetzbuche involvire es kein Vergehen, einen Hirtenbrief ohne besonderer Genehmigung des Königs zu veröffentlichen; die Priester seien erst nach dem Indulto zurückgekehrt. — Dem Vernehmen nach hat die Regierung ihrem Gesandten beim Vatikan eine Mittheilung zugehen lassen, in welcher das jüngste an den Erzbischof von Toledo gerichtete Breve des Papstes, welches sich gegen die Toleranzbestimmungen der Spanischen Verfassung ausspricht, in entschiedener Weise zurückgewiesen wird.

London, d. 24. März. Unterhausung. In seiner Rede zur Vertheidigung der Titel-Bill gegen die Angriffe Gladstone's und anderer Mitglieder der Opposition betonte Disraeli, die Indischen Unterthanen der Königin würden in der Annahme des Titels „Kaiserin von Indien“ gerade zu einem Zeitpunkte, an welchem die Russische Grenze bis nahe an die der Englischen Besitzungen in Indien vorgerückt ist, eine feierliche Erklärung Englands erblicken, die Integrität seines Indischen Kaiserreiches aufrecht zu erhalten.

London, den 24. März. Das Bankhaus Dent u. Palmer hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher es mittheilt, daß es von der

Pforte die erforderlichen Geldmittel zur Einlösung des halben April-Coupons der türkischen Anleihe von 1858 erhalten habe. Doch seien die Geldmittel nicht ausreichend, um die gezeigten Obligationen einzulösen, da die Bank von England es abgelehnt habe, eine Tratte der türkischen Regierung über 28,210 Pfd. Sterl. einzulösen, zu deren Deckung die Tribute bestimmt seien. Die Inhaber der türkischen Bonds von 1858 werden zugleich aufgefordert, ihre Coupons am nächsten Montag dem genannten Bankhause einzureichen.

**Kairo**, den 23. März. Nubar Pascha begiebt sich nach Europa; dem Vernehmen nach hätte derselbe keine politische Mission.

### Der Ankauf der Halle-Kasseler Bahn durch den Staat.

Die Direktionen der beiden genannten Bahnen veröffentlichen eine Denkschrift, betreffend die Vorlagen zu den außerordentlichen Generalversammlungen der Gesellschaften am 29. resp. 31. März. Die Denkschrift enthält die Verträge über den Ankauf der Strecken Halle-Kassel und Nordhausen-Niexi für den Staat, über die Abtretung der Magdeburg-Leipziger Stammbahn an die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft, endlich über den Verkauf der Vorarbeiten, des Grund und Bodens etc. der Strecke Sandersleben-Sangerhausen an den preussischen Staat. Wir haben den Inhalt dieser Verträge mit Ausnahme des Vertrages über den Ankauf der Strecke Halle-Kassel für den Staat bereits erwähnt. In dem letzterwähnten Vertrage wird der Kaufbetrag für Nordhausen-Niexi 3,095,985  $\mathcal{M}$  ohne Betriebsmittel, für Halle-Kassel auf 39,000,000  $\mathcal{M}$  fixirt. Die Uebergabe des Eigenthums erfolgt mit dem ersten des auf die Verfection des Vertrages folgenden Monats. 10 Mill.  $\mathcal{M}$  werden bei der Uebergabe, 10 Mill.  $\mathcal{M}$  nach Ablauf weiterer 3 Monate, 10 Millionen  $\mathcal{M}$  am Tage des Ablaufs der Kündigungsfrist der gesammten auf Magdeburg-Leipzig radizirten Prioritäts-Obligationen, 10 Mill.  $\mathcal{M}$   $\frac{1}{4}$  Jahr später und der etwaige Rest  $\frac{1}{4}$  Jahr später entrichtet. Die bei der Uebergabe nicht bezahlten Beträge werden mit  $4\frac{1}{2}$  Prozent verzinst. Die vorhandenen Vorräthe an Bahn- und Betriebsmaterialien werden vom Staate gegen Erstattung der buchmäßigen Beschaffungskosten mit übernommen. Zu den Betriebsmitteln der Halle-Kasseler Bahn gehört auch ein ideeller Antheil an den seit dem Jahre 1873 für gemeinschaftliche Rechnung der Erneuerungsfonds der Halle-Kasseler und Magdeburg-Leipziger Bahn beschafften Wagen. Der § 5 des Vertrags handelt von den Verhältnissen der Beamten des Pensionsfonds, der § 6 behandelt die Mitbenutzung der seit 1871 für Rechnung der beiden Gesellschaften ausgeführten Bahnhöferweiterungen, insbesondere des Rangirbahnhofs bei Halle gegen Erstattung eines Drittels der Ausgaben oder einer Verzinsung des Drittels. Ebenso hat sich der Staat mit einem Drittel an den Kosten der Unterhaltung und Erneuerung der Anlagen zu betheiligen, welchem ein Zuschlag von 2 pCt. für allgemeine Verwaltungskosten hinzukommt. Im Falle der Mitbenutzung der Anlagen für andere Bahnen ist der dafür zu erhebende Entgelt beim vom Staate zu zahlenden Drittel in Abzug zu bringen. Dagegen fällt der Antheil der Verzinsung des Anlagekapitals, welchen die Halle-Sorau-Gubener Bahn für ihre Mitbenutzung der Anlagen zu entrichten hat, dem Staate zu. Jedem der Kontrahenten steht nach einer zwei Jahre vorher erfolgten Kündigung der Rücktritt von den

letzteren Abmachungen zu. Durch den Vertrag wird die Auflösung der Magdeburg-Leipziger Gesellschaft, die Ueberirung der Strecke Nordhausen-Niexi von den Schuldverbindlichkeiten der ersteren und die Kündigung aller Prioritäten der Magdeburg-Leipziger Gesellschaft bedingt. Selbstverständlich übernimmt jene Gesellschaft die Abfindung der Inhaber der Aktien Lit. B. Der Staat tritt in die Verpflichtungen der Bahn gegen die Verwaltung des k. prinzipalen Fideikommisses als Besizerin von nicht garantirten Stammactien Lit. B. (810,000 Thaler) ein. Etwaige Streitigkeiten werden durch ein Schiedsgericht erledigt, in dem jeder Theil aus der Direktion einer preussischen Staats- und Privatbahn einen ernannt und diese einen Dritten von gleicher Qualifikation sich beibringen.

In den beigegebenen Motiven wird auf den Vertrag vom 24. Januar 1872 hingewiesen, der die Genehmigung der preussischen Regierung nicht erlangte, ferner auf die vergeblichen Bemühungen der Direktion der Halberstädter und Leipziger Eisenbahn, die Verschmelzung der Verwaltung beider Bahnen durchzuführen, die durch den Vertrag vom 23. August 1872 in Aussicht genommen war. Noch am 15. April 1875 rekrirte der Handelsminister, daß die Staatsregierung den zwischen den beiden Gesellschaften abgeschlossenen Vertrag vom 23. August 1872 als zu Recht bestehend nicht anzuerkennen vermag. Die Bedenken der Regierung bestanden hauptsächlich in dem Verhältnisse der Halberstädter Eisenbahn zur Halle-Kasseler, da diese vom Staate mittelst einer Zinsgarantie ins Leben gerufene Linie mit der Strecke Halle-Bienenburg vielfach in Konkurrenz steht und eine Bevorzugung dieser Linie gegenüber der Halle-Kasseler Seitens der Halberstädter Eisenbahn voraussetzen war. Alle Vorschläge, selbst der der Uebertragung der Verwaltung der Halle-Kasseler Bahn auf den Staat, erwiesen sich als unzureichend. Nur der Vorschlag der vollständigen Abtretung der Halle-Kasseler Bahn an den Staat erschien annehmbar. Die Fusion der Halberstädter mit der Leipziger Eisenbahn wurde als werthvoll genug erachtet, um auf den Vorschlag des Verkaufs der Halle-Kasseler Bahn einzugehen. Es konnte aber unter solchen Umständen die Basis der Verträge vom 24. Januar und 23. August 1872 nicht beibehalten werden. Denn es entfiel durch den Verkauf der Halle-Kasseler Strecke dem Magdeburg-Leipziger Unternehmen ein jährlicher Gewinn von ca. 125,000 Thlr. = 2 Prozent des Stammactienkapitals. Abgegeben also von Verlusten, die aus der veränderten Verkehrsdirigirung der von der Halle-Kasseler Bahn stammenden Güter folgen mußten, erlitt das an die Halberstädter Gesellschaft übergehende Verkaufsobjekt durch die Abtretung der Halle-Kasseler Bahn eine Werthverminderung, welche in der Ermäßigung der Rente von 14 Prozent auf 12 Prozent ihren Ausdruck findet. Der Bericht erwähnt die Vortheile, die dem Staate aus dem Ankauf erwachsen, die Vortheile der Vereinigung der Magdeburg-Leipziger und Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft liegen auf der Hand. Er betont ferner, daß der Schwerpunkt des Abkommens für die Lesfer der beiden Arten von Aktien der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn in dem Angebote von Prioritäts-Obligationen besteht, da bekanntlich die Aktie Lit. B. eine  $4\frac{1}{2}$ prozentige Prioritäts-Obligation von 300  $\mathcal{M}$ , die alte Stammactie eine prozentige Prioritäts-Obligation von 900  $\mathcal{M}$  eintauscht. Es wird nun hervorgehoben, daß die Reineinnahmen der Magdeburg-Leipziger Bahn

### Aus den Zeiten schwerer Noth

oder:

Martin Rinkart, der Dichter des Liedes:

„Nun danket Alle Gott,“

geboren zu Ellenburg 1588, gestorben daselbst 1649.

(Fortsetzung.)

Vor der versammelten Menge der Einwohner ward mit Trompetenbegleitung angestimmt: „Ein veste Burg ist unser Gott!“ Hierauf stimmten die Sänger einen von Rinkart gedichteten Lobgesang an. Er führte den Namen: „Lobgesang der lutherischen Debora.“ In demselben war Luther mit der Saal verglichen, deren Nagel auf dem Haupte des welschen Sissera, des Papstes, richtig den rechten Fleck getroffen habe. Zu dem Lobgesange hatte Rinkart auch eine Melodie gefertigt. Mit vollen Tönen klang es über den Marktplatz hinweg:

„Nun danket Alle Gott, den Herren Zebaoth,  
Der uns vom welschen Sissera, vom Pappst und seiner Pracht  
Uns, seine kleine Debora, die Kirch, hat frei gemacht,  
Und daß all liebe Leut durch Gottes Gnadengeist  
So willig und bereit hierinnen sich erweist.  
Herr Jesu Christ, allein du bist,  
Durch den die süße Wunderthat uns Gott erzeiget hat.“

In gleicher Weise war der Vergleich auch in andern Beziehungen unter strengem Anschlusse an das 5. Capitel des Buches der Richter durchgeführt. An den beiden ersten Festtagen wurden die schönsten Festgesänge jener Zeit unter Beihülfe fremder Sänger und Musiker beim Gottesdienste aufgeführt. Martin Rinkart hatte seinem Bruder bei der Auswahl und Einübung Handreichung gethan und sah jene Arbeit in dem schönen Gelingen belohnt. Die Festpredigten hielt er abwechselnd mit seinen Kollegen.

Der dritte Festtag vereinigte alle in der Nähe wohnenden evangelischen Geistlichen in der Ellenburger Kirche. Martin Rinkart hielt eine lateinische Rede über das Kobrecht oder das Mißverh. (den Pappst); hierauf trug er im frohen Vereine beim Mahle sein zweites Jubelgedicht vor. Es handelte von dem Cardinal Eufanus. Derselbe hatte hundert Jahre vorher von einem

kommenden Reichstage zu Augsburg geweißt, auf welchem ein Mönch des Papstes Luz und Trug aufdecken würde. Eufanus ward darum in den Kerker geworfen.

Der Anfang des Gedichtes lautet:

„Ich bin der Cardinal, der zwar den Pappst vertreten,  
Jedoch es meinem Gott im Kerker abgeben,  
Darinnen ich zur Straf fünf Winter zugebracht,  
Der Kirche Christi Lauf mit stillem Fleiß bedacht.“

Ich bin der Cardinal, der starb, doch unverloren,  
Nad zwanzig Jahr zuvor, eh Luther ward geboren,  
Und habe doch von ihm und seinem Reichstag heut  
So sonnenklar, so schrift, so mündlich prophet.“

Rinkart verlebte in diesen Tagen die schönste Zeit seines Lebens. Die Ueberzeugung, daß der große Kampf doch zum Siege der evangelischen Kirche führen müsse, hob ihn. Diesen Glauben in so erhebender Festzeit seinen besorgten Glaubensbrüdern auszusprechen zu können, beglückte sein Herz.

Nach dem Feste erklärte er in besondern Gottesdiensten den Inhalt der Augsburger Confession.

### 6. 1633. Die Flucht.

Am 7. August 1633 saßen in der schlichten Laube in Rinkarts Gärtchen, das an den Hofraum seines Hauses sich anschloß, der Cantor Bernhardt Rinkart, der Bürgermeister Heibelberger, der Stadtrichter und Hofbesitzer Johann Röber und Archidiaconus Rinkart mit seiner Frau. Ihr Gespräch betraf die blutigen Kriegeszeiten.

Martin Rinkart sprach: „Welche Zeiten sind seit 1630 an uns vorübergegangen! Der große König Gustav Adolf, der Erretter unsers Glaubens aus Gottes Hand, ist wie eine Erscheinung des Himmels vor unsern Blicken aufgegangen und leider wieder so schnell verschwunden. Wir sahen seine Herrlichkeit und stehen heut noch und klagen dem Frühvollendeten nach.“

Der Herr Bürgermeister Heibelberger fügte hinzu: „Durch ihn hat Gottes Hand die stolzen Pläne des Kaisers Ferdinand zerbrochen. Da wir unser Scheiteln im Sturme sinken sahn, kam der Erretter unerwartet mit ein Engel Gottes.“

Bernhardt Rinkart sprach: „Gustav Adolf war eine erhabene Erscheinung. Seine Leibbegleiter drückten den höchsten Adel des Menschengeschlechtes aus.“

Allein fü  
stäten au  
Reineinn  
macht, d  
genuß v  
Staats  
Kasseler  
der Sta  
fen geg  
14proze  
Rechtsgil  
ist. Die  
abkom  
ihrer S  
städter R  
probleme  
  
Ba  
Bauarbe  
dem St  
ermöglic  
harz pu  
fönnen.  
gende P  
reder A  
Götzen-  
auch, si  
die Akt  
den Sta  
Schöneb  
für die S  
alten S  
zu zahl  
kennen  
Actien b  
in dem  
Halberst  
nen Neb  
nieren z  
Besizern  
gationen  
Leipziger  
Stamm  
weiter  
lung ih  
Emission  
Millione  
tion De  
Eisenbah  
die Weir  
Vereinig  
  
Tros ein  
edel emp  
gelbe Ho  
ausdruck  
herab, so  
Antilge,  
Erbreibe  
äußerlich  
  
Worte  
vor der  
im Pfau  
Glück  
  
M  
die Eige  
Unbeug  
Sittene  
machten  
bei der  
mit tie  
Geist h  
Heidelbe  
seinem  
sprach  
reinen  
Feind  
welchem  
steht.  
Ruhe u  
die Fre  
Siege  
Gott is  
  
Königs  
— St  
Haarer  
lassen

allein für die Erfordernisse an Zinsen und Amortisation jener Prioritäten ausreichen. Dazu tritt noch die Halberstädter Bahn mit ihren Reineinnahmen ein. Den Besitzern von B. Actien wird bemerkt gemacht, daß sie das zu berücksichtigen haben, daß, bevor sie einen Zinsgenuss von mehr als 4 Prozent beziehen können, die Zinszuschüsse des Staats abgetragen werden müssen, ferner, daß zum Ausbau der Halle-Kasseler Strecke noch 6.330.000  $\mathcal{M}$  nothwendig sind. Den Besitzern der Stammactien der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn wird zu bedenken gegeben, daß der Vertrag vom 24. Januar 1872, der etwa eine 14prozentige Rente sicherte, niemals perfekt geworden ist, daß die Rechtsgültigkeit der Verlehrsverträge vom 23. August 1872 befristet ist. Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn sichert sich durch das neue Abkommen definitiv den Besitz der Leipziger Stammbahn, welche wegen ihrer Station Leipzig unentbehrlich ist, um den Verkehr der Halberstädter Bahn zu beleben. Daher wird die Annahme der Verträge empfohlen.

Was den Vertrag im Allgemeinen betrifft, so ist der Verkauf der Bauarbeiten der Strecke Sangerhausen-Sandersleben einbezogen, um dem Staate als neuem Erwerber der Halle-Kasseler Eisenbahn es zu ermöglichen, diese Linie als einen Theil der ursprünglich über den Harz projectirten Berlin-Beglarer Bahn in Benutzung nehmen zu können. Die beiden Verwaltungen sind der Ansicht, daß das vorliegende Project allen Theilen zum Vortheil gereicht und dabei in gerechter Weise der bisherigen Stellung der Actionäre der Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft Rechnung trägt. Wenn auch, führt die Denkschrift zu diesem Punkt aus, die Verträge über die Abtretung der Strecken Halle-Kassel und Nordhausen-Mirei an den Staat, beziehungsweise der Bahnstrecken Magdeburg-Leipzig und Schönebeck-Staßfurt an die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft keine Kaufverträge sind und der Liquidationserlös von 270  $\mathcal{M}$  für die Magdeburg-Leipziger Actien Lit. B. und von 600  $\mathcal{M}$  für die alten Stammactien dieser Gesellschaft durch die Verabredung über den zu zahlenden Kaufpreis bestimmt ist, so liegt doch, wie nicht zu verkennen ist, der Schwerpunkt des Abkommens für die Besitzer von Actien beider Arten nicht in der Abfindung mit barem Gelde, sondern in dem Angebot von Prioritäts-Obligationen, welche die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft zufolge einer von ihr übernommenen Nebenverpflichtung den Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Actionären zu gewähren hat. Dieselbe hat, wie der Vertrag ergibt, den Besitzern von Actien Lit. B. 300  $\mathcal{M}$  4 1/2 procentige Prioritäts-Obligationen, welche in erster Linie auf die neu erworbenen Magdeburg-Leipziger Bahnstrecken zu radiciren sind, und den Besitzern von alten Stammactien 900  $\mathcal{M}$  4 procentige Prioritäts-Obligationen, welche in zweiter Linie auf eben dieselben Objecte radicirt werden, gegen Abtretung ihrer Ansprüche an die Liquidationsmasse zu offeriren. Beide Emissionen von Prioritätsobligationen im Betrage von 42 resp. 51 Millionen Mark finden für die Erfordernisse an Zinsen und Amortisation Deckung in den Einnahmen der an die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft übergehenden Magdeburg-Leipziger Bahnstrecken, die Betriebs-Resultate der letzten Jahre, in welchen eine thatsächliche Vereinigung der Magdeburg-Leipziger und Magdeburg-Halberstädter

Eisenbahnen bereits stattgefunden hat, dieser Berechnung zu Grunde gelegt. Außerdem steht noch die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft dafür mit ihren Reineinnahmen ein, soweit solche nicht zur Befriedigung der Zins- und Amortisationsansprüche von Prioritätsanleihen u. c., welche bereits auf dem Magdeburg-Halberstädter Unternehmen ruhen, verwandt werden müssen. Den, den Besitzern von Magdeburg-Göthen-Halle-Leipziger Actien Lit. B. zustehenden 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen ist die erste Stelle auf den Magdeburg-Leipziger Strecken eingeräumt worden, weil die Actien Lit. B. mit Staatszinsgarantie versehene Papiere sind und die Halle-Kasseler Zweigbahn mit Prioritätschulden bis jetzt nicht belastet ist, die Besitzer dieser Actien erhalten sonach ein überaus sicheres Papier, welches ihnen sofort 1/2 Prozent Zinsen mehr gewährt als bisher und welches, unzündbar und untilgbar auf wenigstens 25 Jahre, ein sehr gesuchtes Anlagepapier ersten Ranges werden muß.

### Aus dem Landtage.

**Berlin**, d. 24. März. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde nach Erledigung verschiedener vom Abgeordnetenhaus eingegangener Gesetzesentwürfe die Vorlage betr. die Verwendung der in Folge der Abtretung der preussischen Bank an das Reich verfügbar gewordenen Geldmittel nach einer sehr unerheblichen Debatte ohne Aenderung genehmigt. Das Haus geht sodann zur Etatsberatung über. v. Winterfeld weist die Regierung auf die Unzuträglichkeiten hin, welche die direkte Besteuerung gegenwärtig herbeiführe. Die Regierung erwidert, daß die Einkommensteuer bedürftig ebensoviel wie die der Klassensteuer einer Erleichterung. Diese direkten Steuern bilden nebst der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer den Maßstab für die kommunale Besteuerung. Auf solche Weise müßte die Steuerkraft der Bevölkerung geschwächt werden. Oberbürgermeister Hasselbach ist im Wesentlichen der Ansicht des Vorredners, nur weist er darauf hin, daß die indirekten Steuern zum Ressort des Reiches gehören, welcher Umstand wohl auch ein Hinderniß für den Finanzminister bilde. Der Regierungskommissar Geh. Finanzrath Rhode spricht gegen den Vorredner, giebt aber zu, daß die Methode der Steuererhebung noch sehr der Verbesserung fähig sei. Finanzminister Camphausen spricht seine Meinung dahin aus, jede Erhöhung der Steuerkraft des Landes müsse durch indirekte Besteuerung vollzogen werden; die Aufgabe der Zukunft bleibe die Beseitigung der Matrikularbeiträge. — Bei der Spezialdebatte kommt eine Fülle von Einzelheiten zur Sprache, die in glatter Weise ihre Erledigung finden. Schließlich wird das Etatsgesetz nach seinen einzelnen Paragraphen sowie im Ganzen genehmigt. Es folgt hierauf eine interessante Debatte über die Nachweisung der Bestände der Dotationsfonds der Provinzial- und Kreisverbände. Die Kommission beantragt, das Haus wolle beschließen, die vorgedachte Nachweisung als erledigt anzusehen. Frhr. v. Mirbach bringt wiederholt die Kurstreiberrei vom 3. Januar zur Sprache und provocirt hierüber eine Erklärung des Finanzministers. Der Letztere ergeißelt mehrere Male das Wort und giebt über die Sicherheit der angekauften Prioritäten eine die Mehrheit des Hauses durchaus befriedigende Auskunft. Selbst die Angelegenheit der Halle-Sorau-Gubener Prioritäten, welche er als eine unglückliche bezeichnet, hofft er zu einem glücklichen

Trotz einer Neigung zur Wohlthätigkeit hob sich seine Gestalt schlank und edel empor. Dem blendenden Weiß seiner Gesichtsfarbe entsprach das reiche, gelbe Haar und das große Auge, das zwar nicht fernsehend, doch feurig und ausdrucksvoll war. Das goldgelbe Haar wallte lässig auf seine Schultern herab, so daß er mit Recht den Namen der Goldkönig führte. Auf seinem Antlitze, das ein schönes Roth der Wangen zierte, ruhte eine Majestät, die Ehrerbietung einflößte. Die gebogene und edel geformte Nase vollendete das äußerliche Ansehen des Helden.

„Ihr sprecht so wahr, mein Freund,“ sprach Herr Röber. „Eure Worte sind eine treue Schilderung des großen Königs. Da wir am Tage vor der Schlacht bei Breitenfeld nach Lindenbain fuhrten, wo Gustav Adolf im Pfarrhause zu Lindenbain sein Quartier genommen hatte, haben wir das Glück gehabt, dem großen Helden in's Angesicht zu schauen.“

Martin Rinkart fügte hinzu: „Dieser leblichen Erscheinung entsprachen die Eigenschaften des Geistes. Große Verstandesgaben, Festigkeit des Willens, Unbegreiflichkeit des Charakters, Ernst und Ruhe in den wichtigsten Geschäften, Sitteneinheit, Frömmigkeit und vor allem Dingen ein persönlicher Muth machten ihn zu einem Vorbilde seiner Krieger. Als die Leiche des Königs bei der Hinfahrt nach Schweden durch unsere Stadt gebracht ward, habe ich mit tiefer Wehmuth dem todtten Könige in's Antlitz geschaut.“ „Seinen Geist hauchte der König seinem Heere ein,“ sprach der Herr Bürgermeister Heibelberger. „Am Morgen der Schlacht bei Breitenfeld stimmte er mit seinem Heere den Gesang: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ an. Hierauf sprach er: „Eine heilige Sache führt uns in den Kampf, die Sache der reinen Religion und des Vaterlandes. Der heutige Tag ist bestimmt, den Feind anzugreifen. Ihr habt in mancher blutigen Schlacht bewiesen, mit welchem Muth, welcher Hingebung und Begeisterung ihr zu kämpfen versteht. Würdet ihr wanken, so gingen der Sieg der heiligen Religion, die Ruhe und der Ruhm eures Königs, euer eigener Ruhm traurig zu Grabe; die Freiheit, euer Leibes- und Seelenheil würde vernichtet. Den Weg zum Siege will ich euch zeigen, mit meinem Leibe den eurigen decken. Muth, Gott ist mit uns!“

Martin Rinkarts Gattin sprach: „Ist Euch auch der Traum des Königs vor der Schlacht bei Breitenfeld im Lindenbain Pfarrhause bekannt? — Ihm träumte, daß er die ganze Nacht mit Lilly gerungen, ihn bei den Haaren ergaß, darauf ihn Lilly in den Arm gebissen, so daß er ihn los lassen mußte.“

Martin Rinkart sprach: „Das Gesicht hat sich erfüllt. Gustav Adolf hat den Lilly besiegt, doch eine Wunde am linken Arme davon getragen.“

Hierauf fügte Bernhard Rinkart hinzu: „Der 7. September war für uns ein Tag des Schreckens und der bangen Erwartung. Den ganzen Tag hörten wir das Gebrüll der Kanonen. Die Fenster drohen vor Erschütterung zu zerspringen. Die Erde bebte unaufhörlich, sie schien zu schwanken unter unsern Füßen. Die Menschen verschmachteten vor Furcht und Erwartung.“ „Nie werde ich vergessen,“ fuhr Martin Rinkart fort, „mit welcher Andacht wir noch in den spätern Stunden des Mittags auf unsern Knien mit der Gemeinde im Gotteshause zu Gott gerufen haben.“ „Ach,“ sprach Herr Röber, „und welche Angst durchdrang zur selbigen Zeit die Stadt. Als wir eben in unsre Häuser zurückkehrten, da erscholl der Jammerruf: „Die Schlacht ist verloren!“ Ein unsagbares Schreien und Heulen erscholl allerwärts. Als wir die Klagen zu beruhigen suchten, da sprengte durchs Leipziger Thor eine Schaar Reiter.“

(Fortsetzung folgt.)

### Wolken und Gestirne.

Die Wolken ziehn in lustigem Gewühle,  
Es treibt der Wind verwirrt sie hin und wieder,  
Am Himmel lagern sie die schweren Glieder  
Und eilen fort in regellosem Spiele.

Doch die Gestirne folgen festem Ziele,  
Wie Rhythmus, Sphärentanz verlungner Lieder  
Durchschwebt das Jahr ihr leuchtend Strahlgefieder,  
Und ewig gleich abwechseln Frost und Schwüle.

Der Mensch muß beide sie in sich vereinen,  
Der Sterne streng Befehl, der Wolken Wühlen;  
Er muß den Stoff der irdischen Dinge fühlen,

Die ewig kreisen, ewig sich verwirren,  
Und von des Daseins Bahn nicht abzuirren  
Muß ihm der Ewigkeiten Sonne scheinen.

W. v. Humboldt.

Ende zu führen. Diejenigen, welche die fraglichen Geschäfte so maßlos angegriffen hätten, würden den Tag noch erleben, an dem sie sich dieser Angriffe schämen. An der berechtigten Kurstreiberer trage er keine Schuld. Graf zur Lippe unterstützt den Minister. Schließlich entscheidet sich das Haus im Sinne des Kommissionsantrages. Es werden noch über die geschäftliche Behandlung einiger Entwürfe Beschlüsse gefaßt und Kommissionswahlen vorgenommen. Nächste Sitzung unbestimmt.

### Zur deutschen Rechtschreibung.

Die Verhandlungen der Konferenz für die deutsche Rechtschreibung, welche im Monat Januar in Berlin stattgefunden hat, sind jetzt von dem Kultusminister Dr. Falk den Bundesregierungen des Deutschen Reiches mitgeteilt worden. „Bei Berufung der Konferenz hatte der Minister in Aussicht genommen, auf Grund ihrer Beschlüsse, als eines sachkundigen Gutachtens, sich über die den Schulen zu gebende Vorschritt schlüssig zu machen und durch Mittheilung seiner Absichten an die Bundesregierungen eine gemeinsame Verständigung vorzubereiten. Von diesem Vorhaben hat der Minister jedoch, der Prov. Corr. zufolge, für jetzt noch Abstand genommen. Derselbe ist zwar überzeugt, daß der orthographische Schulunterricht, nach den Vorschlägen der Konferenz ertheilt, durch die größere Einfachheit und Consequenz der Regeln erheblich von Schwierigkeiten entlastet würde. Es würde aber dem Zwecke der allgemeinen Einigung geradezu widersprechen, wenn in den Schulunterricht eine Rechtschreibung eingeführt würde, welche, sei sie auch noch so zweckmäßig und theoretisch wohl begründet, in dem Schreib- und Druckgebrauch außerhalb der Schule keine, oder nur sehr beschränkte Aufnahme fände. Darum ist dasjenige, was der Schule zweckmäßig vorgeschrieben werden kann, mitbedingend durch die Bereitwilligkeit der Zustimmung, welche die fragliche Vorschritt außerhalb der Schule erwarten darf. Ueber diese Frage aber, ob das Festhalten an der Gewöhnung oder die Gerechtigkeit, Manches aufzugeben, was als unnötig oder mißbräuchlich anzuerkennen ist, größeren Einfluß ausüben werde, läßt sich aus theoretischen Gründen der Richtigkeit oder Zweckmäßigkeit eine annähernde Sicherheit der Antwort nicht gewinnen. Während des Verlaufes der Konferenz über die Wahrscheinlichkeit der Zustimmung zu ihren Vorschlägen ein Urtheil zu gewinnen, war nicht möglich, da die Konferenz aus nahe liegenden Gründen Mittheilungen über ihre Beratungen auf den Abschluß derselben verschob, übrigens auch gewichtige Stimmen gewiß sich nicht früher hätten vernehmen lassen, bevor durch den Abschluß der Beratungen ein Bild des gesammten Vorschlages zu gewinnen war. In Erwägung dieser Umstände ist zunächst dafür Sorge getragen worden, daß die Verhandlungen der Konferenz jetzt durch den Buchhandel den weitesten Kreisen leicht zugänglich gemacht werden. Durch die authentische Publication wird — so schreibt das halbamtliche Blatt — den inzwischen im Eherz und Ernst verbreiteten Schreckbildern von den Vorschlägen der Konferenz und von den Absichten der Regierungen der Boden entzogen, und es wird, wenn die Vorschläge der Konferenz in den gebildeten Kreisen des Volkes die ihnen gebührende unbefangene Erwägung finden, ermöglicht werden, darüber eine Ueberzeugung zu gewinnen, ob eine auf Grund der Anträge der Konferenz an die Schulen zu erlassende Vorschritt die unentbehrliche Zustimmung außerhalb der Schule erwarten darf.“

### Berlin, den 24. März.

Die neue Nationalgalerie ist vom 26. März ab dem allgemeinen Besuch geöffnet, Sonntags von 12 bis 2, alle anderen Tage, ausgenommen Montag, von 11 bis 3 Uhr. Der Eintritt steht außer denjenigen Personen, welche mit besonderen Einladungen versehen sind, jedem anständig Selbstbedienten zu gegen eine beim Eintritt unentgeltlich zu entnehmende, beim Austritt wieder abzuliefernde Tageskarte. Solcher Tageskarten kommen allemal 500 zur Vertheilung. Amtliche Kataloge zu 1 M. 25 Pf. sind in der Eingangshalle beim Kastellan zu haben.

### Aus der Provinz Sachsen

„Aus der Gegend des Petersberges. Der Witterungs-umschlag, den man ohne große Prophetengabe in den schönen Frühlingstagen von Anfang des Monats vorher sagen konnte, ist eingetreten: seit etwa einer Woche haben wir allnächtlich Frost und der Morgen weckt uns mit dem Wiederkehren einer dünnen Schneedecke auf Dächern und Gefilden und mit grauerhülltem Antlitz; heute (23.) war der erste, der wieder in sonniger Klarheit lachte. Indes laut der philosophische Trost der Meteorologen vom platten Lande: „Besser, als wenn's später käme! jetzt kann's noch nichts schaden.“ — Die Saaten sind, soweit man hört, gut durch den Winter gekommen und lassen Erfreuliches hoffen, dagegen ist Wein, der nicht eingelegt war, von der Kälte arg beschädigt, und alles deutet darauf hin, daß der 6. und 7. December mit seinen — 22° R. die Hauptschuld daran trägt. Gleiches gilt von den ferneren Obstsorten, Aprikosen, Pfirsichen. Die Pflaumen, das dankbarste Obst der Gegend, zeigen reichliche Tragrispen. — Der gestrige Geburtstag Kaiser Wilhelms wurde allerwärts mit Sang und Klang, mit Jubel und Frohsinn gefeiert, und namentlich gebührt an vielen Orten den Kriegervereinen das Lob, entsprechende Festlichkeiten in Anregung gebracht zu haben.“

4 Morgau, den 23. März. Unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrathes Dr. Goebel wurde heute in unserem Gymnasium das mündliche Abiturienten-Examen abgehalten. Von den drei Abiturienten wurden August Meinhäuser aus Schlieben und Franz Hasemann aus Arzberg dispensirt; Wilhelm Strauch aus Graudenz wurde geprüft und bestand. — Wasserstand der Elbe: 11 Fuß, also gerade um die Hälfte niedriger als vor vier Wochen. Auch das Druckwasser verschwindet allmählig.

### Miscellaneous.

— Unter den vielen Gegenständen, welche der Kaiser zu seinem Geburtstage erhielt, zeichnet sich besonders ein durch große Sinnigkeit und Schönheit aus. Es war ein Lesepult in kostbarer Holz- bildhauer-Arbeit, die Zusammenkunft des Kaisers mit Victor Emanuel feiernd. Die Vorderseite des Pults zeigt vier Aquarelle, eingefaßt von Eichen, Eichen, Lorbeer und Alpenblumen. Das Hauptaquarell, ein kleines Meisterwerk von Paul Graeb, zeigt den majestätischen Mailänder Dom. Rechts und links von diesem Aquarell zwei kleinere recht wirkungsvolle von Ehrentraut: Germania und Italia und über dem Bilde des Doms ein weiteres Aquarell von Graeb: Das Palais, in welchem der Kaiser in Mailand gewohnt hat. Auf der Rückseite des Pults stehen die bekannten Kaiserworte: „Es giebt keine Alpen mehr!“ — Das Ganze war umgeben von einem frischen Kranz aus Deutschen und Alpenveilchen. Die Zusammenstellung und Leitung der Ausführung dieses kleinen Kunstwerks war von der Geberin den erfahrenden und bewährten Händen des Hofkunsthändlers Paul Gerh. Heinersdorff in Berlin übertragen worden.

— Die Wiener „N. Fr. Pr.“ enthält in ihrer letzten Nummer die folgende Erklärung: „Das „Vaterland“ reproducirt aus dem in Berlin erscheinenden Feuilletonblatte „Germania“ eine Wiener Correspondenz, worin erzählt wird, daß der General der Kavallerie, Se. Excellenz Leopold Freiherr v. Edelsheim-Gyulai, einigen Wiener Blättern, unter Anderen auch der „Neuen Freien Presse“, aus Anlaß des Buches „Fata morgana“ 40.000 Gulden Schweißgeld bezahlet habe. Unseres Wissens haben wir bezüglich dieses Buches nichts verschwiegen, sondern in zwei Artikeln dasselbe besprochen. Das Schweißgeld findet also auf die „Neue Freie Presse“ keine Anwendung. Da jedoch vom Freiherrn v. Edelsheim-Gyulai direct behauptet wird, daß er bedeutende Summen zu dem angegebenen Zwecke verausgabt habe, so ist es in erster Linie seine Sache, solchen Behauptungen der ultramontanen Blätter entgegenzutreten. Was uns betrifft, so werden wir dem „Vaterland“ an anderem Orte den Beweis liefern, daß derlei Dinge nicht ungefragt gebräut werden dürfen.“

### Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 24. März 1876.

	Zinsf.	Angeb.	Gef.
5% Halle'sche Stadt-Obligationen, Casanleite . . . pCt.	5	102,50	101,50
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1867 . . .	4 1/2	—	101
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen von 1818 . . .	3 1/2	—	86
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen . . .	4	—	94,50
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2% Mansfelder Gewerblich. Obligationen . . .	4 1/2	—	97
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2% Institut-Regulirungs-Obligationen . . .	4 1/2	—	99
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5% Halle'sche Zuckerrüben-Anleihe . . .	5	99	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie . . .	5	101,25	100,25
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerfabrik Koerbisdorf . . .	5	99,50	—
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
6% Braunkohlen-Bernerth-Anleihe . . .	6	—	86
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
Halle'sche 2 an der Vereins-Actien . . .	5	—	108,75
Divid. p. 1874 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan.			
Halle'sche Credit-Anstalt-Actien . . .	free	—	—
free. Zinsen.			
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie . . .	4	—	105,50
Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben . . .	5	—	109
Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Actien der Hall. Zuckerrüben-Comp. . . p.St.	Mark	420	—
(A 5100 Einzahlung) free. Zinsen.			
Zuckerfabrik Koerbisdorf . . . pCt.	4	26	—
Divid. p. 74/75 — Zinsen vom 1. April.			
Zuckerfabrik Glaucha . . .	4	—	38
Divid. p. 74/75 — Zinsen vom 1. Juni.			
Edelb. Bühr. Braunkohlen-Verwerthung . . .	4	—	20
Divid. p. 74 — Zinsen vom 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben . . .	5	—	40
Divid. p. 74 5% Zinsen v. 1. Jan.			
Werschen-Weißenf. Actien-Gesellsch. . .	4	—	126,50
Divid. p. 74/75 11% Zinsen v. 1. April.			
Dörstewitz-Nattmannsdorfer Braunkohlen-Ind. . .	4	—	30
Divid. p. 74/75 2 1/2% Zinsen v. 1. Juli.			
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co. . .	4	26	—
Divid. p. 74/75 — Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben . . .	5	75	—
Divid. p. 74/75 — Zinsen v. 1. Oct.			
Erblin'sche Actien-Papier-Fabrik . . .	4	—	13
Divid. 74/75 — Zinsen v. 1. Juli			
Zeiger Maschinenbauanstalt, Schade . . .	4	—	43
Divid. p. 74 5% Zinsen vom 1. Januar.			
Halle'sche Maschinenfabrik . . .	4	—	—
Zinsen v. 1. Januar.			
Actien-Malsfabrik Cönnern . . .	5	—	—
Zinsen vom 1. Januar.			
Actien-Malsfabrik Landsberg . . .	5	—	107,50
Divid. p. 74/75 8% Zinsen v. 1. Juli.			
Eilenburger Kattun-Manufactur . . .	4	—	47
Divid. p. 74 1% Zinsen vom 1. Juni.			
Neudeck, Chem. Fabrik und Glasbläse . . .	free	5	—
free. Zinsen			
Kure d. Braudorf-Nietlebener Bergbau-Vereins . p. Anth.	Mark	—	—
(1 Anthell = 4 Kure) free. Zinsen.			
Pachhof-Actien (nom. 1500 M.) free. Zinsen . . p. St.		—	600
Theater-Actien (nom. 300 M.) free. Zinsen . . p. St.		—	132

**Bekanntmachungen.**

**Thüringische Eisenbahn.**

Die An- und Abfuhr der Güter von und nach unserem Bahnhofe Halle soll vom 1. Juni cr. ab anderweit einem geeigneten Unternehmer übertragen werden. Die bezüglichlichen Bedingungen sind von unserer Bahnhofe-Inspection Halle unentgeltlich zu erhalten, welche auch jede weitere Auskunft ertheilen wird, Offerten aber, versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

**„Offerte zur Uebernahme des Holfuhrgeschäftes in Halle“**

unter Beifügung eines unterschrieben anerkannten Exemplars der Bedingungen bis zum

**31. März cr. Abends 6 Uhr**

an uns einzusenden.

Erfurt, den 8. März 1876.

**Die Direction.**

**Hypothekendarlehne**, unkündbare, mit Amortisation, gewähren wir auf Güter, ländliche und städtische Grundstücke. Gegeben wird bei Gütern  $\frac{2}{3}$ , bei Gebäuden  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{5}$  der Taxe, die in der Regel von unseren Taxatoren, jedoch auf Kosten der Antragsteller, angefertigt wird. Auch finden in industriellen Etablissements mit günstiger Rentabilität Berücksichtigung.

**General-Agentur für Hypothekendarlehnen.**

Filiale Magdeburg.

Adolf Schmid.

[H. 5484.]

**Ida Böttger,**

Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 55.

**Weisse Gardinen**

jeden Genres in reichster Auswahl.

**Rouleauxleinen**

weiß und bunt in allen Breiten.

**Eugen Causse,**

Leipzigerstr. 85.

**Cigarren** en gros & en detail **Wein.**

Lager echter Importen und Cigarren deutschen Fabrikates aus den grössten Häusern bei billigsten Preisen.

Lager reingehaltener Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine.

Deutsche und französische Champagner.

Spirituosen.

**H. F. Hildebrand's**

**Kunst- und Dampf-Färberei, Druckerei, Appretur und chemische Wasch-Anstalt in Halle a/S.**

empfehlte sich ergebenst.

Annahmen: im Fabrikgebäude, am Moritzthor Nr. 5, bei Herrn **H. C. Weddy-Pönicke**, gr. Ulrichsstr. 61, Wochenmarkttags: **Marktplatz, Schnitzw.-Budenreihe.**

**Die Lithogr. Anstalt und Druckerei**

von

**Theodor Rhode**, gr. Märkerstrasse 7 part.,

empfehlte sich zu geneigten Aufträgen bei eleganter Ausführung und billigster Preisstellung.

**Autographien, Schrift u. Zeichnung** schnellstens.

Sein gut assortirtes Lager von

**Oefen, Rostn., Platten, Regulir-Füllöfen, Koch- u. Heizöfen**

empfehlte bei billigsten Preisen

**Ferd. Lindenhahn,**

Königsstraße 8.

**Mein Gardinenlager**

in reichster Auswahl

halte zu billigsten Preisen empfohlen.

**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

**Lager**

von:

Tapeten und Borduren.

Rouleaux und Goldleisten.

Tischdecken.

Möbel- und Portièren-Stoffen

in Plüsch, Rips, Damast, Satins, Cretonnes etc.

Teppichen.

Cocos- u. Manilla-Fabrikaten.

Angora-Decken.

**F. A. Schütz**  
Tapeten- und Teppich-Fabriken  
**Wurzen.**

**Dresden**  
Seestraße Nr. 10, erste Etage.  
**Leipzig**  
Brüderstrasse Nr. 2, Markt 1, erste Et, am Markte.  
Aeckerleins Haus.

**Bitterfelder und Oberröblinger Briquettes, Weissenfelder und Oberröblinger Dampfpressteine** liefern jedes Quantum stets zu billigsten Preisen  
**Ed. Lincke & Ströfer.**

Aufträge nehmen auch für uns entgegen:

Herr **Gustav Moritz**, große Steinstraße 53, und  
„**Emil Grobe**, Geißestraße 21.

**Ringelhardt's Universal-Balsam**

mit d. Schutzmarke  auf d. Dosen versehen, ist geprüft, dessen Verkauf genehmigt u. wird hauptsächlich Unterleibs-Bruchleidenden empfohlen; selbst bei veralteten Brüchen u. dem ähnliche Leiden heilt dieser Balsam in den allermeisten Fällen vollständig, sowie alle rheumatische Leiden, Frost- u. Brandwunden u. alle äußerliche Schäden ic. Zu bezieh. à Dose 1 u. 2 Mark mit Gebrauchs-anweisung aus d. Löwen-Apothek d. Hrn. Dr. **Francke** in Halle. Fabrik in Gohlis b. Leipzig, Eisenbahnstr. 18.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner **Fischlerei** in meinem Hause **Brunoswarte 3** und **Neugasse 4** ein

**Sarg-Magazin**

eröffnete. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, neben billigster Preisstellung nur streng solide Arbeit zu liefern.

**Ernst Anders, Tischlermeister**

Sein Lager fertiger

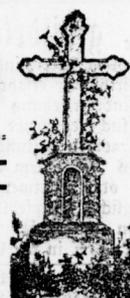
**Grab-Monumente**

in Granit, Marmor und Sandstein empfehle bei sauberster Ausführung zu billigsten Preisen

**Fr. Schulze,**

vom 1. April

nur **Magdeburgerstraße 21**, am „grünen Hofe“.



# Büsscher & Hoffmann

Neustadt-Eberswalde, Halle a/S., Mariaschein in Böhmen.

Die älteste aller Dachpappen-Fabriken empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen

## Steinpappen

als feuersicheres Deckmaterial für flache Wohn-, Fabrik- und Landwirthschaftl. Gebäude.

## Fertige Gindeckungen

mit Lieferung sämtlichen Zubehörs, als

**Steinkohlentheer, Asphalt, Latten, Deckstreifen, Nägel etc.**

unter langjähriger Garantie.

### Auction.

Montag den 27. d. M. von früh 10 1/2 Uhr ab sollen im **Bungen'schen** Hof zu **Beefen** b. **Amendorf** folgende Gegenstände: 3 volkr. Bienensstöcke, Drehmaschine mit Schüttelzeu, Häfelmachine, Ringelwalse, Pflüge, Eidenböden, Wäsche, Brennholz, sowie verschiedene Wirthschaftsgegenstände gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

### Schaf-Auction.

Donnerstag den 30. März Nachmittag 2 Uhr sollen auf der Schäferei zu **Trotha** 150 Stück fetter engl. Schafe und Lämmer in kleinen Posten mit Anzahlung verkauft werden.

Reklamationen, Verträge, Testamente etc., fertigt nach gesetzl. Vorschriften, Kauf und Verkäufe in Haus- u. Feldgrundstücke vermittelt und die An- u. Ausleihe von Kapitalien besorgt das Commissions- und Agentur-Bureau von **A. Bleeser**, Schmerstraße 25, II.

**Popular-medicin. Werk**

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Reichsmark an 10 Pf. direct u. **Höber's** Verlags-Anstalt in **Leipzig** zu beziehen. **Dr. Ayr's** Naturheilmethode.

Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten Werk, ca. 500 S. Nat. Heilangegebenen Heilmethode verbanden Leuchte ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Krankheitsbeschreibungen, die leicht solche Kranke noch Hilfe gefunden, die der Heilung nahe, rettungslos verloren gegangen: sollte daher dies vorz. Werk in keiner Familie fehlen. Wer in seiner Lage und seine u. d. d. **Antisepische** Originalwerk von **Höber's** Verlags-Anstalt in **Leipzig**, welche auf Wunsch auch einen Katalog derselben gratis und franco versendet.

**Eine gebildete Dame** in gelegtem Alter, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, sowie mit der Kindererziehung durchaus vertraut, sucht dauernde Stellung zur selbstständigen Leitung des **Haushaltes** bei einem alleinstehenden Herrn oder Wittwer mit Kindern. Vorzügliche Empfehlungen. Gest. Offerten unter H. 123 an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig.

200 Etern auf dem Stamme sind zu verkaufen. Offerten erbitet die Zuckerfabrik **Körsbors**.

### Landgüter - Verkauf!

Ein Landgut mit 460 Mg., Forderung 105,000 Thlr. Eins desgleichen 270 Mg., Forderung 72,000 Thlr. Eins desgleichen 113 Mg., Forderung 28,500 Thlr. Alle 3 Güter haben durchschonlich guten Raps- und Weizenboden, vortres und lebendes Inventar complett und sehr gut. Gebäude fast neu und herrschaftlich eingerichtet, sollen unter sehr günstigen Bedingungen sofort verkauft und übergeben werden.

Auch sind 150,000 Thlr. auf Landgüter zu 4 1/2 u. 4 3/4 % nicht unter 10,000 Thlr. auszuliehen.

**Delisch, J. A. Winter**, Kreisgerichts-Rath.

### Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber stehen zwei noch neue complete Mühlen nebst Cylindern u. Cylindern-Kästen unter dem halben Selbstkostenpreis zum Verkauf. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** i. d. Exp. d. Zig.

Zur Feld- und Wiesen düngung halten wir unsere präparirten **Kali-Düngemittel** \* (mit garantirtem Kaligehalt) bestens empfohlen; ferner officinellen **Leopoldshaller Kainit** (Nohprodukt aus hiesigem Salzwerte bei Entnahme von Wagenladungen zum Callenreise (d. h. 1 Mark = 10 Egr. pro Centner). **Vereinigte chemische Fabriken** in **Leopoldshall**-Staßfurt. \* Special-Preiscurant mit Frachttarif, sowie Broschüren über Anwendung versenden franco.

**Französische Mühlsteine**, Kagensteine, ede englische Gußstahlpfeilen, Pochholz, seidene Mültergaze und deutsche Mühlsteine empfiehlt **Clemens Kirchner**, Berlin, Linienstr. 118.

### Bekanntmachung.

Ein Paar elegante Rapen, 6- u. 5jährig, 5' groß, sehr flott, kräftig und fehlerfrei, sind mit oder ohne Geschirr und feinem Wagen preiswürdig zu kaufen. Näheres beim Auktionator **Hartmann** in **Altleine** a/E.

Die gelesenste Zeitung Deutschlands ist unstreitig das

## Berliner Tageblatt

welches gegenwärtig 38,000 Abonnenten besitzt.

Diese Thatsache ist für das „Berliner Tageblatt“ die beste Empfehlung; sie beweist, daß das „Berliner Tageblatt“ den Ansprüchen, welche man an

### eine große deutsche Zeitung

zu stellen berechtigt ist, vollkommen entspricht. Nächst der gänzlich unabhängigen, von jeder Parteirücksicht unbeeinflussten Haltung sind es Reichhaltigkeit und Gediegenheit des Inhalts, sowie die vortrefflichen Beilagen:

„Berliner Sonntagsblatt“

„ULK“

redig. v. Dr. Oscar Blumenthal, enthält: Novellen, interessante Artikel aus allen Gebieten, Kulturbilder, Biographien, Humoresken, Miscellen, Mittheilungen aus Hauswirthschaft und Gewerbe etc.,

redigirt von Siegmund Haber, mit meisterhaften Illustrationen von H. Scherberg, geblüht durch seinen frischen ungekünstelten Humor zu den beliebtesten Witzblättern Deutschlands,

welche dem Blatte eine besondere Anziehungskraft verleihen. Das Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ bringt vornehmlich

### Spannende Original-Romane

der hervorragendsten Schriftsteller und widmet dem Theater und der Kunst besondere Aufmerksamkeit.

Man abonniert pro Quartal zum Preise von nur

5 Mark 50 Pf. = 1 3/4 Thlr.

(für alle 3 Bätter zusammen)

jederzeit bei allen Reichs-Postanstalten und wird im Interesse der verehrlichen Abonnenten um recht frühzeitige Abonnements-Anmeldung gebeten.

### Die Expedition d. „Berliner Tageblatt“

Jerusalemers Straße 48.



### Patentirte Atmos. Gaskraftmaschine

System **Langen & Otto**

In neuerer vereinfachter Construction

von 1/2, 1, 2 und 3 Pferdekräften.

Zur Zeit mehr als 3000 Maschinen in Betrieb.

Billige und gefahrlose Betriebskraft.

Jederzeit ohne Anheizen oder sonstige Vorbereitungen in oder ausser Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich. Gasverbrauch pro Stunde und Pferdekräften ca. 3/4 Cubikmeter. Für Orte, wo kein Gas ist, werden die Maschinen für die Benutzung von Petroleumdestillaten eingerichtet und beträgt der Verbrauch ca. 1/2 Ko. — Gas- resp. Petroleumverbrauch nur während der Arbeit und stets im Verhältniß zur Krafterleistung. Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebskosten bezahlt. (H. 4570.)

**Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz bei Köln.**

### Gaensefurther Kalkwerke bei Hecklingen

liefern **Bausteine**, — **Gebannten Kalk**, **Kalksteine**, — **Gelöschten Kalk** ab Werk u. fr. Wauplag bis zur Entfernung von 2 1/2 Meilen, weiter in Wagenladungen à 200 Cent.



**Sonntag den 26. März** erhalte ich einen **Transport der besten und schwersten Dänischen Pferde.**

**Güsten. Louis Victor.**

**Geld** für etatsmäßige Beamte bei strengster Discretion unter sonstigen Bedingungen jederzeit zu haben. Prolongation gestattet. (Dr.-Wechsel nicht erforderlich.) **S. Schifftan**, Breslau, Nicolaistra. 28/29.

### 20 Pianinos

sind fertig zum billigen Verkauf. Reflectanten erhalten sofort Bezugschein. **Th. Weidensauler**, Pianofabrik, Berlin.

# Institut

## Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger, gegründet im Jahre 1864, Halle a/S., Villa Ludwig etc.

Beginn des Sommerkursus am 4. April cr. — Wiederholt, auch diesmal, haben sämtliche Zöglinge, selbst bei den gesteigerten wissenschaftlichen Anforderungen, das Examen bestanden. — Pension. — Prospect.  
Dr. J. Harang, Dir. d. Instituts.

Haupt-Agentur  
der  
Lebensversicherungs-Gesellschaft,  
gegründet 1830,  
in Leipzig.

Vermittlung  
für verkäuflichen Grundbesitz,  
sowie für  
Hypotheken u. Capitalien.

Haupt-Agentur  
der  
Berlin-Kölnischen  
Feuerversicher.-Act.-Gesellschaft  
in Berlin.

Agentur- u. Commissions-Geschäft von Karl Peril, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11, I.

Franz Hoffmann, Halle a/S.,  
Sophienstraße Nr. 16,

Lager und Anfertigung bis zum Feinsten aller

## Tischler-, Spiegel- u. Polster-Waaren

werden genau nach System der altrenommirten ehemaligen Ludwig'schen Möbel-Tischlerei, in welcher ich langjährig mit Erfolg thätig war, auf das Elegante und Sauberste ausgeführt.

Eine Ausw. von fortw. über 50 Wagen, neu u. gebr., in allen denkbaren Formen u. Größen; hochfeine ein- u. zweispänn. Geschirre mit u. ohne Silberplattirung, sowie ein Paar elegante, bes. flotte, leichte

### Ras-e-Pferde,

Fuchs u. dunkelbr. Stute. 8 J. alt, mit oder ohne feinem Geschirr u. Wagen, empfiehlt als sehr preiswerth

K. G. Lange, Leipzig, vor dem Windmühlenthor Nr. 4.

### Ihr Lager von

## Wasserglas zum Anstrich

auf Holz- u. Mauerwerk, Cement- u. Kalkputz (als bestes Schutzmittel gegen Feuchtigkeit u. Feuergefahr) aus der chem. Fabrik von Wilh. Benemann in Sennewitz b/Trotha

halten auch für diesjährige Bauzeit geneigter Benutzung empfohlen und ertheilen genaue Anleitung zum Gebrauch [H. 5525.]

Helmhold & Co.  
Wilhelm Kathe } in Halle a/S.  
Gebr. Häuber }

Es wird  
zollfrei  
geliefert.

Jeder Gummi-Artikel  
Man wende sich  
vertrauensvoll  
an die dirigirte  
Gummi-Waren-Fabrik  
von Georg Meick,  
Hamburg.  
NB. Jede Anfrage wird beantwortet.

Gesucht eine Erzieherin oder englische Gouvernante, die fähig ist, einem mittleren Haushalt selbstständig vorzustehen. Ausführliche Zuschriften mit Gehaltsanspr. und Referenzen sub J. H. 1946. befordert Rud. Mosse, Berlin S. W.

## Holzhandlung von Carl Schumann, Halle a/S.

Mit beginnender Bauzeit erlaube mein Lager von Baumaterialien zu empfehlen, als:

Tannen-, Fichten- und poln. Kiefern-Böhlen, Brettern, gelbn. und beschl. Kanthölzern, Dach- und Spalierlatten, Staaken, Dach- und Forstziegel, Mauersteine, Dachsplitt, Deckleisen, Asphalt-Dachpappe (aus der anerkannt

besten Fabrik von Büsscher & Hoffmann) habe den Verkauf für Halle a/S. und Umgegend aus genannter Fabrik und gebe solche zu Fabrikpreisen ab.

Außerdem halte stets Lager von Gartenutensilien, als:

Baum-, Rosen- und Georginenpfählen, Bohnenstangen, Blumenstäben und Etiquetten. Trocknes Fierfernes Brennholz.

## Wichtig für Neubauten!!

Beste schwedische Thüren mit Futter und Bekleidung in 3, 4 und 6 Füllungen unter Garantie.

Jalousiestäbe, Scheuerleisten etc. etc. Hobelbretter in Kiefern- oder Tannenholz; gespundet oder glattkantig gefügt,

empfehle in schöner Dualität zu billigen Preisen und in großen Posten

### Carl Rudolph Neuhaus.

Bitterfeld. Lager am Bahnhof.

Mein Hauptlager befindet sich in Wallwischstraße a/Elbe bei den Herren Ziegler, Uhlmann & Comp.

## C. F. Meister, Eisenhandlung, Merseburg,

empfehle zu Bauzwecken:

schmiedeeis. I Träger,

Eisenbahnschienen in allen Längen bis 24',

gusseiserne Säulen in jeder Dimension,

Verankerungen aller Art,

schmiedeeis. u. gusseiserne Stalleinrichtungen,

schmiedeeis. Gitter und Thorwege,

Thürfüllungen, Balcongeländer,

Dachspitzen, Thurmfahnen,

Gewächshäuser, Mistbeefenster,

Fabrik- u. Stallfenster etc.

## Die Eisenhandlung von C. F. Meister, Merseburg,

empfehle

I. Qual. Walzeisen zu Wagenreifen pro Kilogr. 18 &

Best. Warsteiner Wagenachsen

mit Garantie

pro Kilogr. 45 &

## Vorbereitungs-Anstalt

zum

Einjähr.-Freiw.-Examen.

Halle a/S., Schulberg 14.

Erfolge günstig.

Unter den 22 Examinanden, welche die diesjähr. Prüfung in Merseburg bestanden haben, befinden sich wieder 7 von mir vorbereitet.

J. Wegner.

## Polytechnische Fachschule

Technicum  
Mittweida

(Königreich Sachsen.)  
Aufnahme 20. April.  
Vorunterricht frei.

für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis. Gegen 500 Studirende. Aufnahme 20. April. Vorunterricht frei.

Briefe und Depeschen können mit 2-10facher Schnelligkeit in gewöhnlicher Schrift (selbstverständlich von der entsprechenden Anzahl Schreiber) durch mein „Rede-Schreibverfahren“ abgefaßt werden. Vermittelt dieselben ausgefertigte Briefe können in manchen Fällen — besonders auf geringe Entfernungen — den Gedanken-Austausch schleuniger vermitteln als telegraphische Depeschen, deren neuer Tarif kürzeren Strecken ohnehin sehr ungünstig ist. (Preis 50 &.)

W. Felsch in Halle,  
Steinweg 35.

## Samen-Verkauf!

Rothe, weiße, gelbe, schwedische Kleesaat, Luzerne und Esparsette, Timothee, englisch und italienisch Rai-Gras, alle Sorten Futter- u. pa. Zuckerrübenkerne, biv. Sorten frühe Erbsen, Möhren, Bohnen und Gurkenkerne, sowie alle gangbaren Genüße- und Blumen-Sämereien halte auf Lager und empfehle in bester Waare.

Reinhold Kirsten.

### Gras-Samen

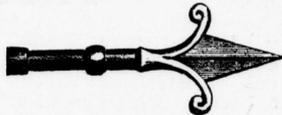
für feine Rasen- und Bleichplätze empfiehlt

Reinhold Kirsten.

### Gras-Samen,

gemischt für Wiesenanlagen, empfiehlt

Reinhold Kirsten.



## Schmiedeeiserne, gepresste Gitterspitzen

empfehlen in 14 Färbungen

W. Hanisch & Cie.,  
Berlin. 116 Friedrich-  
Straße 116.

Die Bel-Etage des Hauses Friedrichstraße Nr. 2, zweites Haus vom Mühlweg, bestehend aus 2 Stuben, 2 K., K., Bodenkammer, Keller, Torgelass und verschließbarem Entree, ist sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Der Müller und Zeugarbeiter Carl Kunter wird gebeten, seinen jetzigen Aufenthalt zu melden Schmeerstraße 25, II. Etage.

# Carl Dettenborn's Etablissement für Möbel-Industrie,

das grösste und älteste der Provinz Sachsen,  
Halle a. d. S.,

entspricht den höchsten Anforderungen, vereinigt niedrigste Preise mit garantirter Qualität.

Der Verkauf auf Theilzahlungen ist zur Bequemlichkeit des Publikums eingeführt.

Eignes Möbelfuhrwerk jeder Grösse transportirt  
gekaufte Artikel, steht bei Umzügen zur Ver-  
fügung.

Zum Wohnungswechsel  
empfehlen

**Gardinen** jeder Art in weiß, auch bunt,  
**Bettdecken** in Piqué, Waffel und Damast,  
**Rouleaux-Stoffe** in allen Breiten bei  
bekannt großer Auswahl zu billigen Preisen.

**Gardinen-Reste**  
werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

**A. Huth & Co.,**

grosse Steinstrasse Nr. 8.

Im Saale des neuen Schützenhauses

Montag den 27. März, Abends 8 Uhr

Grosses

## Vocal- u. Instrumental-Concert,

gegeben vom

**Halleschen Sängerbunde**

und dem

gesammten Halleschen Stadtorchester  
zum Besten des hiesigen Kriegerdenkmals.

### PROGRAMM.

I. Theil.

1. Ouverture zu „Athalia“ von Mendelssohn. 2. Thürmerlied f. Chor u. Orchester v. van Eyken. 3. Sololied des Männer-Gesangvereins. 4. Sopran solo: Recitativ u. Arie a. d. Schöpfung von Haydn. 5. Chorlied „Blücher am Rhein“ von Reissiger. 6. „Wie ein Vöglein möcht ich fliegen.“ 7. Deutsches Völckergebet f. Chor u. Orch. v. Abt.

II. Theil.

8. Jubel-Ouverture von G. M. v. Weber. 9. Siegeslied f. Chor u. Orchester von W. Tschirch. 10. 2 Gesänge für Sopran: „Er sagte so viel“ von Hinrichs und „In der Fremde“ von Taubert. 11. Sololied der Volksliedertafel „Klein Käthchen“ v. Heise. 12. Tenorsolo „Mein Himmel im Thal“ v. Marschner. 13. Quartett „Abendständchen“ v. F. Otto. 14. Chorlied „Heute scheid' ich“ von Jenemann. 15. „Das deutsche Schwert“ für Chor und Orchester von Schuppert.

Billets à 75  $\frac{1}{2}$  sind vorher in den Geschäften von Steinbrecher & Jasper, am Markt, C. A. Krammisch, neue Promenade 16, Franz Keil, alter Markt 5, und A. W. Schulze, gr. Ulrichsstr. 31, zu haben, auch Abends an der Kasse à 1 Mark.

Legte à 15  $\frac{1}{2}$  werden nur an der Kasse verabreicht.

Halle, Dienstag d. 28. März 1876, Ab. 7 Uhr

im Saale des Volksschulgebäudes

## Concert

gegeben von

**Anton Rubinstein.**

Billets: Numerirte Plätze à 3  $\frac{1}{2}$ . — nicht numerirte à 2  $\frac{1}{2}$ . 50 sind in der Musikalienhandlung von H. Karmarodt zu haben.

## Brillen

mit den feinsten K. ystallgläsern,

## Nasenklemmer

in Gold, Glas, Silber und Stahl,

## Lorgnetten

mit reizend ausgelegten Schaalen,  
ganz neue Muster in größter Auswahl,

## Operngucker und

## Fernröhre

von unübertrefflicher Wirkung,  
empfiehlt

## Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Necht engl. Senfmehl

von vorzüglicher Qualität in Blech-  
dosen offeriren

Helmbold & Co.

## Stadt-Theater.

Sonntag den 26. März 1876.

31. Vorstellung im III. Abonnement:

## Wald-Lieschen,

od. Die Tochter der Freiheit,  
komisches Charakterbild mit Gesang  
in 3 Acten u. 6 Bildern von Carl  
Gulmar, Musik von Titl.

Montag d. 27. März 1876.

32. Vorstellung im III. Abonnement.

## Der Sohn der Hökerin,

Lustspiel in 4 Acten v. R. Benedir.

In Vorbereitung: Im

Hause des Commerzienraths.

## Hall. Sängerbund.

Sonntag Punkt 1/2 11 Uhr

Generalprobe im Schützenhause.

## Hall. Volksliedertafel.

Zu dem Denkmals-Concert sind  
Billets für unsere Mitglieder bei  
Hrn. F. Uhlig (Schmeerstr.) zu  
ermäßigtem Preise zu haben. D. B.

## Dankfagung.

Ich kann es nicht unterlassen,  
der Gemeinde Gerwitz für die Be-  
eroigung meines Brubers Karl  
Kamm öffentlich meinen Dank  
auszusprechen. Außerdem danke  
ich dem Hrn. Schulzen Strumpf  
und Frau für die Hülfe und Be-  
wirtung der Freundschaft meiner  
Schwäger. F. Kamm.

Getr. Kleider, Betten, Wäsche,  
kauft Fr. Pöhmman. Abt. erbeten  
Kleiner Schlamm Nr. 11, II.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Nach 5 tägigem Krankenlager  
endete heute früh 10 Uhr ein  
Schlagfluß das Leben des Königl.  
Landraths a. D., Stadtraths der  
Stadt Halle a/S. und Ritterguts-  
besizers

Dr. Wilhelm von Bassewitz.  
Dem Kreise ferner Verwandten u.  
Freunde zeigen dies tiefbetrübt an  
Kinder, Enkel, Schwäger,  
Schwäger.

Potsdam, 23. März 1876.

Am 23. d. Mts. verschied nach  
kurzem Kranksein der Landrath a. D.  
von Bassewitz auf Benndorf.

Nachdem er vom Jahre 1833 bis  
zum Jahre 1852 als Landrath an  
der Spitze unseres Kreises gestanden,  
hat er auch nach dem Auscheiden  
aus dieser Stellung als Kreistags-  
mitglied und in kreisständischen Com-  
missionen den Angelegenheiten un-  
seres Kreises stets die regste Theil-  
nahme geschenkt.

Seine vortrefflichen Eigenschaften,  
seine zu jeder Zeit bewährte Her-  
zensgüte sichern ihm ein dauerndes  
Andenken in den Herzen der Kreis-  
Eingesehnen!

Halle, den 24. März 1876.

Der Kreis-Ausschuß des Saalkreises.

C. v. Krosigk,

Landrath.

### Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten  
zur Nachricht, daß am 19. d. M.  
meine liebe Frau, unsere gute Mut-  
ter Frau Emilie Markgraf  
geb. Sturm verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Markgraf.  
Unter-Weissen.

### Todes-Anzeige.

(Werspäret.)  
Am Dienstag, den 21. d. M.  
Nachmittags 1/2 Uhr endete ein  
sanfter Tod die langen Leiden  
unserer guten Gattin und Mutter  
Frau Rosalie Thieme  
geb. Willhardt.

Zeitz, d. 24. März 1876.  
Die tiefbetrauten Hinterbliebenen.

Gingegangene Neuigkeiten.

Hallberger's Illustrated Magazine conducted by Ferdinand Freiligrath. 1876. Nr. 2-4. Es erscheint in dreiwöchentlichen Hefen von je 6-7 Bogen. 18 Hefen bilden einen Jahrgang. Preis pro Heft 50 Pfennige. Sein Programm umfasst: Romane - Novellen - Reisebilder - Wissenschaftliche Essays - Gedichte und Miscellen. Stuttgart, Eduard Hallberger.
Gesammelte Schriften von Friedrich Gerstäcker. Volks- und Familien-Ausgabe. Zweite Serie. Zweiter Band. Zwei Bände. Zweite Abtheilung: Senor Aguila. Peruanisches Lebensbild. Zweite Auflage. Preis 3 R. 50 Pf. Jena, Hermann Costenoble.
Neue Illustrierte Zeitung, Illustriertes Familienblatt. Redacteur Johannes Nordmann. IV. Jahrgang. Heft 9 (Nr. 17 u. 18). Wien, L. C. Zamarsch. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis pro Heft 50 Pf. Expedition in Wien (I. Schaupfergrasse 6), in Leipzig (Querstraße 34).
Inhalt: Die Burg der Empfindungen. Von Em. Kanjom. - Ris-Ris, Werdspiele in den krieglichen Steppen. Mit Illustration. - Großmutter's Erziehung. Mit Illustration. - Ein Winterbild aus der Newastraße. - Der Gänsemärcher. Mit Illustration. - Verbotene Früchte. Mit Illustration. - Franz Toldd. Mit Illustration. - Was mich geträumt. - Ein Hochzeitstag. - Novelle von Carl von Stram. - Otto Ludwig und Josef Leinwinkl. - Remabr. Original-Zeichnung von J. W. Frey. - Das Kohlenwerk am Vulkanpass. Mit Illustration. - Feiertag im Walde. Mit Illustration. - Ein Turmruin auf Neffen. Mit Illustration. - Das Tischdeckel. Mit Illustration. - Erinnerungen an Alt-Wien. Von Carl von Brunt. - Professor Franz Witsch. Mit Illustration. - Das Grabmal der Horatier. Mit Illustration. - Bilder aus Neapel. Mit 2 Illustrationen. - Melonenverkäufer. Ein Leichenbegängnis. - Thomas William King, der Urheber der Katastrophe in Bremerhaven. Mit Illustration. - Kleine Chronik. - Schach. - Briefkasten.
Victoria. Illustrierte Muster- und Modenzeitschrift. XXI. Jahrgang. Nr. 9 - 12. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf. Für Redaction und Verlag verantwortlich Franz Ehardt, Berlin.
Inhalt: Adelstolz und Bürgerkrieg. Erzählung von A. Marby. - Städtische Heimfahrt. Originalzeichnung von Julius Heermann. - Ein bairischer Paganini. Geschichte aus den bairischen Bergen. Von Una Greifrau v. Verlepich. - Gedichte von Elny Gregor. - Der gute Ton. Von A. Schäffer. - Die Fortschritte der modernen Kinderpflege. Von Dr. R. Forstlich. - An Wallenstein's Schloß. Von Georg Frey. - Eine Studie aus der Zeit Ludwig's XV. Von Guido. - Wasserfall bei Sandong. Von W. Lacomis. - Mannichfaches. - Beschreibung neuer Moden mit Illustrationen, sowie Muster- und Vorlagen zu allerlei weiblichen Arbeiten.

Petroleum. Berlin, d. 24. März: Pr. 100 Kilo loco 295 M., pr. März 277 1/2 B., pr. März/April —, pr. Septbr./Oktbr. 259 Bf., pr. April/Mai — bei Regullungspreis für die Kündigung — M. - Hamburg: Feß, Standard white loco 12,20 Bf., 12,10 Gd., pr. März 12,00 Gd., pr. Aug./Dec. 12,40 Gd. - Bremen (Schlußbericht). Standard white loco und pr. März 12,30 Bf., pr. April/Mai 12,25, pr. Sept./Oct. 12,75. Etzengend - Antwerpen: Raffinerie's, Type white, loco 30 1/2 Bf., pr. März 30 1/2 Bf., 30 1/2 Bf., pr. April 30 1/2 Bf., 30 1/2 Bf., pr. Sept. 31 1/2 Bf., pr. Septbr./Decbr. 31 1/2 Bf. Feß - New-York (d. 23. März): Petroleum in New-York 14 1/2, da in Philadelphia 14 1/4. - Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 C. Goldagio 14 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha am 24. März Abends am neuen Unterhaupt 4,04, am 25. März Morgens am neuen Unterhaupt 4,04 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 24. März Vorm. 3,23 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 24. März. Am Vogel 3,80 Mtr.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. März. 92 Centim. über 0

Borsen-Nachrichten.

Berlin, d. 24. März. Die heutige Eröffnung der Fonds- und Actienbörse erfolgte in ziemlich fester Haltung, die fremden Notierungen trafen zumeist wenig günstig ein und da die Speculation auch heute sich lustlos und reservirt zeigte, schwächte sich die Stimmung allmählich ab und die Course mußten auf dem ganzen speculativen Gebiet mehr oder weniger weentliche Einbußen erleiden. Das Prolongationsgeschäft nahm die Börse heute schon stärker in Anspruch; die Depots erlöhnten gegen gestern nur wenig verändert, man zahlte heute für Cre-tactien 1,70-1,60 M., für Franzosen 1,70 M., für Lombarden 0,90 M. pr. Stück Depot. - Der Kapitalmarkt bewahrte seine seitherige feste Gesamthaltung, wie auch die Kassawerte der übrigen Geschäftszweige sich durchschnittlich behaupten konnten. - Das Geschäft und die Umsätze gemanen im Allgemeinen nur geringen Belang, vereinzelt wurden speculativ Hauptthesen etwas lebhafter ge-handelt. - Der Geldhand bleibt flüchtig, der Privatdiscont Betrag unverändert 3 1/2%. - Von den österreichischen Speculationspapieren waren Creditactien und Franzosen schwächer und ziemlich lebhaft, Lombarden wenig verändert und ruhiger. - Die fremden Fonds und Renten hatten in ziemlich fester Haltung mäßige Umsätze für sich. Türken wurden etwas besser, Oesterreichische Renten, Loos und Italiener abgeschwächt. - Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe blieben fest und rubig. Inländische Prioritäten fest, Hannover-Altenbessener und Halle-Sorauer lebhafter; österreichische und russische Prioritäten lebend, besonders Kaiserthum-Dobreg und 1874er österreich.-franz. Staatsbahn-Obligationen. 5% Rührberger Bodencredit-Obligationen 101, die 4 1/2% Obligationen 98 Bf. - Eisenbahnactien, Bankactien und Industrie-papiere waren behauptet und rubig; deren speculative Devisen zumeist matter oder ziemlich lebhaft, wie rheinisch-westfälische Bahnen, Diskont-Commandit-Antheile, Laurabütte-Actien etc.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 24. März. Weizen 177-213 M., Roggen 160-180 M. Gerste 160-210 M., Hafer 174-183 M. pr. 1000 K.
Berlin, d. 24. März. Termine in fester Haltung. Loco 183-223 M. nach Qualität bez., pr. diesen Monat - Km. bez., April/Mai 202 1/2-203 M. bez., Mai/Juni 205-206 M. bez., Juni/Juli 209 1/2-210-209 M. bez., Juli/Aug. 211 1/2-212-211 M. bez., Aug./Sept. - Km. bez. - Roggen loco verkaufte sich nach wie vor ziemlich schlaff, ebenso gemessene Termine heute unter dem Eindruck der nassen Witterung gute Kaufkraft, in Folge dessen die Preise auch eine Besserung von ca. 1 Mk. gegen gestern erfuhrten. Zum Schluß wurde die Haltung weentlich matter, gefänd. - Cur., Kündigungspreis - Km. bez. Loco 150-165 Km. gefordert, russ. 151-153 Km. ab Bahn bez., roth. 154 -155 Km. ab Bahn bez., inländ. 160-163 Km. ab Bahn bez., besserer ruff. 147-149 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 155-155 1/2-155 Km. bez., Mai/Juni 155-154 Km. bez., Juni/Juli 154 Km. bez., Juli/Aug. 154 1/2-154 Km. bez., Sept./Oct. 155 1/2-156 Km. bez. - Gerste, große und kleine, 138-180 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. - Hafer loco mehr be-achtet, Termine matter, gefänd. - Cur., Kündigungspreis - Km. bez. Loco 140-185 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westpreuss. 160-180 Km. ab Bahn bez., russ. - Km. bez., pomn. u. mecklenb. 177-185 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat - Km. bez., April/Mai 164 Km. bez., Mai/Juni 163 1/2 Km. bez., Juni/Juli 164-163 1/2 Km. bez. - Erbsen, Koosmaare 172-210 Km. bez., Fut-termaare 165-170 Km. bez. - Rüböl flau und niedriger, gefänd. - Cur., Kündigungspreis - Km. bez. Loco ohne Faß 59 Km. bez., pr. diesen Monat, März/April u. April/Mai 61-59 1/2 Km. bez., Mai/Juni 60 1/4-59 1/2 Km. bez., Sept./Oct. - Km. bez. - Leinöl loco 58 Km. bez. - Spiritus ohne weent-liche Aenderung, gefänd. - Liter, Kündigungspreis - Km. bez. Loco ohne Faß 44,3 Km. bez., loco mit Faß - Km. bez., pr. diesen Monat u. März/April - Km. bez., April/Mai 45 1/4-5-3 Km. bez., Mai/Juni 45,9-46-45,8 Km. bez., Juni/Juli 46,8-47-46,9 Km. bez., Juli/Aug. 48 1/4-3 Km. bez., Aug. allein 49,5 Km. bez., Aug./Sept. 49,8 Km. bez.
Breslau, d. 24. März. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. April/Mai 45,50 bez., Mai/Juni 45,50 bez., Aug./Sept. 45,50 bez. Weizen pr. April/Mai 187,00 bez., Roggen pr. April/Mai 149,00 bez., Mai/Juni 150,00 bez., Sept./Oct. 156,00 bez. Rüböl pr. April/Mai 59,00 bez., Mai/Juni 61,00 bez., Sept./Oct. 61,50 bez. - Wetter: Schön.
Stettin, d. 24. März. Weizen pr. April/Mai 201,50 bez., Mai/Juni 205,00 bez., Roggen pr. April/Mai 147,00 bez., Mai/Juni 147,50 bez., Juni/Juli 148,50 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 60,50 bez., Herbst 61,50 bez. Spiritus loco 43,00 bez., pr. März - bez., April/Mai 44,40 bez., Mai/Juni 45,50 bez. Rübigen pr. Frühj. 281,00 bez.
Hamburg, d. 24. März. Weizen loco fest, auf Termine rubig. Roggen loco behauptet, auf Termine fest. Weizen pr. März pr. 1000 Kilo netto 206 1/2 R., 205 1/2 G., Mai/Juni 210 1/2 R., 209 1/2 G. Roggen pr. März 1000 Kilo netto 51 R., 150 G., Mai/Juni 153 1/2 R., 152 1/2 G. Hafer fest. Gerste matt. Kü il matt, loco 62, pr. Mai 59, Oct. pr. 200 Pf. 62. Spiritus be-hauptet, pr. März 34 1/4, April/Mai 34 1/4, Juni/Juli 35 1/4, Juli/Aug. pr. 100 Liter 100 36 1/2. - Wetter: Wolkig.
Amsterdam, d. 24. März. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftlos, auf Termine niedriger, pr. Nov. 308. Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. März 178, Mai 181, Juli 185. Naps pr. Frühj. 370, Herbst 380 K. Rüböl loco 36 1/2, pr. Mai 36 1/2, Herbst 37 1/2.
London, d. 24. März. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Mon-tag: Weizen 17,340, Gerste 2060, Hafer 28,940 Quarters. Weizen fest, ange-kommene Ladungen rubig. Andere Getreidearten bei schlepplendem Geschäft fest. - Wetter: Schön.
Liverpool, d. 24. März. Baumwolle (Schlußbericht). Umjaz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Stetig. Ankünfte rubig. Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 6 1/2, fair Dhollerab 4 1/2, middl. fair Dhollerab 4 1/2, good middl. Dhollerab 4 1/2, middl. Dhollerab 4, fair Bengal 4 1/2, good fair Broach 5, new fair Domra 4 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Pernam 7, fair Ceyropa 6 1/2, fair Egyptian 6 1/2. - Upland nicht unter low middling April/Mai-Lieferung 6 1/2, d.

Leipzig'sche Börse vom 24. März. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 # 3% 94 G., do. kleinere 3% 94,50 G., do. v. 1855 v. 100 # 3% 88,25 G., do. v. 1847 v. 500 # 4% 97,90 G., do. v. 1852-1868 v. 500 # 4% 96,75 G., do. v. 1869 v. 500 # 4% 96,75 G., do. v. 1852-1868 v. 100 # 4% 97,40 G., do. v. 1869 v. 100 # 4% 97,40 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4% 97,40 G., do. v. 500 # 25 # 104,75 G., do. v. 100 # 5% 104,75 B. u. P. do. Lbbau; Sittauer Lit. A. 3 1/2 % 88,75 G., do. Lbbau; Sittauer Lit. B. 4 % 96,50 G.

Berliner Börse vom 24. März.

Preuß. Fonds. Consolirte Anleihe 4 1/2 105,10 Bf. Sächsische 4 95,50 G. Staats-Anleihe 4 99,75 Bf. G. Sächsische 3 1/2 93,25 Bf. Staats-Schuldenscheine 3 1/2 93,25 Bf. St.-Pr.-Anl. v. 1855 3 1/2 131,10 G. Preuss. ritterlich. 3 1/2 85,06 B. Hess. Pr.-Sch. à 40 # 256,00 Bf.
Pfundbriefe. Landchaftl. Central. 4 95,20 Bf. Kur- u. Neumärkische 4 95,00 B. Sphreussische 3 1/2 87,25 G. do. 4 96,00 G. do. 4 102,00 Bf. G. Pommerische 3 1/2 85,00 B. do. 4 95,00 B. do. 4 102,00 Bf. Posenische, neue 4 94,75 B.
Gold, Silber- und Papiergeld. Souverains 20,45 Bf. Fremde Banknoten 99,83 Bf. Napoleons'dor 16,24 Bf. do. einlösbar in Leipzig 81,40 Bf. Imperials 16,24 Bf. Oesterreich. Banknoten 175,90 Bf. Dollars 4,16 G. do. Silberguldten 182,50 Bf. Russische Banknoten 265,75 Bf.
Wechselcourss vom 23. März. Berliner Bankdisconts. Amsterdam 100 fl. 8 Tage 4% London 1 Pf. Sterling 8 Tage - Paris 100 Fres. 8 Tage - Wien, österr. Währung 100 fl. 8 Tage 175,25 Bf. Petersburg 100 R. 3 Wochen 265,30 Bf. Warschau 100 R. Rubel 8 Tage 265,00 Bf.

Deutsche Fonds. Bad. Pr.-Anl. 67 4 121,75 Bf. G. do. 35 fl.-Dbl. - 138,00 Bf. Bayer. Präm.-Anl. 4 121,80 Bf. Braunschw.-Pr.-Anl. - 87,50 Bf. G. Dessauer St.-Pr.-A. 3 1/2 117,00 G. Meckl. Eisen. Dbl. 3 1/2 89,75 Bf. Meining. 4 Zbrl.-Loose - 19,50 G.
Dest. Credit. 100. 58. - 339,00 Bf. G. do. Lott.-Anl. 60 5 110,00 Bf. G. do. do. 64 - 284,00 Bf. Franz. Anleihe, 71 72 5 - Italienische Rente, 571,10 G. do. Tabacs-Dbl. 6 101,00 Bf. G. do. Tab.-Reg.-A. 6 515,00 Bf. Rumänier. - 8102,75 Bf. Russ. Pr.-Anl. 61 5 178,00 Bf. do. do. 66 5 175,00 Bf. do. Boden-Cred. 5 580,80 Bf. do. Nicolai-Dbl. 4 - - - - - Türkische Anleihe 65 5 116,70 Bf.

Ausländische Fonds. Amerikaner rück. 85 6 99,40 Bf. 101,00 Bf. Oester. Papier-R. 4 1/2 59,20 Bf. do. Silberrente 4 1/2 82,30 Bf.



### Politische Wochenübersicht.

Die Befürchtungen wegen einer Erhebung Serbiens zu Gunsten der Insurgenten in der Herzegowina sind in der abgelaufenen Woche zum Theil wieder geschwunden. Die Großmächte haben nicht nur Serbien mit seinen unmittelbaren Kriegsdrohungen zur Ruhe verwiesen, sie sind noch weiter gegangen und haben in Belgrad erklärt, daß es jetzt nicht an der Zeit sei, auch nur im Wege der Verhandlung in Constantinopel Fragen anzuregen und Forderungen zu stellen, welche der Pforte irgend welche Verlegenheiten bereiten könnten. Der Hinweis, daß der Pariser Vertrag die Stellung Serbiens fest umgrenze und daß dieser Vertrag Handhaben genug bietet, um Serbien eventuell in die etwa überschrittenen Grenzen zurückzuführen, soll mit ungewöhnlichem Nachdruck formuliert sein. Die Pforte hat im Anschluß daran bestimmt erklärt, daß sie, was sie auch vielleicht sonst zu thun sich veranlaßt sehen könnte, doch unter den gegenwärtigen Verhältnissen abfolgt jede staatsrechtliche Konzeption an Serbien zu verweigern veranlaßt sei.

In Deutschland wurde der in die laufende Woche fallende Geburtstag des Kaisers von den meisten Städten und Ortschaften feierlich begangen. Ueberall hat das deutsche Volk das Geburtsfest des Monarchen als einen willkommenen Anlaß begrüßt, dem Kaiser den Ausdruck innigster Theilnahme und Verehrung darbringen zu können. — Das preussische Abgeordnetenhaus hat im Laufe der letzten Woche endlich den Staatshaushaltsetat in dritter Lesung durchberathen, nachdem vorher die neue Städteordnung nach ihrer ersten Beratung einer Kommission überwiesen worden war. Ein gleiches Schicksal wurde auch dem Gesetzentwurf, betreffend die Einverleibung des Herzogthums Lauenburg in die preussische Monarchie, zu Theil. Das Herrenhaus hat inzwischen seine Sitzungen ebenfalls wieder aufgenommen. Den ersten Gegenstand der Beratung bildete eine Anfrage an die Staatsregierung: „Beabsichtigt die Staatsregierung dem Landtage ein Gesetz vorzulegen, betreffend die Abtretung preussischer Eisenbahnen an das Reich?“ Aus der Begründung durch den Grafen Udo zu Stolberg läßt sich entnehmen, daß die Anfrage überwiegend aus dem Wunsche hervorgegangen ist, die Regierung jenen Weg betreten zu sehen. Der Handelsminister Dr. Achenbach erklärte darauf: Er könne die Frage der Interpellation bejahen. Die Regierung beabsichtige, in der nächsten Zeit dem Landtage ein Gesetz vorzulegen, durch welches die preussischen Staatsbahnen, die Rechte des preussischen Staats an Privatbahnen und seine Aufsichtsrechte über dieselben auf das Reich übertragen werden sollen. Das Haus werde indeß wohl mit ihm darin einverstanden sein, daß er Angesichts der nahe bevorstehenden Disfussion der Vorlage sich jeder Äußerung über die Motive derselben enthalte. Nur wolle er sich gefaßt, schon jetzt hervorzuheben, daß die für die Staatsregierung maßgebend gewesenem Gesichtspunkte keine politischen, sondern wirtschaftliche seien.

Die französische Regierung hat der Deputirtenkammer bereits das Budget für 1877 eingebracht, das einen Einnahmeüberschuß von nahezu fünf Millionen Franken aufweist. Die Etats der einzelnen Ministerien stellen sich wie folgt: Finanzministerium, Verzinsung der Staatsschuld und Dotation 1,201,428,330 Frs., Regie und Steuererhebungskosten 272,091,863; Justiz und Kulte 89,566,785; Meereswesen 13,201,500; Inneres 82,188,761; Algerien 25,111,472; Krieg 535,663,385; Marine 185,975,023; Unterrichts und schöne Künste 48,980,937; Ackerbau und Handel 19,347,100; öffentliche Arbeiten 174,184,895 Frs. Das Marinebudget stellt sich mit 185,9 Millionen um 15,154,125 Frs. höher als im Vorjahre. Darauf ist man schon durch die Ministerialerklärung vom 14. d. Mts. vorbereitet worden. Auffallender und einiger Erläuterungen bedürftig ist dagegen, daß auch das Erforderniß des Kriegsministeriums mit 535,6 Millionen sich um 35,625,270 Franken höher beläuft, als jenes des Jahres 1876. Mit der Einberufung der Kersivisten, an die man vielleicht denken könnte, ist nur ein Kostenaufwand von 7 Millionen verbunden. Die Vorstände des Senats und der Deputirtenkammer sollen sich zu dem Vorschlage geeinigt haben, daß die Ferien vom 8. April bis zum 8. Mai dauern sollen, da die Session der Generalräthe am 24. April beginnt. Die zweite Periode der Kammeression könnte dann vom 8. Mai bis zum 8. Juli währen, so daß, da die Kammern nach der Verfassung in normalen Zeiten fünf Monate des Jahres tagen sollen, noch ein Monat für den Herbst übrig bleiben würde.

Das italienische Ministerium Minghetti unterlag in dieser Woche den Angriffen der Opposition und machte einem Cabinet Depretis Platz.

Ein Ufas des Kaisers von Rußland an den dirigirenden Senat hat die Einverleibung des früheren Khanats Kholand in das russische Reich angeordnet. Das Khanat wird unter dem Namen „Provinz Ferghana“ einen Theil des Generalgouvernements und Militärbezirks Turkestan bilden; die lokale Verwaltung untersteht dem Militärkommandanten der Provinz; der Generalgouverneur hat für die Organisation der Verwaltung Sorge zu tragen. — Im russischen Artilleriewesen wird in diesem Frühling ein bedeutender Fortschritt gemacht werden. Nach dem Beispiele Preußens handelt es sich darum, die alten Kanonen möglichst rasch mit Geschützen von größerer Anfangsgeschwindigkeit der Projektile zu ersetzen. Das St. Petersburger Arsenal hat in Folge dessen den Befehl erhalten, 500 Kanonen mit einer Anfangsgeschwindigkeit des Projektils von 1560 Fuß in der Sekunde zu gießen. Diese Geschwindigkeit ist bei Weitem größer, als die bisher von den russischen Kanonen erreichte.

Das englische Parlament hat in den letzten Tagen die Beratung der Bill betreffend den Titel der Königin als Kaiserin von Indien vollendet.

König Alfons von Spanien ist nach der siegreichen Beendigung des Karlistenkrieges an der Spitze von 25,000 Mann in Madrid eingezogen. Der junge König macht übrigens von seinem Siege zunächst einen ausgedehnten Gebrauch. Er hat den Prozeß gegen den Bischof von Seo d'Urgel niederschlagen lassen und sich damit bei dem Vatikan natürlich angenehm gemacht. Gleichzeitig werden die militärischen Lasten thunlichst erleichtert. Die Konstriktion ist für das laufende Jahr aufgehoben und den Soldaten der jetzigen Armee ein Diensthjahr erlassen worden. Daneben verfügt ein Dekret die Einrichtung von Hülfskassen für verwundete Invaliden und für die Waisen der im Bürgerkriege zu Grunde gegangenen Familien.

### Der neue italienische Ministerpräsident.

Ueber die politischen Antezedenzen des Herrn Depretis berichtet ein Wiener Korrespondent der „Bohemia“ Folgendes:

Agostino Depretis, ein reicher Grundbesitzer aus Straballa, war zuerst längere Zeit, nachdem er das Rechtsstudium absolviert hatte, in Turin als Advokat thätig. In das sardinische Parlament gewählt, schloß er sich der gemäßigten Linken an und war mehrmals Vizepräsident der Kammer, dann vom November 1859 bis 1860 Präsekt von Brescia. Mehr hervorgetreten ist er aber erst seit dem Feldzuge Garibaldi's auf der Insel Sardinien. Nachdem Garibaldi Palermo erobert hatte, ernannte er Depretis, der ihm mit den „Tausend von Marfala“ gefolgt war, zum Proviktor von Sizilien. Als solcher war er eine Zeit Vizeviktor, während Garibaldi sich lediglich die militärische Führung vorbehielt. Dennoch darf man Depretis seinen Garibaldiner nennen; er ist durchaus kein Republikaner. Dies zeigte er schon auf Sardinien. Seine ersten Regierungsgänge dort waren, dem König Viktor Emanuel die Wege zur Annexion zu ebnen. Er erließ eine Anzahl Dekrete, welche die von Garibaldi eroberte Insel fester an das italienische (damals noch sardinische) Königshaus knüpfen sollten, und am 5. August 1860 ordnete er, ohne Wissen Garibaldi's, an, daß alle Beamten dem Könige Viktor Emanuel den Eid der Treue, sowie auch den Eid auf die monarchische Konstitution leisten sollten. Ein späteres Dekret verfügte, daß alle in Palermo geprügelten Mägen das Bild des Königs Viktor Emanuel tragen sollten. Dadurch führte er, den Bruch mit Garibaldi herbei: Letzterer trat in einer Proklamation an das Volk am 12. September 1860 dem „unzeitigen Drängen“ Depretis' entgegen, und als Depretis dessen ungeachtet auf der sofortigen Annexion bestand und Garibaldi dieselbe verweigerte, reichte Depretis am 17. September 1860 mit seinem ganzen Ministerium seine Entlassung ein, worauf Morfidi durch Dekret Garibaldi's zum Proviktor ernannt wurde. Später wurde Depretis dreimal Minister Viktor Emanuels, aber nicht, wie die „Wiener Abendpost“ meldet, Zustimmungsminister, sondern er hatte ganz andere Portefeuilles inne. Das erste Mal trat er am 3. März 1862 in das Cabinet, und zwar übernahm er im Ministerium Kattaji das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten. Er blieb auf diesem Posten bis zum 9. Februar 1863. Das zweite Mal trat er am 28. Juni 1863, also unmittelbar nach dem Kriegsausbruch, in das Cabinet Riccogli; diesmal als Marineminister. Während er auf diesem Posten war, wurde die Seeschlacht bei Lissa geschlagen, und Depretis war es, der in seiner Eigenschaft als Marineminister den Prozeß gegen den Admiral Persano einleitete. Am 4. Februar 1867 übernahm er provisorisch fast des Marineministeriums den Posten eines Finanzministers, bei Gelegenheit einer theilweisen Ministerkrisis, die mit der Auflösung des Parlaments und dem Rücktritte des Finanzministers Scialoja endete. Anfangs März 1870 war er der Kandidat der Opposition bei der Kammerpräsidentenwahl, doch hatte sich damals die Opposition noch nicht aus den Reihen der Rechten verdrängt, daher wurde nicht er, sondern Biancheri gewählt. Bei der bloßen Nennung des letzten Namens sieht man, wie sich die Parteiverhältnisse in Italien jetzt verhalten. Depretis war der Begleiter von heute, war Depretis, als Oppositionskandidat zum Vizepräsidenten der Kammer gewählt wurde, also mit Depretis heute an demselben Strange steht, jenem Ministerium angehört, welches am 4. Juni 1867 auf Depretis und dessen Kollegen folgte. Fügen wir noch hinzu, daß Depretis denn dies ist in dem gegenwärtigen Momente von Gewicht, wo es sich um den vielangeforderten Ankauf der italienischen Bahnen durch den Staat handelt, sich früher sehr viel mit Eisenbahnen befaßt hat und mehrere Verwaltungsrathsstellen bei Bahnen bekleidete. Deshalb eben wurde er von Kattaji als Fachmann zum Minister der öffentlichen Arbeiten angesehen und die gleiche Ernennung scheint jetzt bei der auf ihn getroffenen Wahl zum Vorsitzenden des neuen Kabinetts maßgebend gewesen sein.

### Sechster Vortrag für den Frauenverein.

Halle, d. 23. März. Den letzten der Vorträge dieses Winters für den Frauenverein hielt Hr. Kreisgerichtsrath Dr. Thümmel, und zwar über die clowns bei Schalkpere. Schon vor einigen Jahren hatte der Redner die Narren Schalkpere zum Gegenstande eines Vortrages gewählt, damals sich nur auf die Hausnarren, die eigentlichen fools beschränkt, und deren verschiedene Charaktere, wie sie uns in den Dramen des großen Dichters begegnen, zu zeichnen versucht. Es war zu erwarten, daß er heute die andere Klasse vornehmen würde, die Tölpel, den zweiten Sproß derselben Wurzel. Dann die Gestalt, die wir heute fast nur noch auf den Jahrmärkten Süddeutschlands und besonders Mühlens das Volk belustigen sehen, der Casperle, läßt sich bis in das zwölfte Jahrhundert hinauf verfolgen. Damals trat in den allegorischen Straßen in England, den sogenannten Mysterien und Moralitäten, auch eine lustige Person auf, die zur Ergötzung der Zuschauer mit dem Teufel anband und öfter ihm den Garaus zu machen hatte. Es kam das große Jahrhundert der Reform, und auch diese hohle Allegorie verschwand, wie so viele andere, um der lebendigen Wirklichkeit Platz zu machen. Aber nicht nur eine Umgestaltung mußte sich die lustige Person gefallen lassen, auch zerpalten wurde sie, und es begegnet uns fortan zwei verschiedene Klassen von Narren. Das eine das sind die Hausnarren, die Narren von Gewerbe, deren Aufgabe es ist, die Thorheiten, die Gebrechen und Mängel ihrer Umgebung durch Wit und Spott zu lebendiger Anschauung zu bringen, und so ein Lachen über andre zu erregen. Bei aller Verschwiegenheit, die namentlich ein Dichter wie Schalkpere ihnen aufzupragen verstanden, können sie doch einen Familien Typus nicht verleugnen. Das andre das sind die Tölpel, die

uns der Redner heute theils in ihren allgemeinen und sich gleich bleibenden Charakterzügen zu schildern, theils einzeln aus den Werken des Dichters herauszurufen und vorzuführen unternommen. Mag das Wort clown ursprünglich den Klotz oder den Bauer bedeuten, später ist es immer der plumpe Gesell, der wie er eben ist, sich gehen läßt, und durch den Gegensatz gegen jede feinere Umgebung, in die er tritt, in Wort und That zur komischen Person wird. Naturwüchsig durch und durch, verzeihen wir ihm eben um seiner Naivetät willen die Derbheiten und Natürlichkeiten, die er vorbringt und begehrt; wobei auch noch in Rechnung zu bringen ist, daß diese Gesellen echte Kinder Englands sind, und einem Jahrhundert angehören, in welchem auch bei Hofe ein Ton herrschte, den wir heute nicht einen feinen nennen würden. Ein anderer Grund, ihnen nichts übel zu nehmen, ist die mit der Naivetät verschmifferte Arglosigkeit; sie meinen es nie böse, ja ohne Ahnung ihrer Beschränktheit halten sie sich oft für besonders pffiffig, wodurch dann ihr Thun nothwendig widerfinnig ausfällt, und sie von neuem komisch werden; denn Anschauung einer unschädlichen Widerfinnigkeit reizt zum Lachen.

Das sind ihre gemeinsamen Charakterzüge. Daß sie, wie echte Naturprodukte, deren bekanntlich keines dem andern ganz gleich sein kann, ein jeder auch seine besondern hat, um abgerundete lebensvolle Persönlichkeiten zu sein, das versteht sich bei Shakespears von selbst. In der Tragödie treten sie nur episodisch auf, um wie die Todtengräber im Hamlet und der Pförtner im Macbeth die Beängstigung vor der nahenden Katastrophe auf Augenblicke zu verschleichen, oder wie die Amme und Peter in Romeo und Julie den Druck der schwiller werdenden Atmosphäre in etwas zu erleichtern. Im Lustspiel greifen sie mehr oder weniger in die Handlung selber ein; und da finden wir eine große Auswahl derselben, die der Redner nach ihrer geringeren oder größeren Verstandesbegabung ordnete, und uns von dem wüsten Trunkenbolde im Sturm, durch die Handwerker-Komödianten im Sommernachtsstraum, und die niederen und höheren Gerichtsbeamten, bis zu den Gefährten Falstaffs und den beiden Dromios im Lustspiel der Irrungen führte, bei denen der absichtliche Witz schon den Uebergang zu den Gewerbsmännern bezeichnet. Am längsten weilte der Redner natürlich bei den interessantesten Persönlichkeiten, wie bei dem vielberufenen „Bettel“; und indem er so dem wohl durchdachten und hier und da durch Sätze der Aesthetik erläuterten Vortrag den Reiz gefälliger Schilderung beifügte, dürfen wir wohl das gelegentlich angeführte Wort anwenden: Der Klotz bleibt freilich Klotz; doch läßt sich aus ihm etwas schnitzen — von geschickter Hand.

### Vermischtes.

— Die Berliner werden bald gleich den Pariser und Londonern einer Sommerluftschiffahrt sich erfreuen können. Der Bau des ersten Berliner „Rint“ ist bereits in Angriff genommen. Das Patent, die Luftschiffe wird durch englische Arbeiter aus englischem nach Berlin gebracht Material gegossen, die Rollenschlittschiffe werden nach dem besten englischen System geliefert.

— Auch der Ketna stößt Rauch und Flammen aus, der Seismograph zittert beständig und man erwartet einen demnächstigen Ausbruch.

— Ueber den bekannten, so viel Aufsehen erregenden Babcock'schen Prozeß wird aus St. Louis den 24. Febr. berichtet: Im Bundesbezirksgericht verlas heute Vormittag, gleich nach Eröffnung der Sitzung der Richter Dillon sein Resumé, welches ungefähr 10 Zeitungsspalten füllen würde. Die Jury zog sich hierauf zur Beratung zurück, und als sie nach Kurzem wieder im Saale erschien und Platz genommen hatte, überreichte der Dmamm dem Gerichtschreiber das Verdict, welches in die wenigen Worte gefaßt war: „Wir, die Geschworenen, finden, daß der Angeklagte nicht schuldig ist.“ Die Freunde des Babcock eilten sofort auf denselben zu, um ihm die Hand zu drücken. Auf der Straße wurde Babcock von einer großen Volksmenge mit Jubel empfangen und nach seinem Hotel geleitet. Fast Jedermann schien über den Ausgang des Prozeßes erfreut. — Babcock, der Privatsecretär des Präsidenten Grant, war angeklagt worden, bei den Branntweinsteuer-Betrügereien als Helfershelfer gebient zu haben. Dem Präsidenten ist durch die Freisprechung des Babcock eine schwere Last von der Brust genommen worden. Die Honorare, welche Babcock an seine Rechtsanwält zu zahlen hat, sollen sich auf 32,750 Dollars belaufen.

— Das einzige in Deutschland geborene Mitglied des jetzigen Nordamerikanischen Congresses, Herr Schleicher, ist auch das einzige, welches einen funktelnagelneuen Stuhl im Capitol hat. Die gewöhnlichen Sitze waren für seine Breite zu eng und hat man ihm Maß genommen und dafür gesorgt, daß er wenigstens bequem sitzt.

— Die Zahl der von Amerika nach Europa Zurückgewanderten belief sich im verflossenen Jahre auf 22,081 Personen.

— In Charleston, der Hauptstadt von Südcarolina, ist am Montag früh eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche sich bei Südostwind und Wassermangel rasch ausbreitete und bald den von Columbus Street und Rogers Alley, St. Philip und Percy Street, Washington Racecourse und der Südcarolinischen Eisenbahn umschriebenen Bezirk in Asche legte. Hunderte von Leuten sind obdachlos. Während der Verwirrung drangen Negerbanden raubend in viele Häuser ein.

— [Eine Monstre-Panzerplatte.] In den Cyclops Works (Sheffield) wurde vor einigen Tagen die größte Panzerplatte gewalzt, die je hergestellt worden. Die stärksten Platten, wie bisher fabricirt wurden, waren 14 Zoll dick, aber die EHFelder hat eine Dicke von 22 Zoll. Sie ist eine von mehreren, die für zwei Kriegsschiffe, welche gegenwärtig für die italienische Regierung gebaut werden, bestimmt sind. Die Platte wiegt 35 Tonnen und ihre Festigkeit wird demnächst durch Schüsse aus einer 100 Tonnen schweren Kanone geprüft werden.

### Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretärs des Vörsenvereins in Halle. Halle, den 25. März 1876.

Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo das Angebot davon ist zwar klein, doch für den Bedarf ausreichend. Geringe Sorten 174—186 Mk. bez., feinere 189—204 Mk. bez., feinsten bis 219 Mk. bez., Weißweizen und poln. höher.

Roggen 1000 Kilo bei wenig Angebot behaupten sich Preise fest, Landwaare 165—171 Mk. bez., ostpreussische Sorten 174—182 Mk. bez.

Gerste 1000 Kilo findet, was vorkommt, in besonders feiner Waare gut Nehmer, Landgerste 169—176 Mk. bez., bessere 179—189 Mk. bez., feine und Chevalier = 196 Mk. bez.

Gerstenmalz 50 Kilo hiesige Fabrikate 14—14½ Mk. bez., auswärtige von 13 Mk. an bez.

Hafer 1000 Kilo bei kleinem Angebot 174—180 Mk. bez.

Pflanzfrüchte 1000 Kilo flau, Victoria-Erbsen in geringen Sorten offerirt, 216—227 Mk. bez., Bohnen und Linsen ohne Angebot.

Kümmel 50 Kilo bei wenig Offerten 40—43 Mk. bez.

Wicken 1000 Kilo 204—222 Mk. bez.

Mais 1000 Kilo 132—135 Mk. bez.

Lupinen 1000 Kilo gelbe 126—129 Mk. bez.

Kleearten 50 Kilo rothe knapp, 57—69 Mk. bez., Gelbklee fehlt, Spharlette 18—22 Mk. bez.

Stärke 50 Kilo fest, 24½ Mk. bez.

Spiritus 10,000 Liter-pct. loco unverändert, Kartoffel = 45½ Mk. bez., Rüben = 43 Mk. bez.

Rüböl 50 Kilo 31 Mk. zu notiren.

Solaröl 50 Kilo 8,7—8,50 Mk. incl. bez. je nach Qualität und Quantum.

Malzkeime 50 Kilo 5—5½ Mk. bez.

Futtermehl 50 Kilo 8¼—8½ Mk. bez.

Kleie 50 Kilo Roggen = 5½—6½ Mk. bez., Weizen = 4¼—5 Mk. bez.

Delfungeln 50 Kilo 8¼—8½ Mk. bez.

Heu 50 Kilo 4¼—5 Mk. bez.

Langstroh 50 Kilo 3—3½ Mk. bez.

### Halle'scher Zuckerbericht.

Rohzucker. Für das in dieser Woche herausgekommene, nur mäßige Angebot waren genügende Reflectanten vorhanden, welche in besonderen Fällen zwar kleine Zugeständnisse über den bisherigen Preisstand gewährten, im Allgemeinen aber eine regelmässige Erhöhung ihrer Limite zu umgehen suchten. Zu vollen Preisen kamen 340,000 Kilo zum Verkauf. Lieferungsware ist wesentlich über jetzigen Werth, meist vergeblich gesucht. Nachprodukte verkehrten in unveränderter Stimmung und Preislage. Die Production einer Fabrik an erstem Product von ca. 1,350,000 Kilo wurde zu lauwenden Preisen in der Lieferungszeit während der Sommermonate kürzlich verschlossen.

Raffinirter Zucker. Wie bisher erhielt sich zu bisherigen Preisen gute Frage für Brode, in denen der Mangel an Vorräthen ein zulängliches Angebot nicht aufkommen ließ. Gemahlene Zucker blieben hauptsächlich in besseren Qualitäten gut verkäuflich. Umsatz 17000 Brode und 200,000 Ko. gemahl.

### Gestrigte Notierungen.

Rohzucker.	Raffinirter Zucker.
Polarisation nach Dr. Leuzcher oder Dr. Drenemann hier, per 100 Ko. incl. Fas. je nach Farbe und Korn.	Bei Posten aus erster Hand per 100 Ko.
Krythallzucker bei über 98 % Polar. Rmf. 72,00—68,00	Raffinaade I. excl. Fas Rmf. — — —
Geschleud. I. Prod. bei 98 % Polar. — — —	II. „ „ „ 82,50
bei 97 % Polar. — — —	III. „ „ „ 81,50
bei 96 % Polar. — — —	IV. „ „ „ 80,50—79,00
bei 95 % Polar. — — —	Gem. Raff. incl. Fas — — —
Rohz. I. Prod. bei 95 % Polar. — — —	Gem. Weis I. „ „ 78,00—76,00
bei 94 % Polar. — — —	II. „ „ „ 73,00—70,00
bei 93 % Polar. — — —	III. „ „ „ 69,00—67,00
bei 92 % Polar. — — —	Farin weiß — — —
bei 91 % Polar. — — —	„ blond — — —
Nachprodukte bei 94—99 % Polar. Rmf. 50,00—42,00	„ gelb — — —
Melasse excl. Lo. Rmf. 4,80 effect.	Raff. Corup incl. Lo. — — —

### Getreidebericht von P. Wagner u. Sohn.

Halle, den 25. März 1876.

Bei geringer Zufuhr und kleinem Angebot haben sich Preise gut behauptet, das Geschäft bleibt beschränkt.

Weizen geringe feuchte Sorten 58—62 Mk. bez., etwas trocknere Qualitäten 63—64 Mk., Mittelgattungen von 65—67½ Mk., feinere bis extrafeine Sorten von 68—73 Mk. pr. 170  $\frac{1}{2}$  Brutto bez.

Roggen gute hiesige Waare von 56—58 Mk. p. 168  $\frac{1}{2}$  Brutto bez., feine und feinste ostpreuss. Sorten von 59—60½ Mk. pr. 2000  $\frac{1}{2}$  bezahl.

Gerste ohne Aenderung, gute gewöhnliche Braugerste 52—53 Mk., bessere Sorten von 54—55 Mk., feine bis feinste Sorten Chevalier von 56—58 Mk. p. 150  $\frac{1}{2}$  Brutto bez.

Hafer 34—34½ Mk. p. 100  $\frac{1}{2}$  Brutto gehandelt.

Mais 46—46½ Mk. p. 2000  $\frac{1}{2}$  bez.

Erbsen feinste Victoria 80 Mk. p. 2160  $\frac{1}{2}$  bez., alle geringen Sorten schwer verkäuflich.

**Meteorologische Beobachtungen.**

24. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Baromet.
Fußdruck	331,82 Par. L.	331,91 Par. L.	332,36 Par. L.	332,03 Par. L.
Dunstdruck	2,05 Par. L.	1,77 Par. L.	2,07 Par. L.	1,98 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	77,7 pCt.	62,2 pCt.	85,2 pCt.	75,0 pCt.
Windstärke	3 1/2 S.W.	4 0 S.W.	2 2 S.W.	3 1 S.W.
Wind	SW 1.	N 1.	0.	0.
Himmelsanfsicht	bedeckt 10.	trübe 8.	völlig heiter.	wolfig 6.
Wolkenform	Nimbus.	Cum. Cum.-ni.		

**Verzeichnis**

der mittelst der Kettenfährt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Rähne.

**Aufwärts.** Am 22. März. Andrae, Steuern. Gericke, Delfuchen, von Berlin n. Schönebeck. — Benthin, Kanthölzer, v. Lieve n. Halle. — Köppen, desgl. — Bunge, desgl. — Zimmedel, Stabholz, v. Gleizen n. Schönebeck. — Katavsky, Schalbreit, v. Gleizen n. Buckau. — G. Schreiber, Lumpen, v. Eterzin n. Halle. — A. Schreiber, desgl. — Lauer, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Eanbeck, desgl. — Hent, leer, v. Benthin n. Buckau. — Beckert, leer, v. Benthin n. Aufsig. — Dobianske, desgl. — Hennig, leer, v. Benthin n. Barb. — Am 23. März. Schrad, Hohlglas, v. Kirschenberg n. Buckau. — Fischer, Güter, v. Magdeburg n. Dresden. — Andrae, Steuern. Wolf, desgl. — Anie, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Elsholz, desgl. — Rummann, Steuern. Schütt, desgl. — Strack, desgl. — Schüge, Steuern. Ostwald, leer, v. Magdeburg n. Buckau.

**Eingetroffen.** Am 24. März. Tonne, Steuern. Stenzel, leer, v. Langenmünde n. Magdeburg. — Jacobs, Güter, v. Havelberg n. Magdeburg. — Bredow, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Schulz, desgl. — F. Passorino, Rumbholz, v. Lieve n. Neustadt. — S. Passorino, desgl. — Pinne, Bretter, v. Dberberg n. Halle. — Funke, desgl. — Kudnick, leer, v. Langenmünde n. Magdeburg.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Die Anlieferung von  
500 cbm. Kohlenlandsteine und  
125 cbm. Bedeckungsfließ  
zur Beschützung der Halle-Nordhausen'er Chaussee von Nr. 26,00 bis 27,00 unweit der Bruchmühle,  
146 cbm. Kohlenland-Plastersteine und  
15 cbm. Bordsteine, sowie  
die Anfuhr von  
930 cbm. Plasterland aus der Grube des Defonom Peter in Unterrisdorf zur Umplasterung der Hallischen Straße in Eisleben,  
252 cbm. Plasterland ebendaher oder aus der Grube des Defonom Koch in Volkstedt zur Umlegung des Steinplasters in der sog. Verbindungsstraße in Eisleben,  
1182 cbm. Plasterland aus der Grube des Defonom Koch in Volkstedt zur Plasterung der Eisleben-Ascherslebener Chaussee in Station 1,6 bis 2,7 + 73 an der Oberhütte bei Eisleben  
soll in einzelnen Posten oder im Ganzen öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu ist Termin auf  
**Montag den 3. April er. 10 Uhr Vormittags**  
in **Hartmann's Hotel** hieselbst  
anberaumt, wozu qualifizierte Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Eisleben, den 23. März 1876.  
**Der Königl. Bau-Inspector.**

**Bekanntmachung.**

Die Anlieferung von  
500 cbm. Kohlenlandsteine und  
125 cbm. Bedeckungsfließ  
zur Beschützung der Halle-Nordhausener Chaussee von Nr. 15,0 bis 16,0 zwischen Langenbogen und Seeburg  
soll **Dienstag d. 4. April 1 Uhr Nachmittags**  
in der **Bahnhofsrestauration zu Teutschenthal**  
öffentlich, mindesterfordernd vergeben werden.  
Qualifizierte Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.  
Eisleben, den 23. März 1876.  
**Der Königl. Bau-Inspector.**

**Holzauktion im Forstrevier Glesien.**

**Donnerstag d. 30. März Vormittags 10 Uhr**  
sollen nachverzeichnete Nuß- und Brennholzer meistbietend unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:  
circa 90 Birken, 31 Centimeter Durchmesser,  
10 Schwarzpappeln, 45 " "  
100 Stüdenhausen, " "  
60 Abraumhausen, " "  
20 Wurzelhausen, " "  
20 Meter Eichen-, Birken-, Pappeln-Scheit u. Knüppel.  
Die Verammlung ist auf dem neuen Wege. Jeder Nußholz-Käufer hat gleich nach dem Zuschlage 2 M pr. Nußstück anzuzahlen.  
Forsthaus Glesien bei Scheuditz, den 23. März 1876.  
**Zittel, Revierförster.**

2 Sattlergesellen sucht **Franz Ludwig**, Sattlermstr. in Holzleben bei Halle. Den Bewerbern um die Hofmeisterstelle zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. Rittergut Dues.

**Submission.**

Die Arbeiten zur Ausführung von Thorverschlässen für den Friedhof und Stadtgottesacker sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Anschlag, Zeichnungen nebst Bedingungen liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus, und sind ebendasselbst bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermin  
**Sonnabend den 1. April Vormittags 10 Uhr**  
abzugeben.

Halle, den 24. März 1876.  
**Das Stadtbauamt.**

**Auction.**

**Freitag d. 31. März er. von Nachmittags 1 Uhr** ab versteigere ich in der **Restauration Leipzigerstraße Nr. 62:**  
1 Sopha, 2 Kommoden, 4 Bettstellen, 1 gr. Spiegel, ca. 20 versch. Tische, 4 Dg. Rohrühle, 7 Dg. Gartenstühle, 1 gr. Geschirrschrank, 2 Kronleuchter u. 2 Lampen (Petroleum), Porzellan- u. Glasgeschirr, Haus- u. Küchengeräthe u.  
**W. Elste, Auct.-Kommissar.**

Für mein Cigarren- u. Weinge-schäft ein gros & en detail suche sogleich oder zu Ostern  
**einen Lehrling**  
aus achtbarer Familie.  
Wittenberg, Kg.-Bz. Merseburg.  
**Herrn. Jone Nachf. Gustav Kunze.**

Für mein **Seiden- u. Mode-waarengeschäft** suche ich per 1. April a. c. einen **stotten Verkäufer**  
unter günstigen Bedingungen.

Nur solche Herren wollen sich melden, welche gute Zeugnisse beibringen können. [H. 3668 bz.]  
Zwickau i/S.  
**Oscar Lindner.**

**Heiraths-Gesuch.**

Ein gut stuurter Mühlenbesitzer u. Defonom, Witwer, hoher 30er, in der Gegend von Raumburg a. S., sucht, da es ihm an Damen-bekanntschaft und Zeit fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Geehrte Jungfrauen od. kinderlose Wittwen in den 30er Jahren, welche Sinn für Wirtschaft u. Häuslichkeit haben, wollen ihre Adresse vertrauensvoll unter H. 51263 an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg** einsenden.

Ein tüchtiger  
**erster Verwalter**

mit guten Zeugnissen wird zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt 6-900 Mark. Reflectanten wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse melden auf **Domaine Münchenthal** b. Wolframshausen.

**Für Restaurateure.**

Ein neu restaurirtes **Sommer- u. Winterlocal** in bester Lage **Halle's** mit geräumigen **Wohn- u. Wirtschafts-localitäten, Billard- und großem Ballsalon, schönem schattigen Concert-Garten, Veranda's, Kegelhahn** u. c. ist an einen tüchtigen Wirth mit oder ohne Mobiliar unter **günstigen Bedingungen** zu ver-pachten. [H. 5,801.]  
**Merzenich & Co., Halle a/S., gr. Ulrichstr. 61.**

**Offene Lehrerstelle.**

An der St. Stephani-Gemeinde-schule in Bremen wird zum 1. April d. J. ein Lehrer gesucht, der eine christliche Sentiment, gründliche Kenntnisse und eine gute Lehrgabe besitzen muß. Gehalt 1500 bis 2700 Mark, falls der Lehrer die staatliche Wiederholungsprüfung bestanden, wenigstens 5 Jahre ein Lehramt bekleidet und derselbe sich nach einer kurzen Probezeit als an-stellungsfähig zum ordentlichen Lehrer bewiesen hat; sonst 1000 bis 1400 Mark. Hierauf Reflektirende werden ersucht, die Anmeldungen unter Beifügung der Zeugnisse dem Unterzeichneten recht bald einzusenden.  
Bremen, d. 24. März 1876.  
**G. Freudenreich,**  
Oberlehrer an der St. Stephani-Schule.

**2000 Thlr.**

gegen Untersand einer **3000 Thlr. Acker-Hypothek** von 3000 Th. sofort gesucht. Off. sub **F. 200** an **Haasenstein & Vogler, hier**, erbeten. [H. 5803.]

Ein zuverlässiger Hofmeister, der nöthigen Falls eine größere Wirtschaft selbstständig zu führen vermag, sucht mit Familie Stellung.  
Gefällige Offerten wird gebeten, postlagernd N. N. 100 Eisenberg abzugeben.

Eine tüchtige ältere Landwirth-schafterin, welcher die besten Emp-pfehlungen zur Seite stehen, sucht sofort oder später Stellung. Adr. erbeten unter A. Z. 40. postlagernd Wittenberg a/E.

**Epilepsie (Krämpfe), Migräne (Kopfgicht) heilbar.**

**Prospecte über die radikale Heilung dieser Nervenkrankheiten** versendet gratis und franco **Dr. med. P. Rudolph** in **Dresden**. Erfolge nach Hunderten.

**Wichtig für Kranke.**

Allen Kranken wird das Buch: **Dr. Retan's „Selbstbewahrung“** oder „Hilfe in allen Schwäche-zuständen des männlichen Geschlechts“, Preis 3 Mark, angelegentlich empfohlen.  
Zu beziehen durch jede Buch-handlung oder von **G. Penick's Schulbuchhandlung, Leipzig**.  
Dieses Buch wurde von **He-gierungs- und Wohlfahrts-behörden** empfohlen. [H. 36694.]  
Man achte genau auf den Titel.

# C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazine

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Holzarten.  
**Kl. Ulrichsstr. 34** (Gasthof „Drei Könige“) und **Gr. Klausstr. 2.**

## Oberhemden

Emil Erbss, Leipzigerstraße 104.

## Theodor Keil,

alter Markt 6.

Werkstatt

Lager

zur

von

Erbauung aller Apparate für Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien, Stärkefabriken, Dampf- und Warmwasserheizungen, Wasserleitungen, Badeeinrichtungen, Anlagen von Blitzableitern, und werden alte sowie neue Leitungen durch d. Gasvanoskop gewissenhaft untersucht.

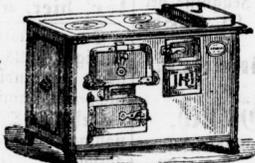
Kupferblech, Messingblech, Kolbenkupfer, Kupfer- und Messingschaalen, Badeöfen, Plättchen, Mörser, allen Sorten kupf. Geschirre, Kupfer-, Blei- u. Eisenrohren in allen Dimensionen.

1 eis. Kühltisch, 3 7/8 m. L., 1,85 m. B., 0,16 m. H., sow. 1 Braukessel, 1,65 m. D., 0,80 m. H. sind preisw. zu verk.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

## Transportable Küchenherde

in solider feiner Arbeit



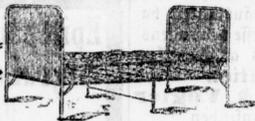
und neuester Construction

empfeht in großer Auswahl

**Chr. Glaser in Halle a/S.,**  
 große Klausstraße 24 und kleine Klausstraße 9.

## Eiserne Bettstellen

einfach mit Band-eisengurten sowie



in eleganter Ausstattung mit Sprungfeder-Matratzen,

desgleichen

**Kinderbettstellen und Wiegen**  
 mit dazu passenden Matratzen in Rosshaar, Alpengras oder Stroh halte bei reicher Auswahl bestens empfohlen.

Illustrierte Preiscurante von sämtlichen am Lager habenden Bettstellen versende gratis und franco.

**24. Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24.**



Montag den 27. d. Mts. treffe ich mit einem großen Transport der vorzüglichsten **Ardener Arbeitspferde** und **Mecklenburger Wagenpferde** ein.

**Max Welsch,**  
 Magdeburger Straße 26.

**Zuckerrübenkerne,**  
 gute, feinsäbige Waare, kauft und erbittet umgehend Probe mit Preisangabe  
**C. Günther, Eisleben.**

Ein kleiner Laden nebst Wohnung sofort zu vermieten. Näheres gr. Steinstr. 10.

werden nach Maß gutgehend unter Garantie angefertigt und gebe solche zum **Selbstkostenpreis** ab.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in fertigen Oberhemden, sowie Hemdeneinsätze, Kragen, Manschetten u. Schlipse. (H. 5807)

Strohhatzfische Innerhalb 3 Wochen

## Damen- u. Kinder-Strohüte

in allen möglichen Gestehten, eigne Fabrikate und Lager grösster deutscher u. ausländischer Häuser.

**Sämmtliche Patzartikel zum Garniren der Hüte.**

Prima-Qualitäten, billige, feste Preise.

Modistinnen und Wiederverkäufern Rabatt.

## Rudolph Sachs & Co.,

Halle a/S. Hutfabrik, gr. Ulrichsstrasse Nr. 55.

Strohhatzfische Innerhalb 3 Wochen

Zu bevorstehenden Quartalswechsel und Umzug empfehle ich meine **Lithographische Anstalt und Steindruckerei** zur Anfertigung von **Circularen, Adresskarten und Rechnungen**, sowie zu allen in mein Fach schlagenden **Artikeln**.

## Autographien schnellstens.

58.

Gr. Ulrichstraße 58.

## Paul Schwarz,

Lithographische Anstalt und Steindruckerei, Fabrik kaufm. Formulare, Placate u. Etiquettes.

In meinem Hause, gr. Steinstraße 10, ist die herrschaftlich (mit Gas) eingerichtete **Bel-Étage**, bestehend aus 10 Piecen per 1. October cr., auf Wunsch auch per 1. Juli zu beziehen.  
**A. Haussengier.**

Ein großes, polirtes Schreibpult mit Briefregalaufsatz zu verkaufen bei  
**C. F. Jacobi,**  
 Leipzigerstraße 5

## Aula der Volksschule.

Sonntag den 26. März

Abends präcise 7 Uhr:

## Faust,

Tragödie von Gothe, frei aus dem Gedächtniß vorgetragen von

**Hugo Wauer,**

Director der Theaterakademie zu Berlin.

Nur der eine Vortrag kann stattfinden.

Billets zum reservierten Platz à 1 1/2 Mark, zum nichtreservierten à 1 Mark, für Schüler und Schülerinnen à 50 Pf., sind von heute ab bis zum Sonnabend Abend in der Buchhandlung des Herrn **Niemeyer**, gr. Steinstr. 66, und in der Waisenhaus-Buchhandlung, und bis zum Beginn des Vortrages in der Tapeten-Handlung des Herrn **Hoffmann**, unmittelbar neben der Volksschule, zu haben.

Die Herren **Studirenden** finden Billets beim Universitäts-Debell.

An der Abendkasse doppelt Preise.

**Impregnierte schwedische Zündhölzer**, welche nach dem Abrennen nicht fortglühen und die verbotene Masse nicht abstoßen, empfehlen  
**Heimbold & Co.**



liefert reell billiges Fabrikat.

Großes Lager fertiger schöner **Grab-Kreuze, Kissen u. a. Monumente, Sitter** etc. in Sandstein, Marmor, Eisen etc., correcte Inschrift belieh. Krieger-, Sängers-, Gewerks- u. a. Vereins-Fahnen, Schärpen, Rosetten u. a. Decorationen in Seide, Wolle etc., gestickt oder gemalt, fertig mit Garantie z. maßigem Preis  
**C. Landmann Jun.,**  
 Halle, Neue Promenade 10.

## Schühenshans Löbejün.

Nächsten Dienstag den 28. d. M. (Jahrmarkt), Abends 7 Uhr

## Extra-Concert,

wozu freundlichst einladet

**H. Schaaf.**

Ich fühle mich gedrungen, allen Denjenigen, welche mich bei der am 20. d. M. stattgehabten Feier meines 25jährigen Schulzen-Jubiläum's sowohl in Worten als auch durch Ueberreichung sehr werthvoller Geschenke in so ausgezeichnete Weise geehrt haben, hierdurch öffentlich meinen herzlichsten, innigsten Dank auszusprechen.

Unterpeissen,  
 d. 24. März 1876.  
 Der Schulze **B. Lehmecke.**



nicht zur Ausführung. In Berlin gab er, von seinen Freunden dazu bestimmt, das Vorhaben auf und blieb einige Zeit in der preussischen Hauptstadt. Der Ausbruch der Revolution von 1848 trieb ihn nach Petersburg zurück, wo sich als bald die Großfürstin Helene seiner annahm. Sie ernannte ihn zu ihrem Kammerdiener und erwirkte, beim Hofe seine Anstellung als Hofconcertmeister der Kaiserin. (Schluß folgt.)

**Stadt-Theater.**

Herrn Mesemanns vorletztes Auftreten am 24. d. M., bestand in der Rolle des Jngomar aus dem „Ehne der Wildnis“ von Friedrich Helm (Wendell-Bellingshausen). Es betraf kaum einer Erwähnung, daß dieses Stück von der Form des Kunstgerechten Dramas wesentlich abweicht, indem ganz besonders die dramatische Steigerung bis zu einem einheitlichen Höhepunkte der Collision vermischt wird, — ferner nur zwei Hauptpersonen in Wahrheit die eigentlichen Träger der Handlung sind. Schon in dieser Anlage mag die Bezeichnung „dramatisches Gedicht“ seine Erklärung finden. Aus der dem Stücke eigenen Construction ergibt sich ferner, daß seine Wirkung im ganz besonderen Maße von der Darstellung seiner Helden, die — wie eben ausgesprochen — die Etäsen des Ganzen bilden, bedingt ist. In der That bewies unser Gast an diesem Abend, wie vollständig durch eine außerordentliche Einzelgeniebung er sonst nur schwer zu erreichende Effect eines Bühnenwerkes erzielt zu werden vermag. — Wir werden von der Dichtung in das Lager einer Lectorenprobe versetzt; milde, unbändige Gesellen treiben im Waldesbunke ihr Wesen, wie es unsen Vorfahren eignete; die Waffen in der nervigten Faust ziehn sie auf Jagd, Krieg und Raub aus; lernen die Wechsfelge, lassen — auf die Wildhaut hingedreht — die Würfel fallen. Nur ihres Häutlings überlegener Kraft, dem Muthes seines starken Geistes unterwerfen sich die unwürdigen, ungeschickten Naturen. Da fällt der Fohde ein Westfälischer Wassenschmid, Myren, in die Hände und gleich darauf auch dessen Lechter Parthenia, welche sich selbst für den alten Vater zum Hefegeld giebt. Nimmich vollzieht sich an dem stolzen, milden Jngomar das Wunder, durch welches Ahrhobites Zauber den Lkwen unterwirft, — der raube, leidenschaftliche Krieger verläßt die Gewissen, den Wald mit seiner Freiheit, legt das Schwert, Schild und Hhierfalle ab, stutzt Haar und Bart, seine Parthenia nach Westfalia begleitet, um dort den Barbaren noch vollkommener abzuführen. Hier wird sie sein Weib, ehe das er die Krone gegen die ehemaligen Väter durch tödtlichen Verrath bricht, obwohl ihm göttliche Edelaubet nur um diesen Preis den Herzenswunsch gewähren will.

In der Durchführung dieser unheimlichen Heldengestalt, der stufenweisen Entwicklung, wie das Wesen, „welches bisher weder Furcht noch Thränen kannte“, durch die Allgewalt der Liebe so gänzlich umgewandelt wird, war Herr Mesemanns Spiel vortrefflich zu nennen. Neben ihm hat Hr. Freemann mit vollem Fleiß die seine Erieken verfertigt. — Wenn sich zumweilen in Nebenrollen eine gar zu bemerkbare Abhängigkeit ihrer Inhaber von Conspicuitäten geltend machte, wird dennoch billiger Weise den ungeschicklichen Anforderungen, welche ein mehrthätiges Schauspiel an ein verhältnismäßig schwaches Bühnenpersonal stellt, Rechnung zu tragen sein.

**Das Schweizerland.**

Eine Sommerfahrt durch Gebirg und Thal. In Schilderungen von Waldemar Haben, mit Bildern von G. Pauersheim, A. Braith, Alexander Calame, Arthur Calame, L. Dill, A. E. Dissen, Th. v. Edenbrecher, A. Grob, E. Haberlin, A. Hertel, E. Hryn, E. Jungheim, A. Kindler, E. Krüner, A. Leu, Diethelm Meyer, Fr. Meyerheim, P. Meyerheim, W. Rießstahl, R. Rie, C. Roux, W. Schmid, G. Schülker, W. Schreiber, Fr. Specht, B. Vautier, J. Vogel. Dritte Lieferung. Preis 2 Mark. Stuttgart, J. Engelhorn.

**Deutsche Seewarte.**

**Ueberblick der Witterung.**

24. März. Das rasche Fallen des Barometers im N.W. hat fortgedauert und sich südwärts verbreitet, von Valencia wird ein um 20 Mm. niedrigerer Stand als gestern gemeldet. Im N. und N.O. Europas ist das Barometer gestiegen, im Centrum wenig verändert. Außer im südl. Norwegen, woarker D. und E.D., weht, ist der Wind überall schwach oder mäßig. Das Wetter auch heute nur in Norddeutschland überwiegend trübe und mit Niederschlägen, im übrigen Europa vorwiegend heiter. Das barometrische Minimum im Westen und die unregelmäßige Druckvertheilung im Central.uroa lassen wenig Aussicht auf längere Dauer der heute sehr ruhigen Witterung.

**Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.**

**Sonntag den 26. März:**

- Volkshibliothek:** Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
- Kaufmann. Verein:** Vm. 11 Augustus u. Dorotheenstrassen-Ecke Vorstandssitzung.
- Fortbildungsschulen.** Vm. 11—12 Gemeindschule; Deutsches Zeichen und Sörelunterricht; Vm. 1—3 Bauklasse. Nm. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—7 Sonntagserkundung in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
- Hall. Sängerbund:** Vm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Concert-Prob. im ar. Saale des Stadtchützenhauses.
- Mauritia.** Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Probe im Goldenen Löwen.
- Dramat. Vortrag („Kauf“)** von Hugo Bauer Ab. 7 im Saale der Volkshschule.
- Stadt-Theater:** Ab. 7. „Wallisches, od. die Tochter der Freiheit“, komisches Charakterbild mit Gesang.

**Montag den 27. März:**

- Universitäts-Bibliothek:** Vm. 9—1.
- Stadtverordneten-Versammlung:** Nm. 4 im alten Stadtverordneten-Sitzungs-Saale.
- Standesamt:** Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
- Einwohner-Melde-Amt:** Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
- Städtisches Leibhaus:** Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
- Städtische Sparkasse:** Kassensunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
- Sparkasse f. d. Saalkreis:** Kassensunden Vm. 9—1 Kl. Ulrichsstraße 27.
- Spar-u. Vorschuß-Verein:** Kassensunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräckerstraße 6.
- Vorstandsversammlung:** Vm. 8 im neuen Schützenhaus.

- Kaufmann. Verein:** Ab. 8 Augustus u. Dorotheenstrassen-Ecke Unterricht in deutscher Buchführung.
- Kaufmann. Circle:** Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4 Fortbildungsschulen. Ab. 8—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Gemeindschule; Deutsch; Volksschule; Naturgeschichte und Rechnen.
- Handwerker-Bildungsverein:** Ab. 8 Schönschreibunterricht (Landmann son.) in der Werber'schen Hofaur., Ecke der Berggasse u. Kl. Ulrichsstraße.
- Schachclub:** Ab. 7 Versammlung im „Marigraten“, Bräckerstraße.
- Turnverein:** Ab. 8—10 Übungssunde in der Turnhalle.
- Dresdner-Gesangverein:** Ab. 8 Übung.
- Thiemescher Gesangverein:** Ab. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Übung im „Kronprinzin“.

- Concert,** geseh. v. Hall. Sängerbund u. dem Halle'schen Stadtorchester Ab. 8 im Saale des neuen Schützenhauses.
- Stadt-Theater:** Ab. 7 „Der Sohn der Hlerin“, Lustspiel.
- Ausstellungen.** G. U. billig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

**Louisen-Straße Nr. 6** Bel-Etage vom 1. April zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

Zwei herrschaftliche Wohnungen mit Garten und allen Bequemlichkeiten, Preis 280 *R* u. 130 *R*, sofort oder später zu beziehen  
**Bernburger Str. 22.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Für unser **Procurer- u. Spedition-Geschäft** suchen wir zum baldigen Antritt einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Lehrling.

**Klinkhardt & Schreiber,**

Halle a/S., Neue Promenade 12.

Ein Lehrling erhält Oftern bei billigen Bedingungen tüchtige Lehre in der **Buchbinderei** von **E. Kressmann,** kleine Ulrichsstraße 28.

**Bekanntmachungen. Nachruf.**

Durch den nach kurzem Krankenlager erfolgten Tod des Stadtraths, Landraths a. D., **Dr. v. Bassewitz,** sind die städtischen Behörden auf das Schmerzlichste berührt worden. Seit dem Jahre 1852 als unbedeckter Stadtrath unso angehörig, hat der Dahingegangene dem städtischen Schulwesen in allen seinen Theilen eine ebenso hingebende, wie erfolgreiche Thätigkeit gewidmet, und dasselbe mit ebensoviellem Verstandnis wie mit unablässiger, vor keinerlei Schwierigkeiten weichernder Energie auf seinen dormaligen Stand gebracht.

Allem Hohen und Idealen mit warmer Liebe und nicht alternder Begeisterung zugewandt, in allen Lebensverhältnissen nur den lautersten, selbstlosesten und edelsten Antrieben folgend, ließ er in der Beurtheilung der Dinge wie in seinem eigenen Handeln nie durch Rücksichten und Menschenurtheil sich beirren, dabei aber gegen Alle, mit denen er in geschäftlichem Verkehr stand oder die ihm anvertrauten Instituten angehörten, allezeit nur von der gleichen milden Freundlichkeit und dem herzlichsten und treuesten Wohlwollen sich leiten.

In anhänglichster und opferwilligster Liebe unserer Stadt angehörend, nie müde zu helfen, wo Noth und Sorge an sein Ohr drang, hat die seltene Liebenswürdigkeit und der überall hervorleuchtende Adel seiner Persönlichkeit ihm seit langen Jahren die Herzen in den weitesten Kreisen zugewandt und so wird in ihnen wie bei uns seine Gestalt immer als die eines der edelsten unserer Mitbürger in Verehrung und Dankbarkeit fortleben.

Halle a/S., den 24. März 1876.

**Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung. v. Boff. Goeking.**

Ein gewandter **Expedient,** mit guten Zeugnissen versehen, findet Stellung.  
Halle, den 25. März 1876.  
**Königliche Kreis-Kasse.**

24,000, 21,000, 15,000 u. 6000 Mark sind auf gute Hypothek durch mich auszuleihen.  
Justizrath **Krukenberg.**

**Submission.**

Die Bauarbeiten zum **Neubau des Kreis-Ständehauses zu Querfurt**

sollen in General-Entreprise vergeben werden.

Zeichnungen, Anschläge und Baubedingungen liegen vom 28. März bis 8. April (inclus.) im Königl. Landrath-Amt zu Querfurt zur Kenntnisaufnahme aus.

Weslectanten haben ihre Offerten bis zum 10. April bedingungsmaßig einzureichen.

Der Baumeister.  
**Hob. Oken.**

**Geschäftshaus-Verkauf.**

Ein Hausgrundstück in gut baulichem Zustande (Stadt von ca. 5000 Einwohnern, von bebaut. Dorfschaften umgeben) im Mansfelder Seekreise belegen, welches von zwei Chaussees berührt wird, mit Thoreinfahrt, groß. Hofr., Seiten- und Hintergebäuden, sowie Keller, Gewölbe und Bodenräume, worin mit **Vortheil Getreide- und Guanohandel oder sonstiges Geschäft** betrieben werden kann, soll veränderungslos für einen verhältnismäßig billigen Preise unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Bezügliche Offerten erbittet der Agent  
(H. 5736).  
**Fr. Beyer in Gerbstedt.**

**Subhastation** d. Gasts. z. Machtel bei Luca, gr. schönen Garten u. 3 Acker Feld, guter Verkehr, d. 12. April cr. [H. 31473.]

**Vieh- u. Inventar-Auction.**

**Freitag d. 31. März v. Vormittags 11 Uhr** ab soll umzugs halber auf dem Rittergut zu Petersroda bei Bahnhafion Köthsch: 1 Holländer Bulle, 24 Stück frisch melkende Kühe, 4 Stück Schweinfurter Döfen, 5 Stück Jungvieh, 9 Läufer-Schweine, 1 tragende Sau, 2 Mastschweine, 2 Kutschwagen, 1 Schlitten und noch mehrere Wirtschaftsgüter öffentlich meistbietend gegen gleiche baare Bezahlung verkauft werden.  
F. A.  
**C. Saller.**

**Associé**

mit einer **Capital-Einlage von 30—40,000 Mark** für ein neu zu errichtendes, höchst rentables Geschäft gesucht.  
**Gef. Off. Sub P. A. 1668** durch **Herrn Rudolf Mosse in Leipzig** erbeten.

### Verlorner Appetit wieder beschafft.

Herrn Joh. Hoff in Berlin. Berlin, 8. Januar 1876. Ihr vorzügliches Malzextract hat sehr gut auf den Appetit meiner Frau gewirkt. Rob. Radzick, Königr. 7. — Senden Sie mir gef. von Ihrer so wohlthätigen Malz-Gesundheits-Chocolade, auch von Ihren gegen den Husten wirkenden Brustmalzbonbons. Eckert, Cantor in Bayadell.

Verkaufsstelle bei  
**D Lehmann in Halle a/S., General-Depot,**  
Leipzigerstrasse 105.

### Nußholz-Auction.

Auf dem Rittergut Dieskau bei Halle a/S. hinter dem Park, sollen **Montag den 3. April d. J. Vormittags 10 Uhr** öffentlich meistbietend, nach vorher bekannt gemachten Bedingungen, verkauft werden:

- |   |    |        |     |
|---|----|--------|-----|
| 1 Schwarzpappel, 20 Meter lang und 66 cm. mittl. Durchm., astfrei | 56 | do.    | de. |
| 1 do.   | 21 | "      | "   |
| ca. 8 Euern   | "  | bis 30 | do. |
| 20 Kiefern und Fichten  | "  | 38     | do. |
| 1 Birke   | "  | 31     | do. |
| 1 Platane   | "  | 62     | do. |
| 40 Haufen starke Pappelnstangen, Abraum und Reifige.              |    |        |     |
- Dieskau, d. 23. März 1876. **H. Lichte.**

### Nähmaschinen

aller Systeme, nur die vorzüglichsten Fabrikate, für Familien- und zu industriellen Zwecken. — Haupt-Agentur u. einzige Niederlage der **Singer Manufact. Co. in New-York** (alle sonst hier unter dem Namen Singer-Maschinen angebotenen sind nachgemachte). Handnähmaschinen und alle Materialien für Nähmaschinen empfiehlt  
**Otto Giseke, gr. Steinstr. 67.**

### Das Schuh- und Stiefel-Lager von Chr. Franke,

Schmeerstrasse 35.

empfeilt zur Frühjahr- und Sommer-Season Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und Stiefeletten in neuester und geschmackvoller Ausstattung bei bekannt dauerhafter Arbeit zu soliden Preisen. Auch mache auf einen großen Posten feiner **Damenleder-Haus-schuhe** in allen feinen Leberfarben aufmerksam. Bestellungen nach Maß werden schnell und sauber ausgeführt.

**Ein Haus mit schönem Laden in Halle, Hauptgeschäfts-lage, Nähe des Marktes, zu jedem feinen Geschäft passend, ist mit 5000  $\mathcal{M}$  Anzahlung zu verkaufen durch**  
**Zeuner, Töpferplan 2.**

Ein gut rentirender Landgasthof mit flotter Schmiede, gr. Tanzsaal, Garten, Kegelnbahn, der einzige im Orte, 2 Stunden von Halle, ist mit 2000  $\mathcal{M}$  Anzahlung zu verkaufen durch  
**Zeuner, Töpferplan 2.**

Ein neues Haus mit Garten in Halle, Nähe des Gymnasiums (11,500  $\mathcal{M}$ ), ist mit 3000  $\mathcal{M}$  Anzahlung zu verkaufen durch  
**Zeuner, Töpferplan 2.**

**6000 bis 7000  $\mathcal{M}$ .** werden zur ersten Hypothek auf ein gut rentirendes Landgrundstück mit guten Gebäuden, 30 M. Feld von guter Bodenbeschaffenheit, 2 M. Obstd. Garten, Werthbare 19,000  $\mathcal{M}$ , gesucht durch  
**Zeuner, Töpferplan 2.**

**1600  $\mathcal{M}$ .** werden auf erste gute Landhypothek gesucht durch  
**Zeuner, Töpferplan 2.**

In einer Stadt ist ein Haus mit gr. Garten, schönem Laden, worin ein gut rentirendes Material- verbunden mit Woll- u. Baumwollenwaarengeschäft betrieben wird, incl. guten Waarenlager (6800  $\mathcal{M}$ ), mit 2000 bis 3000  $\mathcal{M}$  Anzahlung zu verkaufen durch  
**Zeuner, Töpferplan 2.**

Ein neues Haus in Halle mit Einfahrt, gr. Hof, Vor- und großem Hintergarten, gesund und schön gelegen, auch zu einer feinen Restauration passend (18,000  $\mathcal{M}$ ), ist mit 3000  $\mathcal{M}$  Anzahlung zu verkaufen durch  
**Zeuner, Töpferplan 2.**

In einer Provinzial- und Garnisonstadt ist ein Haus mit Garten, flotter Restauration, Brantwein-schank, gut rentirendem Material-geschäft (Miethsertrag 400  $\mathcal{M}$ ), (13,500  $\mathcal{M}$ ), mit 4000  $\mathcal{M}$  Anzahlung zu verkaufen durch  
**Zeuner, Töpferplan 2.**

Ein neues Haus, mit Garten, herrschaftlich eingerichtet, in Siebichenstein, gesund und schön gelegen (5600  $\mathcal{M}$ ), ist mit 2000  $\mathcal{M}$  Anzahlung zu verkaufen durch  
**Zeuner, Töpferplan 2.**

Den Herren Bewerbern 3. Nachricht, daß ich den Garthof z. Weintraube hier, bereits verpachtet habe. Hohnstedt, d. 24. März 1876.  
**F. Rosahl.**

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung v. **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstr. 14, werden gesucht: **16 Inspectoren, 4 Rechnungsführer, 3 Brennererweiterer, 5 Förster u. Jäger, 7 Gärtner, 6 Wirthschafterinnen.**

Ein gutes Arbeitspferd, Ardenner-Schimmelhengst, 8 Jahr alt, lammfromm, und einen 2spännigen fast neuen Leiterwagen hat zu verkaufen  
**Hoffmann in Köschstedt.**

# WARNUNG.

## An die Consumenten meines nur allein ächten Oriental. Caffe-Schrots.

Während eines Zeitraums von 10 Jahren hat mein Caffe-Schrot in Folge seiner höchst soliden Zusammenlegung eine so allgemeine Aufnahme, nicht nur innerhalb ganz Deutschlands, sondern auch weit über dessen Grenzen hinaus, gefunden, daß ich nicht nöthig hatte, den Artikel durch Reclamen groß zu ziehen.

In neuerer Zeit haben sich die **Nachahmungen** jedoch so sehr gemehrt, daß ich es für meine Pflicht halte, ein geehrt Publikum darauf aufmerksam zu machen und davor zu warnen, da diese nachgebildeten Produkte von nur sehr geringer Qualität sind, was ein Vergleich mit meiner ächten **Prima-Waare** leicht ergeben wird. Um zu täuschen, haben sich die betreffenden **Nachahmer** nicht gescheut, die Form meiner Packete sowohl, als auch den Inhalt meiner Etiquette genau nachzumachen, so daß sich das geehrte Publikum nur dadurch vor vielen Täuschungen schützen kann, wenn es darauf achtet, daß jedes Packet meine genaue Firma

**Johann Scholz, Dresden,**

Pillnitzer Strasse Nr. 37,

trägt. — Ein großer Theil der dortigen Colonialwaaren-Geschäfte führen meinen ächten Caffe-Schrot.

**Johann Scholz, Dresden,**

Pillnitzer Str. Nr. 37.

In meinem Geschäft findet sofort od. Dstern ein Sohn rechtschaffener Eltern mit guten Schulkenntnissen Placement als Lehrling.

**E. E. Achilles, gr. Steinstraße 12.**

### Offene Stellen

für 2 tücht. Kochmamsells, 2 junge Mädchen z. Erl. d. ff. Küche, 2 Kellner und 1 Hausbursche.  
**F. A. Pöserling, Töpferplan 4.**

Eine anständige alleinstehende Frau in gesetztem Alter sucht Stellung als Kinderfrau oder zur Zubereitung einer kleinen Wirthschaft. Zu erfragen bei **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Zig.

Unter günstigen Bedingungen finden 2 junge Leute aus guter Familie in meinem Geschäft Dstern c. als Lehrlinge Aufnahme.  
**W. C. Schmidt, Db.-Leipzigerstr. 52.**

Ein kräftiges Viehmädchen, die auch baden kann, findet zum 1. April oder kurz danach Stellung in der Mühle zu Trotha.

### Ein Ziegelmeister,

welcher eine Caution von 200 Thlr. stellen kann, wird unter günstigen Bedingungen gesucht, event. kann die betreffende Ziegelei pachtweise übernommen werden. Alles Nähere ertheilt **F. Renno, Merseburg.**

Ein tüchtiger Mühlenverwalter, gelernter Müller, mit der einfachen Buchführung vertraut, überhaupt im Rechnen und Schreiben bewandert, sowie mit besten Zeugnissen versehen, sucht pr. 1. April gleiche Stellung. Gest. Offerten werden unter **S. J. 528** an Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig erbeten.

Eine anständige Dame in gesetztem Alter, mit etwas Vermögen, wünscht sich an einen soliden Mann, welcher eine Frau anständig erhalten kann, zu verheirathen, am liebsten einen Beamten.

Adresse beliebe man **H. K. L. 136** postlagernd zu Wennekenstein.

### Hofmeister-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird für das Rittergut Zschortau ein mit guten Zeugnissen versehener, verheiratheter Hofmeister gesucht. Abschrift der Zeugnisse erbeten.  
**Dhume, Inspector.**

### Inspector-Gesuch.

Ein unverheiratheter Inspector in den dreißiger Jahren, welcher im Stande ist, eine mittlere Wirthschaft bei öfterer Abwesenheit des Principals, selbständig zu führen, wird gesucht. Gehalt 900  $\mathcal{M}$ . Offerten sub **J. G. 1362** befördert die **Annoucen-Expedition von Rud. L. Mosse, Halle a/S.**

Zur selbständ. Führung eines Cigaretten-Detail-Geschäftes wird ein tüchtiger Verkäufer mit guten Zeugnissen per 1. April gesucht. Meldungen sub **H. 810** bei **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Ein Schafknecht zum 25. Mai und zwei verheirathete Pferdeknächte sofort oder zum 1. April werden gesucht. Rittergut **Koeschlich** b. Schkeuditz.

Ich suche auf sofort oder auch später einen tüchtigen, zuverlässigen Hofverwalter, der als solcher in andern Wirthschaften bereits thätig war, Bewerber wollen unter Beibringung der Zeugnisse sich persönlich melden. **Domaine Reubeesen** b. Aisleben a/S.

### Hans Dieke.

Ein leistungsf. Kaufm. m. guter Gymnasialbildung, u. best. Ref. u. Zeugnisse sucht p. 1. April unt. bescheid. Anspr. Stllg. als Buchhalter oder Corresp. Ges. Adr. sub **H. 78** postlagernd Mühlhausen, Thüringen.

Englische Pincenez — Victoria-Klemmer



Rathenower Brillen in allen Nummern.

Für Wiederverkäufer und Einzeln zu soliden Preisen.

Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 42 **C. F. Ritter.**

**Gummi-Schläuche** für Wasserleitungen, für Wasserhähne, Gummiplatten, sowie alle übrigen Gummiwaaren, empfiehlt in größter Auswahl und bester Qualität die

**Gummiwaaren-Handlung von Ferdinand Dehne,**  
Leipziger-Straße 103.

**Marquisen- und Matragendresse**

empfehlen in allen Breiten billigt,

**Schlafdecken**

in den feinsten Qualitäten und schönsten Mustern hält in reichhaltiger Auswahl preiswerth empfohlen; ebenso mein großes Lager von **Schlafdecken und Strohsäcken** mit Kissen für Arbeitsleute zu anerkannt billigsten Preisen.

**Lowry- und Wagenplanen**

in den verschiedensten Qualitäten sowie von wasserdichtem präparierten Segeltuch,

**Säcke**

von den besten Mehl- u. Getreidesäcken bis zu den geringsten Exportsäcken empfiehlt zu ausnahmsweisen billigsten Fabrikpreisen

**F. Lehmann** früher **Pfaffenberg,**  
Leipzigerstraße 80.

Mit heutigem Tage errichte ich am hiesigen Plage eine

**Chemische Fabrik.**

Specialität: Salicylsäure-Präparate.

Dargestellt werden:

**Ammonium salicylicum,**  
**Argentum salicylicum,**  
**Bismuthum salicylicum,**  
**Calcium salicylicum,**  
**Ferrum salicylicum oxydulatum,**  
**Ferrum salicylicum oxydulatum saccharatum,**  
**Ferrum salicylicum oxydatum,**  
**Ferrum salicylicum oxydatum saccharatum,**  
**Ferrum salicylicum oxydato-oxydulatum,**  
**Ferrum salicylic. oxydato-oxydulat. saccharatum**  
**Hydrargyrum salicylicum,**  
**Kalium salicylicum,**  
**Natrium salicylicum,**  
**Natrium salicylicum boraxatum,**  
**Plumbum salicylicum,**  
**Zincum salicylicum.**

Den Verkauf obiger Präparate habe ich Herren **Brückner, Lampe & Co.** in Leipzig übergeben. — Proben nicht unter 5 Gramm (Argent. salicylic. nicht unter 1 Gramm) werden unter Nachnahme des Betrages bereitwilligst von mir versandt.

Halle a/S.,

den 27. März 1876.

**C. Wallstab,**

Apotheker.

Firma: **Wallstab & Graeger.**

Mein **Technisches Bureau** befindet sich von heute ab

**Marienstrasse 5,**

Gottosackerbreite, im Hause des Herrn Glasermeisters **W. Stachelroth Jun.**

Halle a/S., den 25. März 1876.

**Josef Khern,** Civil-Ingenieur.

**Dankagung.**

Gegen Keißen im rechten Beine habe ich mich der Gesundheits-Seife\*) des Herrn J. Schinshy in Breslau, Carlsplass Nr. 6, mit bestem Erfolge bedient. Nach kurzem Gebrauch wurde ich von den lästigen Keißen befreit, wofür ich Herrn Schinshy meinen besten Dank sage.

Breslau, d. 24. Juli 1875. **Julius Scholz,** Schneidermeister.

\*) Zu beziehen bei **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstr. 36.

**Terra Cotta-Waaren,**  
als: **Gartenfiguren, Postamente, Vasen, Ampeln** u. div. Sorten **Beetstecker** etc. empfehlen billigt  
**Ed. Lincke & Ströfer.**

Feinste Braunsch. Wurst u. Schinken, Westphäl. Cervelatwurst (ausgezeichnete Waare), frisch gekochten Schinken, Zunge u. echt Hamb. Rauchfleisch, frische Fettbücklinge, sehr schön u. groß. Hochrothe Messinaer Apfelsinen u. Citronen, sowie sämtliche andere Delicatessen empfiehlt  
**A. Neumann, H. Steinstraße.**

**Wohnungs-Gesuch.**

Eine Wohnung von 2-3 Stuben, Kammer, Küche und verschließbares Entree, wömmöglich parterre oder 1. Etage, wird pro 1. April von pünktlichen Mietzahlern vor dem Geistthor, Mühlweg oder Karlstraße zu miethen gesucht — Franco-Offerten beforzt sub B. **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. 3g.

**Blasebälge**

gr. Ausw. bei **Gothsch,** Klausthor.

Einen ganz neuen einspännigen Leiterwagen verkauft **Willfroth** in Delitzsch a/B.

Ein Reitpferd, furchtb. Gänger, 7 Jahr alt, fromm und gesund, gut gefahren, ist veränderungshalber zu verkaufen. H. T. postlagernd **Zwenkau.**

**Dünger-Auction.**

Montag den 27. d. Mts., Vormittag 11 Uhr, soll eine Partie guter Stalldünger in Parzellen meistbietend verkauft werden im Gute Nr. 9 Beesen b. Ammendorf.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Wurp** Nr. 1.

Wegen Aufgabe des Geschäftes sollen die vorhandenen Woll-, Weiß- und Posamentierwaaren ganz oder theilweise unter dem Einkaufspreis sofort verkauft werden. Da sämtliche Waaren modern, so bietet sich Gelegenheit, durch reellen Kauf ein dergleichen Geschäft zu sortiren.

Gef. Anfragen erb. unter S. H. Nr. 72 post. restaute Halle.

1500 Cr. gut erhaltene Zuckerrüben, mehrere Schock Süßkirsch- und Pfäumenbäume zum Verpflanzen verkauft

**Rising, Brehna.**

**Bauschienen**

in Längen bis zu 24 Fuß empfiehlt zum billigsten Preise

**E. Weissenborn,**

Grünstraße 3, vor dem Steinthor.

Ein Materialgeschäft resp. ein dazu passendes Local, gleichviel in der Stadt oder auf dem Lande, wird zu pachten gesucht. Adressen unter 33 sind an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. 3g. abzugeben.

**Ein Malergebülte,**

Ende Zwanziger, welcher in **Grau- und Buntmalen**, als auch im **Delanstrich** u. der **Schriftenmalerei** selbstständig arbeiten kann, sucht eine feste Stellung.

Gef. Adressen unter H c. 51253

erbeten durch **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

**Conditior-Lehrling,**

ohne Lehrgeld, kann sofort eintreten. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. B. 3g.

**Landschaftliche**

**40/0 Central-Pfandbriefe**

habe wieder am Lazer und gebe solche z. Tagescours (ca. 95,25 %) **spesenfrei** ab. Die Pfandbriefe sind bekanntlich **depositalfähig** und zur Anlage von **Mündelgeldern** qualifizirt.

**Ernst Haassengier,**  
gr. Steinstraße Nr. 10.

**Elegante Monogramms**

in 3 verschiedenen Farben, **24 Bogen u. 24 Couverts 12 1/2 Sgr.** sind stets in allen Buchstaben vorräthig bei

**Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

**Modes.**

Für ein feineres Puhgeschäft einer größeren Stadt Thüringens wird eine geübte selbstständige erste Arbeiterin bei hohem Salair zu engagiren gesucht. Offerten unter H. 5938d. werden an **Haasenstein & Vogler, Erfurt,** erbeten.

**Täglich frischer Kalk.**

**H. Bachmann,**  
**Mühlberg 6.**

**Knüßbäume**

Gesunde starke **Knüßbäume** kauft **Chr. Schmidt, Halle a/S.**

Ein **dänisches Pferd** (Rappe) für 300 **R.** zu verkaufen **Halle, Steinweg 21.**

**„Clavier-Unterricht“**

„von den **ersten Anfangsgrün-** den bis zur **Virtuosität.** Der „verhältnismässig **billigste** in „Halle. **Anmeldungen** zum Sommer-Cursus bis Ende April.“  
**E. Apel,** gr. Ulrichsstr. 30.

Freitag den 31. März zum

Benefiz für den Regisseur Herrn **Carl Bachmann:**

„**Die Karlsschüler,**“

oder:  
„**Schillers erste Liebe.**“

**Familien-Nachrichten.**

**Bermählungs-Anzeige.**

**Richard Nelius,**

**Anna Nelius geb. Andloff,**

Bermählte.  
Halle, den 24. März 1876.

**Für Schönebeck und Umgegend**

sind ferner eingegangen: Ungenannt aus Büchdorf 6 M., von den Schulkindern und den beiden Lehrern in Polleben gesammelt 33 M., eingesammelt bei der Königs-Geburtstagsfeier vom Kriegerverein zu Großosterhausen 40 M., aus der Gemeinde Domnig 78 M., aus der Gemeinde Großgräfendorf mit Strößen durch Dr. Richter Wagner 117 M., vom Krieger-Verein zu Möglich und Peissen beim Balle gesammelt 15 M., durch Schulze Ebert in Morl von der dortigen Gemeinde für die Dörfer um Schönebeck 45 M., Wwe. K. in Sennewitz 2 M.

Fernere Beiträge nehmen wir gern an.

Halle, den 25. März 1876.

**Expedition der Hallischen Zeitung.**

**Für den unglücklichen Müller Niede in Friedrichsschwerz, welcher durch den Sturmwind vom 12./13. März seine Mühle verloren hat**

sind ferner eingegangen: Wittve L. 3 M., Dr. Fr. durch D. P. 5 M., B. in St. 4 M. 50 S., Friedr. Schröter in Delisch 6 M., F. B., Naumburg a/S. 6 M., E. H. 3 M., Höhnstedt Unbekannt 3 M., Sammlung einer Gesellschaft am Kaisersgeburtstag in Nietleben 9 M. 75 S., K. G., Naendorf a/P. 5 M., von Schuhmann in Dörfewitz 1 M., von F. C. Demand in Lauchstädt 1 M., Fr. Prof. Kühn 3 M.

Fernere Beiträge nehmen wir gern an.

Halle, den 25. März 1876.

**Expedition der Hallischen Zeitung.**

**Telegraphische Depeschen.**

**Nürnberg, d. 24. März.** (A. A. 3.) In Würzburg hat in der Redaction des „Frankischen Volksblattes“ und bei der Vorstandschaft des Katholischen Vereins eine Hausdurchsuchung stattgefunden. Der Schreibfisch des Abgeordneten Mittler wurde versiegelt.

**Wetzl, d. 24. März.** Das Abgeordnetenhaus hat die von der Regierung wegen Regelung des Königsbodens gemachte Vorlage mit allen Stimmen gegen diejenigen der Siebenbürgenschen Sachsen angenommen.

**Rom, d. 24. März.** Das neue Cabinet wird sich, wie der „Diritto“ erfährt, nicht vor nächstem Dienstag der Kammer vorstellen können, weil sich das Eintreffen des Senators Melegary, des seitherigen Gesandten bei der Schweiz, welcher das Portefeuille des Auswärtigen übernimmt, verzögert.

**Berfailles, den 24. März.** Die Deputirtenkammer beschäftigte sich heute mit Prüfung der Wahl des bei den Stichwahlen im Departement Morbihan gewählten bekannten ultramontanen Grafen de Mun. Die Kommission hatte die Einleitung einer Untersuchung beantragt, damit durch dieselbe festgestellt werde, daß der Gewählte seine Wahl den Wahlmüriern des Klerus zu danken habe. Graf de Mun erklärte, eine Untersuchung sei überflüssig, es sei außer allem Zweifel, daß der Klerus bei der Wahl zu seinen Gunsten intervenirt habe. Die Religion sei durch die Republikaner bedroht und deshalb habe der Klerus vollständig Recht, wenn er bei den Wahlen zu Gunsten der Vertheidiger der Religion intervenire. Gambetta erwiderte, von den Republikanern würden weder gegen die Religion, noch gegen die ehrlichen aufrichtigen Katholiken irgendwelche Angriffe gerichtet, er glaube im Gegentheil, daß der französische Klerus selbst viel mehr um Eingriffe von Seiten des Vatikans besorgt sei. Gambetta erklärte ferner, es sei notwendig, den Klerus auf sein Gebiet in der Kirche zurückzuführen und ihm nicht zu gestatten, daß er die christliche Kanzel zur politischen Rednertribüne umgestalte. „Wir beantragen eine Untersuchung, damit die Thatsachen festgestellt werden und damit die Regierung veranlaßt werden kann, dem Klerus in Erinnerung zu bringen, daß er ein Vermittler der Eintracht und der Versöhnung zu bleiben hat.“ Die Kammer beschloß hierauf mit 309 gegen 170 Stimmen die vorgeschlagene Untersuchung. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beschloß die Deputirtenkammer, die Wahl der Amnestie-Kommission morgen vorzunehmen. Die Radikalen hatten beantragt, die Wahl der Kommission bis nächsten Dienstag zu verschieben.

**London, d. 24. März.** Unterhaus. Der Deputirte Samuelson zeigte an, er werde den Kanzler der Schatzkammer am nächsten Montag darüber interpelliren, ob derselbe nach der ihm jetzt gewordenen eingehenderen Information gewillt sei, die Ansichten aufrecht zu erhalten oder zurück zu nehmen, die in der Sitzung vom 14. v. Mts. über die Möglichkeit, daß Egypten seinen finanziellen Verpflichtungen werde genügen können, ausgesprochen habe.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

Der Centralvorstand des Lehrervereins der Provinz Sachsen legt den Zweigvereinen aus Veranlassung eines im vorigen Herbst in der „Nordd. Allg. Ztg.“ erschienenen Artikels, welcher behauptet, daß in Folge der seit 1867 unausgesetzt geschehenen Erhöhung der Gehälter der Volksschullehrer von Seiten des Staates und der Gemeinde der Mangel an Lehrern wesentlich gehoben sei u., folgende Fragen zur Beantwortung vor: 1) Wie viel Lehrer sind 1875 verjogen: a. nach anderen Staaten? b. nach anderen Provinzen? 2) Wie viel Lehrer sind freiwillig in einen anderen Beruf eingetreten? 3) Wie

viele sind wieder in den Lehrerstand zurückgetreten? 4) Müßen Stellen durch noch nicht Examinirte versehen werden und wie viel? 5) Müßen Stellen mehr als drei Monate unbesetzt bleiben, wie viel und wie lange waren sie vacant? 6) Sind alle Minimalstellen im Regierungsbezirk Magdeburg nach der Verfügung vom 24. April auf 750 M. neben freier Wohnung und Heizungsbeford. gebracht und wie viel sind es nicht? 7) Haben die Städte schon überall ihre Stellen nach dieser Verfügung geregelt und derselben entsprechend die Scala eingerichtet? 8) Haben die Minimalstellen, mit welchen ein Kirchenamt organisch verbunden ist, überall die in der Verfügung bestimmte Entschädigung erhalten und in welcher Höhe? 9) Ist in den Städten den Stellen mit einem Kirchenamt, auch wenn sie nicht Minimalstellen sind, eine besondere Entschädigung gegeben und in welcher Höhe? 10) Ist die Regierung in Merseburg schon in ähnlicher Weise vorgegangen? 11) Desgleichen in Erfurt? 12) Wie hat die Vertheilung der Alterszulagen stattgefunden? Durch eine Reihe von Fragen unter II. soll ferner zu ermitteln gesucht werden, ob und wie hoch die Lehrer von Verlusten durch die Civilstandsregelung betroffen worden sind.

In Erfurt hat am Geburtstage des Kaisers die feierliche Enthüllung des Kriegerdenkmals stattgefunden. Dasselbe besteht aus einer großen Säule aus Syenit, gekrönt von einem vergoldeten Adler mit ausgebreiteten Schwingen, sie ruht auf einem viereckigen fast würfelförmigen Unterbau, in den vier Ecken eingelassen sind. An den Ecken befinden sich 8 Reliefs und darüber vier Ecktrochieren; das Ganze nimmt sich recht imposant aus. — Wer in diesem Jahre den Thüringer Wald besucht, wird sich sehr wohl belohnt finden, wenn er in Erfurt ein paar Stunden zur Besichtigung des Denkmals und des neuen Rathhauses verwendet.

Zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag fand am Dienstag Abend 7 Uhr in Schmiedeburg in der festlich erleuchteten und geschmückten Militär-Rei.-bahn der II. Eskadron des Magdeburgischen Dragoner-Regiments Nr. 6 ein in jeder Beziehung vorzüglich arrangirtes und ausgeführtes Reiterfest statt. Aus dem Programm ist besonders der Festzug hervorzuheben, dessen Herold ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, in welches die eingeladene Versammlung begeistert einstimmt, ferner eine Quadrille militaire (18. Jahrhundert), geritten von vier Offizieren und vier Damen.

Bei Weimar sollen dem Vernehmen nach Ende August die diesjährigen Herbstübungen der 22. Division stattfinden.

Der Städtetag der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt wird in der Osterwoche in Magdeburg tagen, nachdem fast alle Städte ihre Betheiligung bereitwillig erklärt haben.

Die diesjährigen Holzmeßsen in Köfen sowohl wie in der zwei Stunden davon liegenden Stadt Camburg (Station der Saalbahn) werden gleichzeitig am 9. April ihren Anfang nehmen.

In Naumburg beschäftigt man sich gegenwärtig sehr lebhaft mit dem Plane der Erbauung eines Theaters.

Die provisorische Einnahme der Saalbahn betrug im Februar d. J. 47,336 M., das ist 5614 M. mehr als im gleichen Monate des Vorjahres.

Auch die Unstrut ist jetzt endlich nach einer fast vier Wochen andauernden Hochfluth wieder in ihre Ufer zurückgetreten. Der empfindlichste Schaden ist an der neu erbauten Chauße geschieden, die von Wiehe nach Kosleben durch das Ried führt. Dieselbe ist durch die Wellen fast gänzlich zerstört.

Remontemärkte finden im Altenburgischen am 30. Mai in Altenburg, am 31. Mai in Schmölln, am 2. Juni in Roda statt.

Im Petermann'schen Institut in Georgenthal hat sich, wie das „Gothaische Tgl.“ meldet, am Mittwoch ein dreizehnjähriger Schüler in dem Augenblick erschossen, als er durch den Diener, einer Unartigkeit halber, in den Karzer abgeführt werden sollte.

**Halle, den 25. März.**

Am 23. d. M. promovirte bei der philosophischen Facultät hiesiger Universität der cand. phil. Paul Hellwig aus Sommerfeld (Dissert. De Thueydidei operis libri octavi indole ac natura) und am 24. d. M. dergleichen bei der medizinischen Facultät der cand. med. Hugo Eichhorst aus Duedlinburg (Dissert.: Statistisches über die von Bändern und Sehnencheiden ausgehenden Geschwülste). — Die bisherigen außerordentlichen Professoren in der hiesigen philosophischen Facultät v. Frisch und Elze sind zu ordentlichen Professoren in derselben Facultät befördert worden.

Wir freuen uns mittheilen zu können, daß unser hochverehrter Mitbürger, Commerzienrath Riebeck, stets bereit, den Druck des Glens werththätig zu lindern, wiederholt 1000 Gr. Briquettes die übrigen auch auf der Thüringischen Bahn frei transportirt wurden, den nothleidenden Ueberschwemmen in Schönebeck übersendet hat.

Der Staatsanwalt Starke, der bekanntlich von hier nach Wiesbaden versetzt worden ist, hat sich die Achtung und Liebe in Stadt und Land in einem so hohen Grade erworben, daß ihm aus den verschiedensten Kreisen die regste Theilnahme bei seinem Abschied entgegenkommt. Nachdem ihm bereits vor einigen Tagen von einem engeren juristischen Kreise ein Abschieds-Festmahl veranstaltet worden war, fand gestern im hiesigen Reichsverein unter regter Theilnahme der Mitglieder eine Abschieds-Feier statt, wobei Ober-Staatsanwalt Starke einen Vortrag über die Feinde des Reichsfriedens hielt, woran sich ein Festmahl schloß, dem der Scheidende auf reich bekränztetem Sessel präsidirte. Heute

Abend wird ihm vom Offizier-Casino eine Abschieds-Feier bereitet und dürfen damit die Beweise der allgemeinen Theilnahme noch nicht beschloffen sein.  
 — Der Handelskammer hat die Reichsbankstelle mitgetheilt, daß sie vom 1. April d. J. ab Wechsel auf Bernburg ankauft. Dieselben sind an die Reichsbankhauptstelle in Magdeburg zu giriren.

### Das Concert des Hallischen Sängerbundes zum Besten des Kriegerdenkmals.

Bei Gelegenheit der letzten Sebansfeier wurde der Gedanke ange-regt, in unserer Stadt, und zwar auf dem Markte unter Beseitigung des unschönen Springbrunnenbeckens ein Denkmal zur Erinnerung an die große Zeit des Krieges von 1870/71 und als Dankeszeichen für die auch von unserer Stadt an theuren Leben gebrachten Opfer zu errichten. Ein Comité trat zusammen, um die für dieses Denkmal erforderlichen Mittel aufzubringen, und dem Vernehmen nach ist es bereits gelungen Beiträge im Betrage von C. 14,000 Mark zu erlangen. Noch fehlt aber viel, um ein der Stadt würdiges Denkmal zu schaffen. Es ist darum gewiß in hohem Grade erfreulich, wenn in den verschiedensten Kreisen, in den Schulen, in Gesang- und Musikvereinen, wie in den geselligen Vereinen aller Stände Veranstaltungen getroffen werden, um immer neue Beiträge zu erlangen. In den hiesigen Sängerkreisen war gleich beim ersten Auftauchen des Projekts der Beschluß fertig auch ihrerseits, wie sie es stets für patriotische oder gemeinnützige Zwecke ge-wohnt gewesen sind, durch öffentliche Concerte für die gute Sache ein-zutreten. Am nächsten Montag wird nun ein solches von dem hallischen Sängerbunde veranstaltetes Concert stattfinden. Die Stadtschützenge-sellschaft hat bereitwillig dazu ihren schönen Saal hergegeben, und das hiesige Stadtorchester hat unentgeltlich seine Mitwirkung zugesagt. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und enthält herrliche Meisterwerke deutscher Viedercomponisten. Alles ist mit großem Fleiß einstudirt. Das Publikum darf also eines hohen Genusses gewiß sein. Es ist nun aber auch zu hoffen, daß das Publikum sich recht zahlreich zu diesem Concerte einfinde, dessen Biletpreise sowohl den zu erwartenden Leistungen gegenüber als in Betracht des edlen patriotischen Zweckes viel zu niedrig gestellt sind. Auch die besseren Kreise unserer Bürger-schaft werden sich nicht zu schämen brauchen, diesem Concert ihre An-wesenheit zu schenken.

### Bauernverein des Saalkreises.

Lehrschmiede für Hufbeschlag.

Nachdem in Betreff der Lehrschmiede für Hufbeschlag alles ausge-führt und angeordnet ist, was die am 26. Februar d. J. die verbun-denen landwirthschaftlichen Vereine beschloffen haben, fordern wir die Vereine, Gemeinden und die einzelnen Haushaltungen und Schmiede auf, Cleven anzumelden. Die Anmeldungen erfolgen bei dem Vor-sitzenden des Kuratoriums, Herrn Professor Dr. Koloff, Departements-Ärztarzt, Weidenplan 6a. I.

Zugleich eruchen wir die landwirthschaftlichen Vereine, welche bis-her keine Gelegenheit hatten, dem durch Vertrag festgestellten Bunde beizutreten, anzeigen zu wollen, ob sie sich uns zur endlichen und dauernden Beseitigung einer schweren Kalamität der Landwirthschaft anschließen wollen. Ueber die sehr leichten Bedingungen werden die Vereine den mit den nöthigen Motiven versehenen, gedruckten Vertrag erhalten, von dem wir heute 94 Exemplare zunächst an die bereits ver-bundenen Vereine versandt haben. — Wir hoffen und wünschen, daß die Vereine Lebenskraft genug besitzen, um ein Uebel bekämpfen zu helfen, dessen Dasein der Landwirthschaft nicht zur Ehre gereicht.

Halle, d. 25. März 1876.

### Die Direction.

W. Reinecke. A. Sneyf. F. Nießmann.  
 L. Reinhard. Dr. Schabeberg.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 24. März.

Aufgeboten: Der Schulmacher A. E. H. Waude, Giebichenstein, und M. E. Richter, Graefeweg 24. — Der Tischler E. M. Schwenger, Fleischerg. 38, und Ch. W. Barth, 3. Vereinsstraße 8. — Der Tischler E. G. Diener, H. Ulrichstr. 6, und Ch. F. J. Lindner, H. Märkerstr. 1. — Der Zimmermann F. H. Pallas, Schützengasse 2, und F. H. Reuter, Spige 34. — Der Tapezireur und Decorateur A. H. Hahn, H. Rittergasse 2, und J. W. A. Müller, gr. Ulrichstr. 20. — Der Fabrikarbeiter F. Ch. Thormann, Schulberg 8, und F. B. Müller, Frankensplatz 1. — Der Gasthofsbesitzer H. D. Kloppe, Perleberg, und D. E. C. J. Zehlelemann, große Brauhau-sgasse 19. — Der Schriftsetzer A. C. G. Steuer, Schillerhof 21, und L. P. Wolter, H. Sandberg 8. — Der Bergmann Ch. F. F. Heinrich, Giebichenstein, und E. C. Henze, H. Steinf. 5a. — Der Handarb. F. P. Hermann, Halle, und Ch. F. Schneider, Giebichenstein.  
 Eheschließungen: Der Lehrer A. R. Kellus, Breitestr. 7, u. A. H. Kubloff, Bernburgerstr. 35.  
 Geboren: Dem Dr. med. F. Neppmüller eine Tochter, Bernburgerstraße 37. — Dem Handarb. F. Schulze ein Sohn, Berglaucha 8. — Dem Kaufmann F. Böben eine Tochter, gr. Klausstr. 16. — Eine unebel. Tochter, Entb.-Instit. — Dem Modellzeichner A. Kewin eine Tochter, Leipzigerstraße 33. — Dem Maurer F. Heße ein Sohn, Gelfstraße 55. — Dem Restaurateur F. E. Knäuel ein Sohn, Katthausgasse 14. — Dem Fuhrmann E. Krüger ein Sohn, Zerkergasse 6. — Dem Glaser E. Vockel ein Sohn, Graefeweg 16.  
 Gestorben: Des Backmeisters M. Schmalenberg Ehefrau Caroline geborene Brüning, 39 Jahr 8 Monat 21 Tage, Lungentuberculose, Kutschgasse 3. — Die Wittve Friederike Marie Aebje geborene May, 60 Jahr 2 Monat 25 Tage, Pneumonie, Fleischergasse 33. — Ehrewe. Pauline Burger, 68 Jahr 2 Tage, chron. Lungenleiden, Waueg. 4. — Die Wittve Lucille Zeller geb. v. Elsner, 75 Jahr 7 Monat 1 Tage, chron. Gehirnlähme, Bernburger-straße 37. — Der Kerler Christian Krahl, 68 Jahr 1 Monat 13 Tage, Unterleibsleiden, Dorothienstr. 1.

### Verzeichniß der in Halle am 25. März 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Waren	pro Ctr.	Met. Nr.	Waren	pro Pfd.	Met. Nr.
Weizen	—	9 80	Bohnen	—	15
Roggen	—	8 85	Linjen	—	23
Gerste	—	9 20	Erbsen	—	18
Hafser	—	9 —	Butter	—	1 20
Heu	—	4 75	Rindfleisch a. d. Keule	—	63
Stroh	—	3 25	do. gewöhnliches	—	56
Kartoffeln	—	2 60	Kalbfeisch	—	50
Eier	pro Schock	2 90	Hammelfeisch	—	57
			Schweinefleisch	—	60

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. März.  
**Kronprinz.** Die Hrn. Rittergutsbes. Schmeiser a. Gangloffsömmern, Hertwig m. Frau a. Bergwitz, Hr. Lehrer Frank a. Bromberg, Hr. Privat. Benke a. Potsdam, Hr. Commissionsrath Janasch a. Bernburg, Hr. Rittergutsbes. Baron v. Buntlich a. Wolfshagen. Die Hrn. Kauf. Lühmanns a. Elberfeld, Niesmann a. Weisenseis, Menger a. Nordhausen, Griebel a. Berlin, Müller a. Finsterwalde, Kris Erhart a. Berlin.  
**Stadt Harz.** Hr. Forstmeister Röder a. Dessau, Hr. Ingenieur Präsident a. Brüssel, Hr. Beamter Neubauer a. Neubaldensleben. Hr. Rittergutsbes. v. Armengard a. Feldheim. Die Hrn. Kauf. Huth a. Bernburg, Wallinrodt a. Düsseldorf, Dreßler a. Altenburg, Fiedler a. Hamburg, Schömann u. Hamier a. Berlin, Gott a. Schallheim.  
**Stadt Hamburg.** Ihre Excellenz Frau Gräfin Dönhoff m. Diserichsamt a. Berlin. Die Hrn. Cdg. Neg. Math. Hude u. Postdirector Carlo a. Berlin. Hr. Justizrath Berndt a. Nordhausen. Fr. Kameke m. Begleiterin a. Bonn a. Rhein. Hr. Fabrikbes. Remy a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Veltrius a. Schmallenberg, Wolf a. Frankfurt, Weis, Wiosky, Freund u. Heller a. Berlin, Jengeler a. Lügde, Hentsche a. Magdeburg, Poll a. Leipzig, Weisenbach a. Eßlingen, Schöffels a. Hedburg, Reich a. Krasau, Ritter a. Hamburg.  
**Goldner Ring.** Hr. Director Hugo Wauer a. Berlin. Hr. Fabrik. Schrögle a. Kempten. Hr. Rent. A. Lange m. Sohn u. Croßen a. D. Hr. Advocat Kenecke a. Schwerin. Hr. Dr. med. G. Born a. Breslau. Hr. Ober-Inspector Jädel a. Reichensbach. Die Hrn. Kauf. Leonhardt, Holkmann, Landecker u. Krüger a. Berlin, Curds a. Neustadt b. Magdeburg, Wapensohn a. Erdorf, Schäfer a. Würzen, Stodfisch a. Breslau, Becker a. Frankestein, Friedrich a. Greuz, Holzer a. Coblenz.  
**Goldene Kugel.** Hr. Ingenieur Hartung a. Eldn. Hr. Grubendirector Braun a. Posen. Hr. Hotelbesitzer Werner a. Aachen. Hr. Ingenieur Wall a. Berlin. Hr. Dr. Voigt a. Copenst. Die Hrn. Amtleute Frank a. Pleicherode, Hengel a. Aichersleben, Fichtner a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Apt a. Breslau, Semmer a. Ulm, Frörer a. Nüenberg, Walt a. Zerbst, Frajaubn a. Berlin, Hagerström a. Dresden, Epotta a. Branden-burg, Henze a. Cassel, Kullmann a. Leipzig, Richter a. Gera, Niesfelder a. Erfurt, Bauer a. Berlin.  
**Müßlicher Hof.** Frau Amtmann Knauer a. Gröbers. Die Hrn. Reg. u. Baurathe Weidmann u. Bernbett a. Merseburg. Hr. Cdg. Neg. Nath. Ulling a. Berlin. Hr. Bauntennehmer Enette a. Berlin. Hr. Tele-graphen-Inspector Schollein a. Eldn. Hr. Gutsbes. Wartowin m. Frau a. Lötzen. Hr. Rent. Kröbel a. Dresden. Hr. Ingenieur Harding a. Cassel. Die Hrn. Kauf. Neumann a. Nordhausen, Hallig a. Würzburg, Wolf a. Bernburg, Keuer a. Dresden, Wootsche u. Lepper a. Halberstadt, Stiquist a. Magdeburg, Bode a. Braunschweig, Kohn a. Berlin, Kramer a. Ham-burg, Horath a. Bordeaux.

### Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

25. März 1876.

### Berliner Fonds- & Börse.

Bergisch-Märkische 82,75. Eldn.-Mündener 103,25. Oberschlesische A. C. D. 143,50. Rheinische 119,75. Dester. Staatsbahn 482. Lombarden 179. — Desterreich. Credit-Actien 286,50. Preuß. Comp. Solidität 105,10. Tendenz: schwach.

### Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 201. — Juni-Juli 207. —  
 Roggen. April-Mai 153,50. Mai-Juni 162,50. Juni-Juli 152,50.  
 Gerste loco 132—177.  
 Hafer. April-Mai 162,50.  
 Spiritus loco 44. — April-Mai 44,70. August-Septbr. 48,80.  
 Rüddel loco 60. — April-Mai 59,70. Sept.-Octr. 62,10.

### Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 25. März 1876

Bergisch-Märkische St.-Act. 82,75. Berlin-Anhalt. St.-Act. 110,90. Breslau-Schwabn.-Freib. St.-Act. 81,25. Eldn.-Mündener St.-Act. 103,25. Mainz-Kat.-Wigshafen St.-Act. 100,10. Berlin-Stettiner St.-Act. 128,75. Oberschlesische St.-Act. A. C. 143,50. Rheinische St.-Act. 116,75. Potsd.-Magdeb. St.-Act. 77,75. Thüringer A. 116. — Markt-Posen. St.-Fr. 69,30. Rumänische St.-Act. 25,10. Lombarden 179. — Franzosen 482. — Dester. Er.-Act. 287. — Pr. Bod.-Erd.-Act. Bank 97. — Darmf. Bank-Act. 109,80. Disc.-Comm.-Anth. 125,75. Reichsb.-Bank-Anth. 157,50. Eldn.-Münd. 3 1/2. Prämien-Anth. 109,10. Laurabutter 58,10. Union-Act. 10. — Louis Tiefbau 28,10. Tendenz: schwach.

### Hugo Wauer's Faust-Necitation

beginnt heute, Sonntag Abend, ganz pünktlich um 7 Uhr. Da der Künstler mit diesem Vortrag für immer von uns Abschied nimmt, so lassen wir zur Befestigung unserer wiederholten Empfehlung hier nachstehend noch einige Ausdrücke compe-tenter Zeitungen folgen. „Mannheimer Tageblatt“: „Wer eine eintönige Vorlesung erwartet hatte, der wurde auf das Angenehme enttäuscht, denn Wauer gab uns einen Vortrag, dessen hinreichende Gewalt uns Decorationen, Kostüme, Musik, Mitwirkende, kurz Alles vergessen ließ.“ „Neue Stettiner Zeitung“: „Gretchen's Gebet.“ „Ach neige, du Schmerzenerzitter“ „sähen wir zu den schönsten Perlen, welche die Natur hervorzubringen vermag.“ „Elberfelder Zeitung“: „Gretchen's Gebet vor der mater dolorosa war in jedem Worte ein unterdrückter Verweissungsschrei der bis zum Wahnwitz gefolterten Mädchen-seele.“ „Kölnische Zeitung“: „Unerhörlich scheint der Farbenreichtum, womit Herr Wauer die von ihm vorgeführten Gestalten auszurätet, fast unüber-trefflich die Meisterschaft mit der im reichen und strengen Wechsel ernste und humo-ristische Szenen zu höchst möglicher Wirkung bringt. Kam so neben dem tiefen Inhalt der Faust-Monologe der diabolische Humor Mephisto's zur vollsten Geltung, so schlug der Vortragende zu Gretchen's „Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer“ so innige und tieferegreifende Töne an, daß alle Herzerfalter purlos ver-schwand: von „Ach neige, du Schmerzenerzitter“ an aber entfaltete er eine schnell wachsende erschütternde Tragik, welche bei Valentin's Tod und Gretchen's Wahn-sinn und Ende, immer steigend, immer übermächtiger, eine Höhe erreichte und Wirkungen erzielte, wie sie für einen Vortrag ohne Decorationen und Kostüme fast unglücklich erscheinen.“

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

### Gewerbliche Skizzen.

Zur Förderung der deutschen Gewerbeindustrie.

Die in München bevorstehende deutsche Kunst- und Gewerbeausstellung, sowie die im Gange befindlichen Vorbereitungen zu derselben geben Anlaß zu einer Reihe von Beobachtungen, die sich fast an allen Orten in derselben Weise wiederholen und deshalb als charakteristisches Merkmal für die gegenwärtige Lage unserer Kunst und Industrie mitgetheilt zu werden verdienen. Im Allgemeinen, kann man sagen, ist die Lust, die Ausstellung zu besichtigen, keine sehr große; die in öffentlichen Blättern erlassenen Aufforderungen, mit welchen man wahrlich nicht gespart, haben verhältnismäßig wenige, mindestens nicht viel bedeutende Anmeldungen zur Folge gehabt. Von Dem, was aus eigenem Antriebe in Vorschlag gebracht, hat sich fast eben so viel, wie zugelassen worden, als unzulänglich auch abgewiesen werden müssen. Was von bedeutenden Leistungen eingesandt wird, verdanken wir meistens der Privatthätigkeit der Comités und ihrer Mitglieder, Künstler wie Fabrikanten sind müde und erklären, von der bisherigen Beschickung von Ausstellungen den erwarteten Erfolg nicht gehabt zu haben. Als begehe und zum Theil fehlgeschlagene Erwartung auf nähere Erkundigung die unmittelbare Vermehrung oder Erleichterung des Abfahrs unumwunden zugesandt, und es scheint, als ob von Vielen namentlich die kleineren Ausstellungen immer noch als eine Art von Markt betrachtet werden, hauptsächlich ins Werk gesetzt, um Käufer herbeizuführen, zu orientiren und wohl auch zu ermutigen. Und doch kann auf dieser Seite nur theilweise und unter gewissen Voraussetzungen der Zweck solcher Unternehmungen, wie die in Rede stehende, gesucht werden. Es ist in erster Reihe ein anderer ins Auge zu fassen, der sich unmittelbar auf den Besichter der Ausstellung bezieht sei er nun Künstler oder Kunstindustrieller, und der fein anderer sein kann, als sich selbst zu orientiren, zu unterrichten und klugerweise zu ermutigen. Es ist vor dem materiellen Vortheil ein ideeller zu entnehmen, der zwar jenen im Gefolge haben wird, ohne welchen wir indeß uns noch manche Enttäuschung werden gefallen lassen müssen.

Solche Ansicht wird auf Widerspruch stoßen; allein zu ihrer Rechtfertigung rufen wir die herrschenden Umstände ins Gedächtnis, die Niemand wird negleugnen wollen und die eben die Voraussetzungen bilden, unter welchen allein die Erfolge gewerblicher und anderer in diesem Bereich fallender Unternehmungen zu sichern sind. Es gab eine Zeit, wo wir in Deutschland allein durch die größere Billigkeit, mit der wir producirt, den Markt zu behaupten und anderen Nationen Concurrenz zu bieten im Stande waren. Diese Zeit ist gründlich zu Ende geführt; Deutschland ist jetzt eins der theuersten Länder der Erde, ohne daß es durch Reichthum des Bodens, Milde des Klimas, günstige Lage u. s. w. Ersatz böte und uns, wie andere Länder, den Nachtheil der Thatfachen erleichterte. Früher konnten wir halb mit Stolz, halb mit Entrüstung uns das Gefühl machen, daß manche Gewerbsstücke, oft von prononcirtem Kunstwerth, in Deutschland gefertigt und unter fremden, meistens französischen Namen auf den Markt gebracht, nicht selten nach Deutschland wieder zurückgeführt wurden. Gegenwärtig ist gerade das Umgekehrte der Fall; es wird im Auslande für deutsche Industrielle gearbeitet, die dort billiger geliefert bekommen, in Schweden und Norwegen auf dem Gebiete der Bau- und feineren Tischlerei, in England auf dem der Baumwollen- und Metallwaarenmanufactur, in Frankreich in der weitverzweigten Branche der Tapissierarbeiten u. s. w. Der Unterschied ist nur, daß Frankreich seine ausländischen Arbeiten wieder ins Ausland warf und zu Hauße für seine heimischen Kräfte noch genug zu thun behielt, daß wir aber in der Fremde für den eigenen Bedarf arbeiten und dabei in demselben Maße brauchbare Hände unbeschäftigt lassen. In dem berührten Umfange liegt ein Hauptgrund der augenblicklichen so schwer beklagten Geschäftsfrage. Wir haben durch die Ertrikes und durch andere Ursachen, wodurch die allgemeine Theuerung veranlaßt, uns eine Ruthe gebunden, die leicht zur Strafbüße werden kann, wenn wir ihre Bedeutung nicht in die der Zucht umwandeln. Wir können nicht mehr billiger produciren, also müssen wir besser produciren, als die Anderen, wenn wir uns den Markt erhalten und wiedergewinnen wollen, soweit wir ihn verloren. Es ist dieses eine Nothwendigkeit, die freilich härter ist, als Mancher für den ersten Augenblick sich vorstellen mag, denn wir gelangen zum Besseren nicht durch bloße Experimente, durch billige Theorien, Systeme oder gar Philosophien, wie sie seit der letzten Zeit so vielfach unsere Verhältnisse verwirrt haben. Es wird einer langen, ernstern und vielseitigen Arbeit bedürfen, ehe wir dem erwünschten Ziele uns nähern. Wir werden lernen müssen, ehe wir können werden, und Alle, an welche dieser Ruf herantritt, werden alle Kraft und Aufmerksamkeit concentriren müssen, um ihre Aufgabe zu lösen. Die Epoche, in welcher wir im Laufe zu verdienen, ein vergnügtes Leben zu führen und nur nebenbei etwas zu arbeiten dachten, ist sehr rasch vorübergegangen. Was bisher dem Bürger so unterhaltend und schmeichelt vorkam, in hoher Politik mitzumachen und so sich auf den Ein-

der Weltherrschaft zu träumen, werden wir uns wenigstens so lange verlagern müssen, bis wir im Stande sind, durch tüchtige Arbeit, Jeder an seinem Plage, das Wohl des Ganzen zu fördern. Wir werden zum guten Theil in bescheidener Weise uns noch einmal auf die Schulbänke begeben müssen, und so sauer uns dies ankommen mag — es bleibt keine Alternative, wenn wir uns nicht selbst aufgeben wollen, wozu, dem Himmel sei Dank, das deutsche Volk noch nicht angethan scheint.

Beachten wir aber die Forderung der Zeit, wird, was uns verhängnißvoll zu werden drohte, uns noch weit über die angedeutete Rücksicht hinaus zum Heile gereichen. Verbesserte und namentlich nach Seite der äußeren Ausstattung sich haltig durchgeführte Arbeit wird uns die Anerkennung des Auslandes und den nöthigen Mittheil des Weltmarktes sichern. Neue Grundlagen der Arbeit werden den inneren Markt beleben, zugleich aber auch, worauf es zunächst ankommt, beruflichen, klären und sichern. Nur durch höhere Anforderungen, welche wir an die Arbeit stellen, wird das Gebiet derselben gelichtet, werden die darauf beschäftigten Kräfte besser geordnet und rangirt werden können. Jetzt noch voll Irrwege und Hinterhalte, so daß der bedürftige Laie sich nicht ohne Furcht und häufig nicht ohne Schaden in das Gewerbe des geschäftlichen Lebens begiebt, wird es unter jenen Voraussetzungen bald die nöthigen Anhaltspunkte und endlich wohl überall soliden Boden gewähren. Sene gegenwärtig noch zu weit verbreitete triviale Geschäftspraxis, die über die nächste Umgebung und den Augenblick nicht hinausgeht, wird zur Einsicht kommen, daß es nicht allein ehrenvoller, sondern auch vortheilhafter sei, die alte Kunstschaff zu erhalten, als neue heranzulocken. Zur Zeit der eingebildeten vollkommenen Sicherheit glaubte die moderne Betriebsweise ungestraft sich selbst perfistiren und das Publicum höhnen zu dürfen, indem sie sich rühmte, nicht mehr für den Verbrauch, sondern für den Verkauf zu erzeugen. Eine gediegnere Bildung wird diese naturalistische Verstandesrichtung überholen, und namentlich, wenn wir uns in Stand gesetzt haben, unsere Leistungen auch durch die Form bezüglich ihrer Herkunft zu legitimiren, wird sich nicht nur Das herstellen, was wir im gewöhnlichen Verkehre Vertrauen nennen, sondern zwischen beiden Parteien, Producenten wie Consumenten, werden tiefere Beziehungen aufgehen, ähnlich wie sie jetzt auf dem Gebiete der Kunst im engeren Sinne bestehen und wie sie auch auf dem des Gewerbestandes allseitig erhebend und fördernd wirken können. In demselben Maße, wie die Schöpfungen des letzten Reiches mehr und mehr ein geistiges Gepräge, d. h. eine künstlerische Vollendung annehmen, wird man sich gewöhnen, Geist auch an ihnen zu suchen, vorauszusetzen und zu schätzen. Man wird sich entöhnen, die Kunst als bloßen Luxus und als Gabe der Götter zu betrachten, die mit menschlicher Arbeit nichts zu thun habe. In unserer, in dieser Beziehung noch unglücklich naiven Zeit kommt es ja häufig genug vor, daß ein mit großem Aufwand von Kraft und Zeit ausgearbeiteter Entwurf als reines Spiel und überflüssige Zuthat angesehen und gezeiwelt wird, ob er bei Ausführung des Gegenstandes mit in Anrechnung gebracht werden darf.

Wir enthalten uns, auf dieses belangreiche Thema weiter einzugehen, glauben aber die Perspective eröffnet zu haben, nach der hin unser gewerbliches Leben, so wohl von Seiten der Producenten wie der Consumenten sich zu entwickeln hat, wenn es geheißen soll. Nach dieser Richtung vermögen aber die Ausstellungen in bedeutender Weise mitzuwirken, und wir sollten es nicht tadeln, wenn sie in etwas rastloser Folge sich aneinander reihen. Das Publicum gewöhnt sich, in den Geräthen des häuslichen Lebens mehr als einen bloßen Behelf der Nothdurft zu sehen, an die nähern und weitem Umgebungen des persönlichen Verkehrs mit den Forderungen des Geschmacks heranzutreten, an entsprechenden Leistungen aus diesem Bereiche Lust zu empfinden und nach Vermögen sich selbst davon anzueignen. Der Fabrikant wird auf jeder Ausstellung Gelegenheit finden, zu vergleichen, zu prüfen und zu lernen, und sollte deshalb, soweit möglich, keinen Anlaß veräumen, um erstere zu besichtigen und zu besuchen. Nicht anders verhält es sich, so führt D. Banks im Dr. 3. aus, mit dem Künstler im engeren Sinne.

Zum Schlusse noch ein tröstliches Wort. Wir sind gewohnt und zwar mit Recht, in Sachen des Geschmacks die Franzosen als unfre bedeutendsten Nebenbuhler zu betrachten; ja die Meinung ist noch vielfach verbreitet, sie seien durch Natur und Vorherbestimmung die geborenen Leiter des Geschmacks, in dieser Beziehung unüberwindlich, und andern Menschenkindern bleibe nichts übrig, als sich selbstlos in den Nachtrab ihres Triumphes zu begeben. Wir können aufs Bestimmteste versichern, daß dem nicht so ist. Ohne auf vergangene Jahrhunderte einzugehen, in welchen auch andern Nationen und namentlich uns Deutschen der spätere Vorzug der Franzosen zuerkennen war, bemerken wir, daß letztere, wie eine Uebersicht über ihre Kunstindustrie beweist, nur so weit auf ihrer Höhe sich behaupten, als sie unbedingt an die Ueberlieferungen ihrer eigenen Entwicklung und namentlich der großen Epoche des vorigen Jahrhunderts festhalten. Zwar besteht in Frankreich auch jetzt noch eine tüchtige historische Schule, zum guten

Theil hervorgegangen aus den langjährigen Arbeiten der Jesuiten Caster und Martin mit ihrem Verbündeten, dem Verleger Dideronain, und gegenwärtig vertreten und verbreitet durch Männer wie César Daly, Mesmacher, Pfinor, Reiber u. A. — man beachte die vielen deutschen Namen welche in Frankreich auf kunstgewerblichem Gebiet sich hervorgethan — aber in jüngerer Zeit macht, namentlich in den kunstgewerblichen Zeitschriften, neben jener eine andere Schule sich bemerkbar, die ohne Zweifel ebenfalls behauptet, auf historischem Boden zu stehen, auf diesem aber einen Canan aufführt, der zwar mit anderen Erscheinungen des französischen Lebens im Zusammenhange steht, aber, wenn jene zur allgemeinen Geltung kommen sollte, die Industrie unsrer Nebenbuhler zu Grunde richten müßte. Wie wir gegenwärtig bemüht sind, die Traditionen aller Zeiten und Völker zu sammeln, gegen einander zu stellen und in den Principien ihrer Entwicklung zu ergründen, mit der daraus für unser Urtheil entspringenden Weite des geistigen Horizontes aber die verlassenen Bahnen unserer eigenen nationalen Bildung wieder aufzuzuchen und aufzunehmen, so macht man auch drüben Experimente, die etwas Aehnliches zu bezwecken scheinen. Es zeigt sich aber, so sicher auch der künstlerische Instinct, das rein naive Schaffen unsrer westlichen Nachbarn zu führen vermochte, daß für die Reflexion ihnen die Vorbildung fehlt und, wenn sie auf diesem Gebiete sich mit uns messen wollen, wir den Kampf nicht zu scheuen brauchen. Aber einen Kampf wird es immer kosten, denn auch wir sind vom Mittelpunkte des neu betretenen Gebietes noch weit entfernt — einen Kampf vor Allem mit dem alten Schlandrian, mit falschen Illusionen und mit der eigenen Unlust.

**§ Sie kommen wieder!**  
Drei Frühlingsbilder von E. E.  
II.



Vor ungefahr zwanzig Jahren noch erstreckte sich der hochstämmige, wohlgepflegte Buchenwald bis dicht vor das Dorf.

Hundertjährige Eichen blühten vereinzelt mit ihren breitästigen Kronen dunkler schimmernd durch das hellere Laub der Buchen, und am Saume des Waldes stand eine Gruppe hoher alter Fichten dicht zusammen, unter deren schützendem Dache das Försterhaus lag. Breite Wege gingen an dem Försterhause

vorüber und durchkreuzten den Wald nach allen Richtungen hin. Damals wurde das Bild hier noch gepflegt, wenn man auch schon geraume Zeit damit begonnen hatte, das alte Waidwerk in eine prosaische und geschäftliche Handtierung umzuwandeln. — Die Waldvegetation kam hier zu ihrer vollen Entwicklung, und murmelnd hörte man die Quellen unter den breiten Blättern der Farnen hervorbrechen und sah sie in den Rinneben am Wege zu klaren Bächen werden, die thalwärts sich verloren. Und wie wurden die Vögel hegehrt und gepflegt in dieser Wald einsamkeit! Wehe dem frechen Vogelfestler, der es wagte, Leimruthen zu legen oder sonst ihnen nachzufallen, er wurde exemplarisch bestraft! — Neugierig und zutraulich blickten die lieben Thierchen mit ihren runden Perlenäuglein auf den Wanderer herunter und ergöhten ihn mit schmetternden Solopartieen aus einem großen wunderbaren und zauberhaften Orchester. — Können Ihr Euch wohl erinnern, früh Morgens zur Frühlingszeit in einem Walde ein großes Vogelkonzert gehört zu haben? Wer es niemals hörte, dem ist es unvergleichlich! Der ganze Wald, der sonst so still scheint, lebt hell auf; ein Tauchzen bewegt die Luft von tausend

lieblichen, melodisch klaren Stimmen, die sämmtlich harmonisch in einander klingen. Athemlos lauscht man den Pfeifen, Schmettern, Singen und Gurren der kleinen Rehen, die ihr Triumphlied zur aufgehenden Sonne empor senden; ja, selbst der Rabe verdirbt das Ganze nicht, wenn er dazwischen seinen Ruf ertönen läßt. —

Die Bewohner des Försterhauses, denen das freundliche Gesicht zu Theil geworden war, hier zu wohnen, genossen fast unbewußt diese ihre Glückseligkeit; der Wald war ihre Welt, die romantische Stille und das Leben der Natur um sie herum ihre Freunde. Wie beglücklich war der Anblick des Försterhauses mit seinen grünen Läden, seinen stattlichen schönen Hirschwaisen und der bequemen Bank vor der Thür. Schon mancher müde Wanderer hatte hier geruht und ging von der freundlichen, guten Försterin erquickt und dannen. Der Förster war ein origineller Mann, mit verwittertem Gesicht, der die Freiheitskriege mitgemacht hatte und dann und wann vor einem derben Fluche nicht zurückbebt. Der Sohn hingegen war von Angesicht und Statur schön, er, ein Kind des Waldes, war gerade gewachsen wie eine Eiche und ein wenig zart von Gemüth. Kein Wunder, wenn er, gleichgestimmt der Natur, die ihn umgab, seine Seele an das Romantische hing. Der Wald und die Einsamkeit waren seine steten Genossen, und der süßen Gewohnheit zu Liebe hatte er die Welt und ihre Lust hingegeben um hier zu leben! Würde er doch nach alter Tradition seines Vaters Nachfolger, und damit war seine Bestimmung erfüllt.

Wie freute sich der junge Bursch, wenn er durch den Wald ging, einen frisch gepflückten Strauß im Knopfloch und die Vögelin ihm zur Seite, von Zweig zu Zweig neben ihm herhüpfend und ihm ihr Lied entgegen schmetternd. Er kannte sie alle; er sah, wie das Rothkehlchen am Rande des Waldes in einen Busch sein Nest zusammenzutrug und nicht ihm freundlich zu, wenn es ein Weilchen furchtlos neben ihm herhüpfte. Er hörte den Specht hoch oben hacken und wußte genau wo der Baum stand, ging um den dicken Stamm herum und sah in des Spechtes helles Auge, das zu ihm herabblinnte, ohne daß er sich in seiner Arbeit stören ließ. Er sah hoch oben die schöne Goldrossel und freute sich, wenn sie bei seinem Nahen nicht fortfloh, sondern still sitzen blieb und ihren weichen Ruf ertönen ließ. Aber vor allen andern war es die Nachtigall, die ihn begeisterte und entzückte — seine liebe Freundin, nach der sein Herz im Frühling sich sehnte und der er stundenlang, bis tief in die Nacht, lauschte. So lang er denken konnte, nistete ein Pärchen nicht weit vom Försterhause in einer alten Tanne, unter der er einen Sitzplatz hergerichtet hatte, wo er alljährlich den wunderbaren Tönen lauschte. Wie weh wurde ihm das Herz, wie sank ihm der Muth, wenn die Zeit der Trennung von seinen Lieblingen kam. Den ganzen Sommer über waren sie seine Freunde gewesen, und dennoch, wenn der Herbst nahte, adteten sie seiner nicht mehr und zogen fort. Dann mußte er sich im Winter mit den Treuen, die ihm geliebet, behelfen; hatte ein Futterplätzchen für sie nicht weit vom Hause. Der bunte Heher, der Rabe und die Dohle freuten sich des herrlichen Futters, fraßen und flogen davon. Aber der Buchfink und die Haubenlerche waren dankbarer, hüpfen um ihn herum und wurden zutraulich. Und vor allen war der verachtete Spatz seine Freude; er ist von Natur unverschämt, aber dabei lebenswürdig und unendlich vertrauensvoll. Es rührte ihn oft, wenn er die Hand nach ihnen ausstreckte und eines der Thierchen haschte, wie still es sitzen blieb, als ob es wüßte, daß es in der Hand des guten Burschen keinen Schaden leiden würde.

Möchte doch alle Welt die so nützlichen Sperlinge ehren! Sie sind die echten Kinder unserer Heimath, sie können am besten den Winter überdauern und helfen uns treu Jahr aus Jahr ein die schädlichen Insekten vertilgen. Es ist unerklärlich, wie man immer und immer wieder diesen nützlichen, harmlosen Thierchen das Wort reden muß gegen eine unarmbrüderliche Welt, die sie ohne Grund vernichtet!

Der schöne wunderthätige Frühling brachte unserem Waldesjüngling seine Glückseligkeit zurück, der lange Winter war vergessen, und wohlgenuth erwachte auch er zu neuem Leben.

Einst kam er Abends aus dem Walde zurück und legte einen Strauß Vergißmeinnicht auf die Bank unter der Tanne, in der die Nachtigall nistete; und bald kam seine Liebste des Wegs daher, nahm den Strauß und steckte ihn verschämt ans Mieder. Der Bursch kam ungeschehen hervor, küßte sie herzlich, und durch die Zweige des alten Baumes ging ein leises Flüstern, als ob Elfen ihre schützende Hand über das Paar ausbreiteten. Und die Nachtigall schmetterte den Jubelgesang der Liebe weit hinaus durch die stille dunkle Nacht!

Die Liebste wurde seine Frau, und der Wald und das Försterhaus hätten abermals eine Generation erblihen sehen können, wenn es nicht anders im Buche des Schicksals gestanden hätte.

Das Bild umher änderte sich von Jahr zu Jahr; das Dorf dehnte sich aus, der klare rauschende Waldbach bekam ein anderes Bett, an dessen Rande leider noch kein Blümchen Wurzel trieb, und das Buchwerk am Ufer mit nistenden Vögeln war für immer verschwunden. — Der schöne prachtvolle Wald fiel einer eisernen, ausgeklügelten Nothwendigkeit. Die Försterei wurde verlegt. Da, wo das Försterhaus stand, ist heute ein weites üppiges Kornfeld. Der Wohlstand blüht, hohe Schornsteine ragen gen Himmel da, wo früher die Eichen durch die Buchen blickten. Leben und Betriebsamkeit ist an die Stelle der köstlichen Wald einsamkeit getreten, und das Bild der Natur ist an dieser Stelle der Erde so gänzlich verändert, daß kein Mensch die Gegend von ehedem wieder finden würde. Nur die alte Tanne, wo der Förster seine Liebste fand, ist stehen geblieben und giebt in dem öden, erst ne angelegten Garten des Fabrikherrn angenehmen Schatten. Leider ist der klare Waldbach, in dem die Forelle sich sonnte, ganz ausgetrocknet; er hat es sehr übel genommen, daß man ihm sein altes Bett, in dem es ihm so wohl behagte, fort nahm.

Ab  
kommt  
Thierche  
gen der  
Welt für  
schlechter  
nachjage  
  
W  
so sollte  
Datum  
konnte  
des Zeit  
der Fei  
und ha  
gefunden  
Di  
theils a  
14. des  
einem C  
tag des  
sag steig  
des Cor  
ersten S  
monde  
mond ab  
Man he  
alle 19  
Tage fü  
dem zw  
so konn  
werden,  
angebt,  
alten K  
immer  
wenn Fa  
einen al  
Jahren,  
hindurch  
dann n  
gab sich  
der Ter  
schieden  
man les  
immer  
Vorau  
wäre r  
stimmu  
als Fr  
E  
regelm  
Jahr d  
dem G  
der rel  
die aus  
licher Z  
seine  
seinen  
eine je  
seß, da  
dieser  
gegen  
sein w  
nische  
mit la  
mit de  
fällt.  
angene  
Verbes  
scrupel  
heilvol  
land,  
halb g  
größte  
zu ver  
durch  
führ  
nahm  
Berbe  
mond  
oft ge  
so kan  
(z. B.  
auf E  
9., se  
daß

es niemals hörte, dem ist es unvergleichlich! Der ganze Wald, der sonst so still scheint, lebt hell auf; ein Tauchzen bewegt die Luft von tausend

Aber die Nachtigall nistet noch immer in der alten Tanne und kommt alljährlich wieder. Mit erfindertischem Sinn suchen die lieben Thierchen in der alten Heimath sich neue Nisthöle, wenn die Wandlungen der Welt ihre alten Bruststellen mit Fortnahmen. Ja, mag die Welt sich verändern, mögen Generationen sterben, und andere Geschlechter auf neuen Pfaden dem Phantome des Glückes blindlings nachjagen: sie kommen wieder!

### ## Berechnung von Ostern.

Von C. E. in D. b. G.

Wenn man jetzt in seinem Kalender liest: „Ostern den 16. April“, so sollte man nicht glauben, daß die Feststellung eines so einfachen Datums erst nach mannichfachem und erstem Kampfe geschehen konnte. Und doch erhob sich solcher Kampf sehr bald nach Einsetzung des christlichen Osterfestes — wenige Menschenalter genügend, den Tag der Feier wichtiger erscheinen zu lassen, als die Feier selbst — und hat erst vor nahe 100 Jahren seinen vorläufigen Abschluß gefunden.

Die Christen der ersten Jahrhunderte feierten nämlich ihr Ostern theils als unbewegliches Frühlingsfest, analog dem jüdischen Pessach, am 14. des Monats Nisan, der etwa unserm März entspricht, theils an einem Sonntage in der Nähe jenes Datums, weil dies der Auferstehungstag des Herrn und überhaupt der christliche Feiertag war. Der Gegensatz steigerte sich bis zur Sectenbildung und rief den bekannten Beschluß des Concils von Nicäa (325 n. Chr.) hervor: Ostern solle an dem ersten Sonntage nach dem Frühlingsvollmonde (d. h. dem ersten Vollmonde nach Frühlingsanfang) gefeiert werden; dieser bestimmende Vollmond aber, der s. g. Ostervollmond, solle cyklisch berechnet werden. Man hatte nämlich durch Beobachtung von Alters her gefunden, daß alle 19 Jahre dieselben Mondphasen ungefähr wieder auf dieselben Tage fielen. Da sich nun feststellen ließ, daß unsere Zeitrechnung mit dem zweiten Jahre eines solchen 19-jährigen Cyklus begonnen hatte, so konnte für jedes Jahr, bloß aus der Jahreszahl, leicht gefunden werden, das wievielte es in diesem Cyklus ist (— die Zahl, welche dies angiebt, nennt man goldene Zahl, da sie wegen ihrer Wichtigkeit in alten Kalendarien mit Goldfarbe geschrieben wurde —), und aus einer immerwährenden Tabelle ließ sich erkennen, auf welches Datum desselben Jahres jede Mondphase, also auch der Ostervollmond, fiel. Durch einen ähnlichen 28-jährigen Sonnencyklus (d. h. eine Reihe von 28 Jahren, nach deren Verlauf ein bestimmter Wochentag das ganze Jahr hindurch auf das nämliche Datum fällt, wie vor 28 Jahren) wurde dann noch der Wochentag dieses Ostervollmonds bestimmt, daraus ergab sich der nächstfolgende Sonntag als Osterfesttag von selbst. Daß der Termin des cyklischen Ostervollmonds vom astronomischen oft verschieden ist, wird man auch damals schon gewußt haben; indeß legte man letztern zu Grunde, weil man glaubte, daß sich die Differenzen immer wieder ausgleichen, vielleicht auch, weil man eine astronomische Vorrausberechnung auf mehrere Jahre, wie sie doch nöthig gewesen wäre, noch nicht mit Genauigkeit ausführen konnte. Mit diesen Bestimmungen gab das Nicänum beiden Theilen nach: Das Fest fiel auf den Sonntag und blieb beweglich, behielt aber doch seinen Charakter als Frühlingsfest.

So blieb es nun in den nächsten Jahrhunderten. Zuerst wurde regelmäßig von Alexandria aus das Osterdatum für jedes nächste Jahr der christlichen Welt bekannt gemacht, bald aber verlor sich mit dem Glanze der ägyptischen Metropole auch dieses Vorrecht, und bei der relativen Leichtigkeit der Berechnung liegt die Annahme nahe, daß die ausdrückliche einheitliche Proclamation ganz verschwand. Ein wirklicher Zwiespalt aber trat erst wieder ein, als 1582 Papst Gregor XIII. seine Kalenderverbesserung einführte. Derselbe setzte nämlich außer seinen sonstigen Neuerungen für die nicänische Ostervollmondstabelle eine jeweilige (doch nur nach Jahrhunderten) vorzunehmende Correctur fest, da sich herausgestellt hatte, daß bei immerwährender Gültigkeit dieser Tabelle durch Häufung eines kleinen Fehlers Ostern immer mehr gegen den Sommer hinarücken und schließlich kein Frühlingsfest mehr sein würde. Jene Correctur bewirkt, daß das Osterfest des gregorianischen Kalenders ein ganz anderes ist, als des bis dahin gültigen julianischen, und daß der Unterschied zwischen beiden nicht einfach mit dem Unterschiede der Daten älteren und neueren Stils zusammenfällt. Nun wurde aber der neue Kalender von den Katholiken nicht angenommen, da man in Rom die — übrigens augenscheinliche — Verbesserung wie einen Glaubenssatz behandelte und dadurch Gewissensscrupel und Widerspruch hervorrief. Die Folge war natürlich eine heillose Verwirrung in allen Zeitbestimmungen, besonders in Deutschland, wo Katholiken und Protestanten vielfach vermischt wohnten. Deshalb gaben sich die angesehensten Männer, Gelehrte wie Laien, die größte Mühe, um die Protestanten zur Aufgabe ihrer Sonderstellung zu vermögen; doch gelang es nicht früher, als 1700, hauptsächlich durch Leibniz' und Weigels eindringliche Mahnungen. Wieder aber fuhr das Osterfest schlecht davor. Denn die protestantischen Stände nahmen zwar den gregorianischen Kalender im Wesentlichen an, bestimmten aber — es mag dahingestellt bleiben, ob sie es selbst für eine Verbesserung hielten — daß der Osterberechnung der astronomische Vollmond zu Grunde gelegt werden sollte. Da nun, wie schon bemerkt, oft genug der astronomische Vollmond vom cyklischen verschieden ist, so kann es auch vorkommen, daß jeder ein anderes Osterfest veranstaltet (z. B. fällt gerade in unserm Jahre 1876 der astronomische Frühlingsvollmond auf Sonnabend den 8. April, so daß nach ihm Ostern Sonntag den 9., sein müßte; der cyklische dagegen auf Sonntag den 9., so daß es erst Sonntag den 16. sein kann — ein Factum, auf das

schon bei anderer Gelegenheit in diesem Blatte hingewiesen wurde). In der That trat dieser Fall im Jahre 1724 (9. und resp. 16. April, wie 1876) und 1744 (29. März und 5. April) mit allen seinen verwirrenden Folgen ein und würde sich 1778 noch einmal wiederholen haben, wenn nicht durch Reichstagsbeschluß d. d. Regensburg 1777 die Protestanten ebenfalls der cyklischen Berechnung beigetreten wären. Seitdem hat die überwiegende Mehrzahl aller Christen dasselbe Osterfest: nur die Russen und Griechen, wie überhaupt die morgenländischen Christen, feiern noch das alte julianisch-nicänische, aber Streit wird deshalb nicht mehr geführt. Ueber lang oder kurz werden sie von selbst zu einer entsprechenden Kalenderreform schreiten müssen, weil sonst ihr bürgerliches Jahr sich immer mehr von dem astronomischen entfernt, so daß etwa der Frühlingsanfang sich kalendrisch dann angekehrt findet, wenn draußen hoher Sommer ist.

Was nun das eigentliche Verfahren bei unserer Osterberechnung betrifft, so müssen darüber die obigen Andeutungen genügen, da zur wirklichen Ausführung einige kalendrische Vorkenntnisse und mehrere Tabellen gehören; doch können wir allen, die sich dafür interessieren, eine Berechnungsformel mittheilen, welche die sämmtlichen nöthigen Elemente auf geniale Weise in sich vereinigt und lediglich die betreffende Jahreszahl zu Grunde legt. Sie ist von dem berühmten Mathematiker Gauß aufgestellt und besteht aus 5 einzelnen Operationen, die wir mit A., B., C., D., E. bezeichnen. \*)

- A., Dividire die Jahreszahl durch 19 und nenne den Rest a. (Ist kein Rest, so wird 0 statt dessen genommen, wie auch bei den folgenden Operationen.)
  - B., Dividire die Jahreszahl durch 4 und nenne den Rest b.
  - C., Dividire die Jahreszahl durch 7 und nenne den Rest c.
  - D., Multipliciere a mit 19, zähle zu dem Producte den Posten 23 und dividire das Ganze durch 30; den Rest nenne d.
  - E., Zähle zusammen: den mit 2 multiplicirten Rest b, den mit 4 multiplicirten Rest c, den mit 6 multiplicirten Rest d, rechne dazu noch den Posten 4 und dividire das Ganze durch 7; den Rest nenne e. —
- Alsdann ist: der (22 + d + e)te März, oder wenn d + e größer ist, als 9, der (d + e - 9)te April der Osterfesttag.

#### Beispiele: Ostern 1815?

- A., 19 in 1815 = 95, Rest 10 = a.
  - B., 4 " 1815 = 453, " 3 = b.
  - C., 7 " 1815 = 259, " 2 = c.
  - D., 19 × a = 190, dazu 23 = 213, dividirt durch 30 = 7, Rest 3 = d.
  - E., 2 × b = 6, 4 × c = 8, 6 × d = 18, alles zusammen und 4 dazu = 36, dividirt durch 7 = 5, Rest 1 = e.
- 22 + d + e = 26; also 26. März Osterfesttag.

#### Ostern 1876?

- A., 19 in 1876 = 98, Rest 14 = a.
  - B., 4 " 1876 = 469, " 0 = b.
  - C., 7 " 1876 = 268, " 0 = c.
  - D., 19 × a = 266, dazu 23 = 289, dividirt durch 30 = 9, Rest 19 = d.
  - E., 2 × b = 0, 4 × c = 0, 6 × d = 114, zusammen und 4 dazu = 118, dividirt durch 7 = 16, Rest 6 = e.
- d + e - 9 = 16, also 16. April Osterfesttag.

Die Formel in der vorsehend ausgeführten Weise gilt nur für das gegenwärtige Jahrhundert; doch bleibt für andere Jahrhunderte die Rechnung dieselbe, nur die bei D und E zu addirenden Posten ändern sich. Es ist nämlich:

Der Posten bei D:		Der Posten bei E:	
bis 1582, wie überhaupt im Kalender alten Stils . . .	= 15	bis 1582 wie überhaupt im Kalender alten Stils . . .	= 6
von 1583 bis 1699 . . .	= 22	von 1583 bis 1699 . . .	= 2
" 1700 " 1899 . . .	= 23	" 1700 " 1799 . . .	= 3
" 1900 " 2199 . . .	= 24	" 1800 " 1899 . . .	= 4
		" 1900 " 2099 . . .	= 5
		" 2100 " 2199 . . .	= 6

Zum Schluß sei bemerkt, daß Ostern überhaupt frühestens auf den 22. März, spätestens auf den 25. April fallen kann. Die frühesten und resp. spätesten Termine unseres Jahrhunderts sind:

1818 Ostern 22. März	1848 Ostern 23. April
1845 " 23. "	1859 " 24. "
1856 " 23. "	1886 " 25. "

Man sieht also, daß es auch in unserm Jahre ziemlich spät ist. Nächstes Jahr fällt es mit dem Geburtsstage eines großen Mannes zusammen, den sich nach der gegebenen Formel jeder selbst berechnen mag.

### \* Theaterreform oder Theaterfreiheit?

Das im October v. J. bei L. D. Weigel in Leipzig erschienene Buch von Carl Fiedler „Das deutsche Theater, was es war, was es ist, und was es werden muß“, ist ein Aufruf zur Reform des gegenwärtigen Theaters, das im hohen Grade Beachtung verdient, wie er sie denn auch ziemlich allgemein gefunden hat.

Der Verfasser will das Uebel bei der Wurzel anfassen. Nach seiner Meinung ist das nicht anders möglich, als daß auch die Persönlichkeiten nicht gesont werden, die ihm einen vererblichen Einfluß auf das Theater auszuüben scheinen. Diese Persönlichkeiten, meint er, hätten schon längst mit offenem Bistir schonungslos bekämpft werden müssen. Es sei das nicht geschehen, weil man nicht den Muth dazu gehabt habe. Er hat ihn, und darum betritt er getrost das gefährliche

\*) Wurde übrigens schon vereinzelt in unserm Blatte abgedruckt.

Gebiet des persönlichen Angriffs, entschlossen, alles auf sich zu nehmen was auch daraus folgen mag.

Man sieht daraus, dem Verfasser ist das, was er sagt, in einem Maße Herzenssache, daß er dafür mit seiner ganzen Persönlichkeit einzutreten sich gedrungen fühlt. Er ist durchdrungen von der tief und schmerzlich empfundenen Ueberzeugung, daß die vielfach heillosen Bühnenverhältnisse einer Reform auf das Allerdringendste bedürftig sind, sowie von dem lebendigen Wunsche, daß es dem Theater möglich gemacht werde, auf das geistige Leben der Nation einen segensreichen Einfluß auszuüben. So giebt er denn eine sehr gründliche, anschauliche und lebendige Schilderung der vorhandenen Nothstände der Bühne, und verräth dabei nicht nur eine sehr genaue Bekanntschaft mit der Bühne, sondern auch eine gesunde Anschauung von dem Wesen der Kunst und ihren Aufgaben. Was man auch von seinen positiven Reformvorschlägen halten mag, jedenfalls sind sie nicht mit dem Bewußtsein der Unfehlbarkeit dargeboten, sondern mit Vorbehalt, daß sich vielleicht noch zweckmäßigere machen lassen, zu welchen sie die Anregung geben sollen. „Berufenere Hände“, sagte er, „mögen vollenden, was ich begonnen“.

Freilich hat der heilige Eifer um den Tempel der Musen, der unserm Verfasser die Geißel in die Hand gegeben hat, um damit alles Profane herauszutreiben und es seinen Zorn fühlen zu lassen, damit es sich nicht einfallen läßt, wiederkehren zu wollen, sich in seinem Busen zu einem verzehrenden Feuer gestaltet, von dem wir uns nicht versprechen können, daß es sich als ein wirkliches Läuterungsfeuer erweisen wird.

Der Verfasser führt eine Sprache, wie sie, von himmlischen Zorn in Angelegenheiten der Kirche und Schule entzündet, sich wohl ein Reformator wie Luther allenfalls erlauben konnte, wie sie bei ihm aber doch nicht gutgeheissen werden kann, abgesehen davon, daß Kirche und Schule denn doch noch höhere und heiligere Gebiete sind, als der Tempel, der dem ernst-heiteren und dem heiter-ernsten Spiel der Musen geweiht ist. Daher wäre eine gemäßigtere Sprache wohl angemessener und für die vertretene Sache auch heilsamer gewesen. Ueberhaupt aber hätte der Regulator einer genau abwägenden und scharf sichtenden Denkweise sich mehr geltend machen sollen. Dem Buche fehlt es an Uebersichtlichkeit, den Ausführungen an der nöthigen Knappheit und Gedrängtheit, insbesondere aber den positiven Vorschlägen an der soliden Basis einer von Prinzipien ausgehenden und dieselben in überzeugender Weise stetig entwickelnden Deduktion.

Wir sind daher durch die Ausführungen Fiedlers nicht von der Ueberzeugung abgebracht worden, daß das ganze Reformprojekt auf der falschen Voraussetzung beruht, daß nur unfähige und gewinnlüchtige Theaterleitungen und ihre kritischen Helfershelfer das Theater zu einem reformbedürftigen gemacht haben. „Das Theater führt“, wie in der „Magdeburgischen Zeitung“ ganz richtig gesagt wird, „kein Dasein an sich, sondern steht mitten im Strome der gesellschaftlichen und sittlichen Entwicklung der Nation; und für etwas, das so durch das Zusammenwirken von tausend Faktoren geworden ist, kann man ein lebhaftes Bedauern haben, man sollte sich aber hüten, überall nur die nächstbetheiligten Personen, in erster Linie Intendanten, Direktoren, Schauspieler, Kritiker u. s. f. — dafür verantwortlich zu machen. Der jebe-malige Stand des Theaterwesens ist — wohl verstanden — ein ziemlich treuer Ausdruck des jebe-maligen Standes der nationalen Sittlichkeit.“

Fiedler erwartet nun alles Heil von der Errichtung eines deutschen Reichsministeriums für schöne Künste und eine Nationalakademie für Dichtung und Theater (inclusive akademische Kritik aller deutschen Dichtungen, Nationalakademie-Theater, National-Theaterschule, Bureau für Kritik der Darsteller und Darstellungen, Bureau für Inspektion sämtlicher Theater).

Möchten nun auch diese Vorschläge als zweckentsprechend anzuerkennen sein, falls die Voraussetzung, auf der sie beruhen, zugegeben wäre, so muß doch bezweifelt werden, ob ihre Durchführung zu der gewünschten Reform des Theaters führen würde, so lange eben die Voraussetzung abgewiesen werden muß.

Indem wir nun dieses thun, stellen wir damit die Reformbedürftigkeit des Theaters als noch weit größer dar, als es Fiedler thut. Wir machen für die gegenwärtigen Theaterzustände auch das Publicum verantwortlich, sowohl dasjenige, welches das Theater besucht und durch seine Ansprüche einen bestimmenden Einfluß auf die Richtung ausübt, welche die Leistungen auf der Bühne einschlagen, wie auch das Publicum, welches sich vom Theater fernhält und durch den Mangel an Theilnahme edleren Bestrebungen den Boden entzieht.

Das die Theater frequentirende Publicum repräsentirt im Großen und Ganzen eine Richtung der Zeit, die bedenkliche Aehnlichkeit hat mit derjenigen des Alterthums, die durch das Lösungswort panem et circenses gekennzeichnet ist. Man sucht jetzt im Theater weniger Kunstgenuss, als Anregung der Sinne, und charakteristisch ist, daß selbst der Circus, der gerade wie in der römischen Kaiserzeit schon mehr Anziehungskraft ausübt als das Bühnenpiel, durch bloßes Kunststreiten bereits schon nicht mehr Zuschauer in genügender Zahl anlockt, so daß sich der Circus bereits in eine Art Menagerie umwandeln muß. Vorläufig bringt Circus Reiz in dem „Afrikanischen Fest der Königin von Abyssinien“ nur erst eine Schaustellung von gezähmten Giraffen, Lamas, Elephan-ten u. s. w. Wie lange wird es dauern, daß wir auch Thiergefechte bekommen! Nächstens soll ja wohl eine Schlangenschwärmerin auftreten. Der Reiz auf die Nerven stumpft sich bald ab und erfordert immer verstärkte Reizmittel. Die Geschichte der Schauspiele in der römischen Kaiserzeit, wie sie Ludwig Friedländer in seinen „Darstellungen

aus der Sittengeschichte Roms“ giebt, liefert dafür den schlagendsten Beleg.

Wie unter solchen Umständen dem Theater zu helfen ist, das läßt sich mit wenigen Worten, wie sie uns für jetzt zu Gebote stehen, nicht sagen. Genug vorläufig, wenn man durch Lectüre des Fiedlerschen Buches zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine Theaterreform überhaupt wünschenswerth ist. Ganz anderer Meinung ist R. Frenzel, der so namhafte Berliner Kritiker. Er läugnet die Reformbedürftigkeit des heutigen Theaters rundweg ab.

„Das Theater verfällt, seitdem es besteht“, mit diesem paradoxen Satze, den er an die Spitze seiner Besprechung des Fiedlerschen Buches stellt, will er sagen, daß über den Verfall des Theaters seit seinem Bestehen unberechtigter Weise zu jeder Zeit mit Rücksicht auf die vorhergehende Periode lamentirt worden ist.

So ist er denn überzeugt, daß wir auch jetzt keiner Reformvorschläge bedürfen. Das Theater steht seiner Meinung nach zu unserer Zeit in vollster Blüthe. Es nimmt nur gegen früher eine bescheidene Stellung in der Gesellschaft ein. Es beschäftigt nicht mehr so ausschließlich wie früher die Theeegesellschaften. Aber es hat sich auf der Bühne eine große Umgestaltung vollzogen, die Theaterfreiheit, die dem Theater „eine glorreiche Zukunft verspricht“. Lasse man ihm nur diese Freiheit voll und unverkürzt, ohne Staatshilfe und jegliche Bevormundung. Es wird dann in etwa vier, fünf Städten Deutschlands ein achties Volkstheater erstehen. Und dies zu organisiren, ist die Aufgabe der Zukunft.

Es ist nur schlimm, daß Herr Frenzel dabei erklären muß: „das moderne Theater ist seinem Wesen und seiner Form nach eine Vergnügungsanstalt.“ Wir können ihm darin schlechterdings nicht beistimmen. Wir meinen, es muß eine Kunstanstalt bleiben, wenn es nicht geradezu verderblich wirken soll. Und von diesem Gesichtspunkte aus glauben wir jetzotzt behaupten zu können, daß das Theater einer Reform bedürftig, und daß ihm mit bloßer Freiheit nicht genügt sei.

## Aufgaben.

### 1. Räthsel von A. W. in C.

Des Schiffers Trost, der Hausfrau Rier  
Bin ich zugleich auch Werkzeig iby,  
Und dien' ihr, mandes Stück bereiten,  
Der Künstler auch fñhrt mich zu Zeiten,  
Durch mich in zart geschickter Hand  
Manch hohes Kunstwerk schon erkand.  
Hier rag' ich raub und farr, daneben  
Mus' ich dem Wilde Beratung geben,  
Bau', tausendfach, ein unvergänglich Dach  
Ihm gegen Feind und Ungeach.  
Einmal seh' ich in fernem Land,  
Naturbild, doch aus Menschenschand;  
Bin da genannt nach einem Weib,  
Dem, groß an Geist und schön an Leib  
Man damit ei'zig jugendsieben  
Was andre Frauen klein nur lieben.

### 2. Räthsel, eingef. von Chr. Tr. in H.

Ich habe kein Gefühl, bin hart und kalt wie Eis,  
Allein ich brachte schon gar manchem Lob und Preis  
Und reichen Lohn dafür, wenn's seiner Hand gelungen,  
Daß er mit hoher Kunst sich Bestall hat errungen,  
Wenn er mit Sorg' und Müß' mich aus dem dunkeln Schacht  
Als Herde mancher Stadt aus jedem Welt gebracht.  
Ihr künnet Kopf und Herz bei mir wohl nicht ergründen,  
Doch nehmt mir beide fort, dann werdet bald ihr finden,  
Daß Andern Kopf und Herz ich, auch gar oft, bedrech'  
Und daß ich dies Geschäft ganz meisterlich versteh'.

## Lösungen aus Nr. 11.

1. Für der Linsen unscheinbar Gerich  
That einst Etau seine Erstgeburt verkaufen.  
Freut sich nach dem Sturm der Schiffer nicht,  
In der Insel sichern Hafen einzulauern?  
Und, was Schönes nur auf Erden strahlt,  
Hat des Künstlers Insel oft gemalt. (R. M., H.)
2. Gernrode, Aranjuez, Basel, Ebro, Ludwigsluf, Surinam, Babel, Ebb,  
Najah, General, Eui, Romanow. — Gabelberger, Wilhelm Stolze.
3. Po, Ecliptic, Tichatir Dagh, Ems, Rhone, Sachsen, Bankof, Ebro, Reals,  
Genf. — Petersberg, Dohsenkepf.
4. Mittwochgesellschaft.
5. Der Brauer, der sich ein Liechen nahm  
Braut und ist zugleich Bräutigam. (B. L., E.)
6. Ave — Eva.
7. 1) Elav, 2) Klage, 3) Bauer, 4) Agens, 5) Verse.
8. Die Summe beträgt 120 // Anjah leicht.

## Correspondenz.

Zum Abdruck von Lösungen in Form von Räthseln, wie sie früher Anonymus, Alkleben, neuerdings R. M. und V. F., E. eintraten, fehlt uns der Raum. — E. K., Brechna: Die Correctur aus 9 hat das Richtige getroffen.  
Lösungen aus Nr. 10. A. Etglch, V. B., a. H. — \*R. U., Döbel — E. W., Meuselw. — B. H., Weigenf. — D. E., Delsich — F. J. E., Altschen — H., Eiersch — H. Sch., Emsdorf (auch aus 9) — \*E. C., Db. Wändich (auch aus 9) — V. G., Sangerh. — A. R., Rolsich.  
Lösungen aus Nr. 11. (Vergl. Obiges.) G. W., \*R. M., Clara, Fr. M. („Rückent.“ ganz ungenügend), V. B., D — w, a. H. — \*V. L., Ertür — \*D. B., Döbnstedt — E. u. E. F., Brand. (auch aus 10) — A. W., Leuchter — M. C., Eistenen (auch aus 10) — E. B., Ertchen (die Lösung traf sehr hübsch) — \*E. W. J., \*Er. L. Fr. J., \*Dsk. Sch., \*F. M. (Nr. 2 von der Bueria sehr bekannt!), alle 5 a. H. — V. B., Delscher — Anna W., Laucha — \*D. L., Kl. Sch. — D. E., Lennemis — V. G., Sangerhaußen — \*H. H., Sangerh. (die „Domogramme“ sind ja bloße Buchstabenaufgaben) — G. W., Bennstedt — R. M., J. b. G. — J. W., Schierzig (wir wünschen, daß es zu Ihrer Gesehung beiträgt!) — \*E. C., Db. Wändich.

## Schaucorrespondenz.

A. Etglch.: Lösung von Nr. 18 unv., sehr leicht zu vereiteln. — . . . n, Altschen: Nr. 20 unv., wegen 1. S. B. b7 — b5 f. Nr. 21 richtig.